



OFFIZIELLES PROGRAMM
DES DEUTSCHEN
FUSSBALL-BUNDES

aktuell

www.dfb.de

DFB-Pokalendspiele

26. Mai 2007 • Olympiastadion Berlin



VfB Stuttgart - 1. FC Nürnberg
1. FFC Frankfurt - FCR 2001 Duisburg

Hat 0,0% und alles was Sie an
Bitburger lieben.



Erst nach vollendeter Reifung wird Bitburger Alkoholfrei 0,0% in einem schonenden Prozess
der Alkohol entzogen. Deshalb hat es auch den einzigartigen Geschmack von Bitburger.

Bitburger Alkoholfrei 0,0%. 0,0% Alkohol – 100% Geschmack. Bitte ein Bit.

Bitte ein Bit

liebe zuschauer,



die Faszination des DFB-Pokalfinales zieht alle Jahre wieder Tausende von Fans nach Berlin. Ob vor und im Olympiastadion, vor der Gedächtniskirche auf dem Kudamm oder vor dem Brandenburger Tor – von jeher sorgen die Anhänger der Endspiel-Teilnehmer für ein stimmungsvolles und friedliches Bild in der Stadt. Gerade ein Jahr nach der WM 2006 werden diesmal natürlich Erinnerungen an das „Sommermärchen“ wach. Hinter uns liegt eine ereignisreiche und spannende Saison, in der einige unverbesserliche Wirrköpfe allerdings auch die Bühne des Fußballs für unterschiedlich motivierte Ausschreitungen missbrauchten.

Umso mehr freue ich mich heute darauf, knapp ein Jahr nach dem WM-Finale in Berlin und dem Jubel um unsere Nationalmannschaft vor dem Brandenburger Tor eine große Schar von Besuchern zum DFB-Pokalfinale begrüßen zu können, die stellvertretend für die überwältigende Mehrheit der echten Fans in unserem Land steht. Gemeinsam wollen wir zwei attraktive Endspiele im Olympiastadion erleben, die uns allen noch lange in bester Erinnerung bleiben werden.

Den Auftakt machen in bewährter Manier die Frauen. Für sie ist die Reise nach Berlin allein deshalb ein außergewöhnliches Ereignis, weil die Zuschauerzahl stets aufs Neue in der zu Ende gehenden Saison eine Rekordkulisse bedeutet, von der sie trotz interessanter Begegnungen im Bundesliga-Alltag nur träumen können. Diesmal stehen der 1. FFC Frankfurt und der FCR 2001 Duisburg besonders im Blickpunkt. Nachdem drei Jahre lang Turbine Potsdam den begehrten DFB-Pokal im Empfang nehmen konnte, ist somit eine Wachablösung garantiert.

Selbst wenn die Frankfurterinnen, die als Bundesliga-Tabellenführer noch zwei Zähler an den beiden letzten Spieltagen zum Gewinn der Deutschen Meisterschaft holen müssen, zweimal in der Punktrunde gegen die Duisburgerinnen gewannen, ist der Ausgang der Partie völlig offen. Für den 1. FFC, der zum neunten Mal in Folge im Finale dabei ist, wäre ein Erfolg der sechste Pokal-Triumph und würde voraussichtlich außerdem zum fünften Mal in der Frankfurter Vereinsgeschichte das „Double“ bedeuten. Die Duisburgerinnen hoffen dagegen auf ihren zweiten Pokal-Coup, nachdem sie die letzten beiden Endspiele jeweils knapp verloren. Egal, wer am Ende bei der Ehrung auf dem Siegereckchen ganz oben steht: Im Olympiastadion

treffen die beiden besten deutschen Frauenfußball-Teams dieser Saison aufeinander und dies verspricht interessante 90 Minuten.

Im DFB-Pokalfinale der Männer stehen sich zwei Überraschungs-Mannschaften dieses Spieljahres gegenüber. Natürlich gilt mein Glückwunsch an dieser Stelle erneut der Vereinsführung, dem von dem für seine großartige Arbeit zu Recht allseits gelobten Trainer Armin Veh samt seinem Betreuerteam, den Spielern und den Fans des VfB Stuttgart, der am vergangenen Wochenende nach einem Fernduell mit Schalke 04 den Titelgewinn bejubeln konnte. Nach einer leidenschaftlichen Feier wird nun aber ein weiterer Höhepunkt ins Visier genommen.

Denn die Stuttgarter können heute ebenso wie zuvor die Frankfurterinnen vom „Double“ träumen. Doch genau wie bei den Frauen ist der Endspiel-Gegner nicht zu unterschätzen, zumal der 1. FC Nürnberg unter der Regie des genau wie Armin Veh bei den Fans dank erfolgreicher Arbeit äußerst populären Trainers Hans Meyer beide Bundesliga-Duelle gegen den Meister gewann. Gleichzeitig sicherte sich der „Club“ mit der Qualifikation für den UEFA-Pokal erstmals seit vielen Jahren wieder die Teilnahme an einem europäischen Wettbewerb und da auch Stuttgart für die Champions League qualifiziert ist, spielen diesmal internationale Ambitionen keine Rolle und die Konzentration beider Teams kann allein dem angestrebten Triumph im DFB-Pokalfinale gelten.



Das Berliner Olympiastadion ist zum 23. Mal in Folge Schauplatz der DFB-Pokalendspiele.

Wirklich gute Voraussetzungen, um einen unterhaltenden Fußball-Nachmittag und -Abend zu erleben. Ihnen, liebe Zuschauer, wünsche ich einen unvergesslichen Aufenthalt in Berlin.

Dr. Theo Zwanziger
Präsident des Deutschen Fußball-Bundes

■ ■ ■ ■ T ■ ■ Home ■ ■ ■

Grenzenlos Zuhause. Ab 04. Juni

100x 1 Jahr
kostenlos surfen
und telefonieren
im Festnetz der Deutschen
Telekom gewinnen!

SMS* mit „Grenzenlos“ schicken
an: Kurzwahl 60400.

www.grenzenlos-zuhause.de

Teilnahmebedingungen: Teilnahmechluss ist der 03.06.2007. Die Teilnahme erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Mitarbeiter der Deutschen Telekom AG und der beteiligten Firmen sowie deren Angehörige sind von dem Gewinnspiel ausgeschlossen. Teilnahmeberechtigt sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich. Jeder Teilnehmer kann nur einmal mitmachen. Die Gewinner werden telefonisch benachrichtigt und erklären sich damit einverstanden, dass ihr Name im Internet unter www.grenzenlos-zuhause.de veröffentlicht wird. Der Gewinnanspruch verfällt nach drei Monaten, wenn der Gewinner nicht ermittelbar ist oder wenn sich dieser nicht innerhalb von drei Monaten nach Bekanntgabe des Gewinns beim Veranstalter des Gewinnspiels meldet. * Die SMS-Kosten richten sich nach den jeweiligen Konditionen Ihres Mobilfunkanbieters. Für technische Probleme, insbesondere aufgrund der Eingabe falscher SMS-Texte, wird keine Haftung übernommen. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Rechtsweg ausgeschlossen.



Editorial			
Dr. Theo Zwanziger	3	Offensiv ins Finale	
Wunder und Träume		Vorschau auf das DFB-Pokalendspiel der Frauen	59
Vorschau auf das 64. DFB-Pokalfinale der Herren	6	Namen, Fakten, Zahlen	
Namen, Zahlen, Fakten		Die Aufgebote beider Teams	62
Die Aufgebote beider Mannschaften	12	Wiederholung erwünscht	
Gewachsene Einheit		Der 1. FFC Frankfurt im Porträt	65
Der VfB Stuttgart im Porträt	15	Wiederholung vermeiden	
„Wie im Traum“		Der FCR 2001 Duisburg im Porträt	69
Der 1. FC Nürnberg im Porträt	19	Das große Kribbeln	
Weiner und Jung leiten die Endspiele		Die Gefühle von Annike Krahn und Petra Wimbersky	73
Namen und Nachrichten	23	„Ich wünsche mir ein packendes Spiel“	
Alle Spiele, alle Tore		Interview mit DFB-Trainerin Silvia Neid	77
Die Ergebnisse des DFB-Pokals 2006/2007	27	Zwölf Stadien für 2011	
„Jeder Spieler und Trainer träumt von Berlin“		Bewerbung Frauen-Weltmeisterschaft	81
Interview mit Armin Veh und Hans Meyer	34	Vergebliche Liebe	
Emotionale Angelegenheit		Endspielort Berlin	84
Die Torhüter im Blickpunkt	38	Unentgeltlich und unentbehrlich	
Lust auf ein Tänzchen		380 Volunteers im Einsatz	90
Thomas Hitzlsperger als unverzichtbare Stütze	43	Prominente Vorgänger	
Zweiter Geburtstag		DFB-Junioren-Vereinspokal	92
Gelungenes Comeback von Marco Engelhardt	47	Das besondere Erlebnis	
Wie Jogi einst zur Glatze kam		Schüler-Länderspiel gegen Frankreich in Berlin	97
DFB-Trainer beim Pokalfinale	50	„Ein Modell für die Welt“	
Die DFB- und DFV-Pokalendspiele		40 Jahre Deutsche Sporthilfe	100
Alle Sieger in der Übersicht	56	Auf Wiedersehen in Berlin	
		Vorschau und Impressum	102





wunder und träume



Mario Gomez lässt die Muskeln spielen.

Manchmal werden Träume eben doch wahr. Sogar im Profi-Fußball. Am Ende eines Saison-Finales, wie es die meisten im Schwabenland ja streng genommen gar nicht einmal zu träumen gewagt hätten, eines großartigen Endspurts in der Bundesliga mit acht Siegen in Folge, kann der VfB Stuttgart nun im Berliner Olympiastadion seinem großen Triumphzug die Krone aufsetzen: Im 64. Endspiel um den DFB-Vereinspokal winkt das Double.

Der Gegner kommt gewissermaßen von nebenan, und auch für ihn ist ein Traum wahr geworden: Rund 190 Kilometer liegen zwischen Stuttgart und Nürnberg - für Fußball-Fans fast ein Katzensprung. In der Bundesliga sind der VfB und der 1. FCN nächste Nachbarn; man fährt von Stuttgart „mal eben“ rüber zum „Club“, so wie man im ungleich dichter besiedelten Fußball-Westen „mal eben“ von Dortmund nach Bielefeld oder von Bochum nach Leverkusen kutschiert.

Javier Horacio Pinola feiert den Einzug ins DFB-Pokalfinale.



Die Teilnahme am 64. Endspiel um den DFB-Pokal haben sich der VfB Stuttgart und der 1. FC Nürnberg verdient. Zum Abschluss der Saison stehen die beiden Mannschaften im Finale von Berlin, die in der abgelaufenen Spielzeit am meisten überraschten. Was von dem Süd-Gipfel in der Hauptstadt zu erwarten ist, schildert Hans Günter Martin, ehemaliger Sportchef der „Rheinischen Post“.

Heute, in Berlin, bestreiten die beiden Rivalen nicht nur das sechste rein süddeutsche Finale seit 1935 um den DFB-Pokal, sondern auch das zweite in Folge nach dem 1:0-Erfolg des FC Bayern München gegen Eintracht Frankfurt vor Jahresfrist. Es treffen außerdem die beiden Überraschungsmannschaften der Saison 2006/2007 aufeinander. Denn nicht nur der VfB Stuttgart, sondern auch der 1. FC Nürnberg hat diese Spielzeit sportlich positiv mitgestaltet. Und wäre da nicht die durch herbe Personalausfälle bedingte Schwächephase der Franken in den vergangenen Wochen gewesen, hätte man sich kaum eine prickelndere Partie als das heutige Duell ausmalen können.

Nürnberg's Einbruch seit Ende April, dieses, wohlwollend ausgedrückt, tiefe Atemholen vor dem Pokalendspiel, stempelte den VfB zum noch klareren Favoriten, als er es ohnehin nach dem imponierenden Saison-Finale des Meisters gewesen wäre. Und in der Tat: Was hat diese Mannschaft in den zurückliegenden Wochen nicht alles bewegt? Ihr geschlossenes, gepflegtes und dabei so viel Unbekümmertheit bewahrendes Spiel entfachte Bewunderung, Anerkennung, Respekt – und

natürlich die pure Begeisterung im Kreis der Anhänger des schwäbischen Renommierklubs. Am Ende waren die Stuttgarter, die größte Überraschung als Titelträger seit dem 1. FC Kaiserslautern 1998, ein Sympathieträger wie nur wenige andere erfolgreiche Teams in jüngster Zeit.

Dabei kam der Erfolg quasi aus dem Nichts. Beim Saisonstart war Stuttgart auf keiner Rechnung für den Kampf um den Titel. Und Trainer Armin Veh, seit Februar 2006 im Amt, galt in der Führungsetage des VfB eher als Übergangs- denn als Ideal-lösung. Doch Veh und Manager Horst Heldt, der von diesem Trainer überzeugt war, bildeten auf Anhieb ein Kompetenzteam, das umso positiver auf die Mannschaft einzuwirken wusste, je länger die Spielzeit dauerte.

Am Ende einer „Super-Saison“, wie Veh sie ohne jede Übertreibung nennt, lautete das nüchterne Fazit des Stuttgarter Meisterschöpfers: „Wir haben es eben über all die Monate hinbekommen, sehr konzentriert und doch mit einer gewissen Lockerheit zu arbeiten.“ Klingt gut, ist aber alles andere als eine Kleinigkeit. Lockerheit, Ruhe, Geduld, Willenskraft und Hunger auf

den Erfolg – das waren zuletzt die VfB-Trümpfe in der Bundesliga mit dem zügigen, unaufhaltsamen Überholmanöver hinauf auf die Spitzenposition.

Von Torhüter Timo Hildebrand über Kapitän Fernando Meira und Ludovic Magnin, die mexikanischen Neuerwerbungen Ricardo Osorio und Pavel Pardo, den brasilianischen Zugang Antonio da Silva und dem sich enorm steigernden Thomas Hitzlsperger bis zu den Tor-Garanten Cacau und Mario Gomez stand schon früh in der Saison das stabile Erfolgsgerüst. Die vielseitige fränkische Neuverpflichtung Roberto Hilbert, auch einmal für einige Jahre in „Club“-Diensten, sowie Arthur Boka von der Elfenbeinküste passten ebenso ideal in den Kader wie die eigenen Talente Serdar Tasci und Sami Khedira, die wie „aus dem Hut“ in die Mannschaft gezaubert wurden und auf Anhieb das Stammpersonal bereicherten.

An Khedira, nach Experten-Einschätzung eines der größten Mittelfeldtalente der Liga, zeigten sich exemplarisch die glückliche Hand wie das fachmännische Gespür der sportlichen Leitung. Der 20-Jährige, Sohn einer Schwäbin und eines Tunesiers, ➤



versicherungsschutz für alle zuschauer

Als Inhaber einer Eintrittskarte bei den heutigen DFB-Pokalendspielen haben Sie vom Betreten bis zum Verlassen des Stadions ohne zusätzliche Mehrkosten Versicherungsschutz:

1. Unfallversicherung

bei der AXA Versicherung AG	
bei Vollinvalidität bis zu	€ 20.000,-
im Todesfall	€ 5.000,-
für Transporte bis zu	€ 1.000,-
als Krankenhaustagegeld	
mit Genesungsgeld	€ 10,-
(bis € 7.500,- je Schadensfall)	

2. Rechtsschutz-Versicherung

bei der Roland Rechtsschutz-	
versicherungs-AG	
Rechtskosten bis zu	€ 50.000,-

zur kostenlosen Durchsetzung Ihrer Schadenersatzansprüche, zum Beispiel gegen Rowdies. Schadensmeldungen sind unter Vorlage der Eintrittskarte unverzüglich an die nächste AXA-Zweigniederlassung oder an die Hauptverwaltung zu richten. Dort können auch die Versicherungsbedingungen eingesehen oder angefordert werden.

AXA Versicherung AG
AXA Sports & Entertainment
Colonialallee 10 - 20, 51067 Köln

vorschau herren

seit der D-Jugend für den VfB aktiv, ist seit seinem Bundesliga-Debüt am 1. Oktober 2006 aus der ersten Garnitur kaum noch wegzudenken.

Im Februar 2006 holte Heldt fast aus der Versenkung den Mann, der nun in der kleinen Garde der Bundesliga-Meistermacher angekommen ist. Zu dieser Zeit war das Stuttgarter Trauma der an Siegen und attraktiver Spielweise so dünnen Trapattoni-Monate noch allzu gegenwärtig. Ein zu Höherem berufener Klub schien für Jahre zurückgeworfen. Dass die neue sportliche Führung so schnell die Kurve zurück zum hohen Anspruch einschlug, so prompt eine ehrgeizige, spielstarke, klar zukunftsorientierte Mannschaft zusammenfügte, darf ohne Übertreibung als „traumhaft“ bezeichnet werden.

Ähnlich zügig ging die Entwicklung beim 1. FC Nürnberg vonstatten. Hans Meyer übernahm genau drei Monate vor dem Amtsantritt von Veh in Stutt-



Jan Polak gehört zu den nimmermüden Kämpfern beim „Club“.



Sami Khedira ist einer der Shootingstars der Saison.

gart beim „Club“ den Trainer-Posten. Die Situation war wieder einmal bedrohlich: Letzter Tabellenplatz, der erneute Abstieg aus der Bundesliga drohte. „Club“-Chef Michael A. Roth sagt nun angesichts der Teilnahme am DFB-Pokalfinale und der Gewissheit, in der nächsten Saison als UEFA-Pokalteilnehmer das Comeback in der Gilde der europäischen Topvereine feiern zu dürfen: „Es ist ein Wunder.“

Wie in Stuttgart hat die so positive Entwicklung binnen kurzer Zeit auch beim 1. FCN einen schlichten Namen: Kompetenz. Hier wird sie verkörpert von Meyer und dem Sportdirektor Martin Bader, die mit geschickter Führung und personell goldrichtigen Entscheidungen ein Team schufen, das sich deutlich oberhalb der Zitterzone etablieren konnte, die für den Traditionsclub so viele Jahre ungeliebte Heimat war. Ivan Saenko, Javier Horacio Pinola, Andreas Wolf, Dominik Reinhardt, Ivica Banovic, Markus Schroth, Jan Polak, Marek Mintal, Robert Vittek, Tomás Galásek und, nicht zuletzt, Raphael Schäfer sorgen dafür, dass die Balance zwischen Spielkunst und Effektivität stimmt. Der „Club“ dieses Spieljahres verspricht endlich an bessere, längst vergangene Zeiten anzuknüpfen. Vor

allem die Verpflichtung von Galásek erwies sich als ausgesprochener Glücksgriff. Der zum Nulltarif von Ajax Amsterdam gekommene Tscheche wurde mit seiner sachlich-nüchternen, aber höchst wirkungsvollen Spielweise binnen kurzer Zeit zum Herzstück des Nürnberger Teams und ist „in jeder Hinsicht ein Glücksgriff“, so der Trainer.

Galásek gehört gewiss zu den Akteuren, auf die heute im Olympiastadion die Blicke der Fans fokussiert sein werden. Aber auch jenen, die Grenzgänger zwischen Franken und Schwaben waren oder es nun werden, gilt die Aufmerksamkeit. Cacau zum Beispiel. Der Brasilianer spielte bis 2003 beim „Club“, seither ist er VfB-Profi. Und er wäre es vielleicht jetzt schon nicht mehr, hätte sich vor Saisonbeginn ein passender Interessent für den Stürmer gefunden. In Stuttgart war die Neigung zur Trennung groß – wohl Spätfolge des unglücklichen Trapattoni-Intermezzos. Unter Veh blühte der Angreifer mit der enormen Lauf- und Zweikampfstärke indes wieder prächtig auf. Als Torjäger und Vorbereiter war er vor allem in den gut acht Wochen der verletzungsbedingten Abwesenheit von Sturmpartner Mario Gomez so etwas





STRENESSE
★★★

DON'T WATCH IT, LIVE IT.

MIT LG FULL HD FERNSEHEN NEU ERLEBEN.

Nur zuschauen war gestern. Denn mit den neuen LG Full HD-TVs wird Ihr Wohnzimmer zum Mittelpunkt des Geschehens. Ob spannendes Kino-Highlight oder packendes Finale: Modernste Technologien garantieren mit gestochen scharfen Bildern und absolut natürlichen Farben ein atemberaubend realistisches TV-Vergnügen. Erleben Sie mit LG Full HD-TVs eine neue Dimension beim Fernsehen – und Ihre Stars so hautnah wie nie zuvor. **LG. Life's Good.**



FULLHD
1080P

FESTIVAL DE CANNES
Official Partner



LY95



Fernando Meira und Matthieu Delpierre verstehen sich nicht nur aufs Verteidigen.



Markus Schroth scheut keinen Zweikampf.

wie die Versicherung für den Höhenflug des VfB.

Und dann wäre da noch Raphael Schäfer. Nach sechs Jahren als Schlussmann der Nürnberger wird er nach dem DFB-Pokalfinale die Seiten wechseln und in Stuttgart das Erbe von Timo Hildebrand antreten, der eine neue Herausforderung im Ausland sucht. Wenn das nicht eine ganz gehörige Prise Pfeffer für dieses Endspiel ist: Schäfer in der pikanten Rolle des scheidenden „Club“-Torhüters, der verhindern soll, dass sein künftiger Arbeitgeber erstmals in der 114-jährigen Vereinshistorie das Double gewinnt und so den bislang größten Erfolg perfekt macht.

Aber dieses Endspiel ist nicht nur das Finale der Namen und Duelle, der Taktik und Trainer-Finessen. Es ist auch ein Stück wiederbelebte Tradition. Den neun Meistertiteln des „Club“, von denen allein fünf in die 20er-Jahre fallen, als sich fast alles im Land um die Fußball-Hochburgen Nürnberg und Fürth drehte, stehen nunmehr fünf des VfB gegenüber. Drei Pokalsiege führen die Nürnberger ebenso wie die Stuttgarter ein – mit dem Unterschied, dass der VfB nur einmal ein Finale verlor, beim 2:5 im Endspiel 1986 gegen Bayern München, Nürnberg aber zweimal, 1982 ebenfalls gegen die Bayern mit 2:4 und 1940 gegen den Dresdner SC mit 1:2. In einigermaßen frischer Erinnerung ist noch der Pokal-Triumph der Stuttgarter aus dem Jahr 1997 mit dem 2:0 gegen Energie Cottbus. Giovane Elber erzielte die Tore. Nürnbergs letzter Pokal-Jubel ist schon ein wenig länger verrauscht: 1962, im Vorfeld der Bundesliga-Gründung, gab es ein 2:1 gegen Düsseldorf.

Die vierte Gravur des VfB auf dem DFB-Pokal wäre heute Normalität. Der neue Meister geht als der große Favorit ins Spiel. Und nichts deutet darauf hin, dass die junge Stuttgarter Garde sich als frisch gekürter Meister und Champions-League-Starter nun in Selbstzufriedenheit verlieren und so ihre Trümpfe aus der Hand geben könnte. Doch Vorsicht: Der Trainerfuchs Hans Meyer hat bereits angekündigt, „einen Sack voller Psychologen“ bemühen zu wollen, um die Seinen noch einmal zurück in die Erfolgsspur zu bringen. ■



Unser Standbein – unser Spielbein.

Postbank – Offizieller Premium-Partner der deutschen Fußball-Nationalmannschaft.

Endlich rollt der Ball zu den Qualifikationsspielen der Fußball-Europameisterschaft. Und die Postbank ist als offizieller Premium-Partner der deutschen Fußball-Nationalmannschaft mit dabei. Als Fan unter Fans. Gemeinsam mit unseren 14,6 Millionen Kunden freuen wir uns auf spannende Qualifikationsspiele.



Offizieller Partner des ZDF-Gewinnspiels bei den Länderspiel-Übertragungen der deutschen Fußball-Nationalmannschaft.



Offizieller Premium-Partner
der deutschen
Fußball-Nationalmannschaft



Mehr Informationen unter 0180-30 40 500 (9 Cent/Min.), www.postbank.de, in Ihrer Filiale oder bei der Postbank Finanzberatung unter 0180-30 20 888 (9 Cent/Min.).

 **Postbank**

samstag
26.5.2007

anstoß: 20.00 uhr



Trainer Armin Veh



Trainer Hans Meyer



vfb stuttgart

Rücken-nummer	Name	Größe	Geburts-datum
---------------	------	-------	---------------

Tor:

23	Dirk Heinen	1,88 m	03.12.1970
1	Timo Hildebrand	1,85 m	05.04.1979
41	Michael Langer	1,93 m	06.01.1985

Abwehr:

5	Markus Babel	1,91 m	08.09.1972
2	Andreas Beck	1,80 m	13.03.1987
15	Arthur Boka	1,66 m	02.04.1983
17	Matthieu Delpierre	1,93 m	26.04.1981
12	Heiko Gerber	1,81 m	11.07.1972
21	Ludovic Magnin	1,85 m	20.04.1979
6	Fernando Meira	1,90 m	05.06.1978
3	Ricardo Osorio	1,73 m	30.03.1980
35	Serdar Tasci	1,86 m	24.04.1987

Mittelfeld:

8	Daniel Bierofka	1,78 m	07.02.1979
25	Antonio da Silva	1,78 m	13.06.1978
14	Alexander Farnerud	1,81 m	10.05.1984
22	Christian Gentner	1,89 m	14.08.1985
19	Roberto Hilbert	1,82 m	16.10.1984
11	Thomas Hitzlsperger	1,82 m	05.04.1982
28	Sami Khedira	1,89 m	04.04.1987
13	Pavel Pardo	1,75 m	26.07.1976

Angriff:

18	Cacau	1,79 m	27.03.1981
33	Mario Gomez	1,89 m	10.07.1985
16	Benjamin Lauth	1,79 m	04.08.1981
9	Marco Streller	1,95 m	18.06.1981

1. fc nürnberg

Rücken-nummer	Name	Größe	Geburts-datum
---------------	------	-------	---------------

Tor:

18	Daniel Klewer	1,92 m	04.03.1977
1	Raphael Schäfer	1,90 m	30.01.1979
30	Alexander Stephan	1,89 m	15.09.1986

Abwehr:

3	Michael Beauchamp	1,91 m	08.03.1981
4	Berti Glauber	1,90 m	05.08.1983
16	Dean Heffernan	1,88 m	19.05.1980
7	Marek Nikl	1,82 m	20.02.1976
31	Thomas Paulus	1,89 m	14.03.1982
25	Javier Horacio Pinola	1,82 m	24.02.1983
28	Dominik Reinhardt	1,88 m	19.12.1984
23	Matthew Spiranovic	1,93 m	27.06.1988
5	Andreas Wolf	1,82 m	12.06.1982

Mittelfeld:

10	Ivica Banovic	1,86 m	02.08.1980
22	Marco Engelhardt	1,86 m	02.12.1980
6	Tomás Galásek	1,80 m	15.01.1973
34	Sebastian Huber	1,75 m	17.05.1983
19	Jan Kristiansen	1,80 m	04.08.1981
11	Marek Mintal	1,83 m	02.09.1977
36	Jaouhar Mnari	1,84 m	08.11.1976
8	Jan Polak	1,81 m	14.03.1981
37	Sebastian Szikal	1,87 m	17.11.1986

Angriff:

32	Leon Benko	1,82 m	11.11.1983
29	Petar Jelcic	1,88 m	18.10.1986
20	Joshua Kennedy	1,94 m	20.08.1982
35	Chhunly Papenburg	1,78 m	10.11.1986
13	Ivan Saenko	1,78 m	17.10.1983
21	Markus Schroth	1,93 m	25.01.1975
9	Gerald Sibon	1,98 m	19.04.1974
33	Robert Vittek	1,87 m	01.04.1982
26	Christoph Weber	1,78 m	26.08.1986

Schiedsrichter: Michael Weiner (Giesen)
Vierter Offizieller: Babak Rafati (Hannover)

Schiedsrichter-Assistenten: Norbert Grudzinski (Hamburg)
Kai Voss (Großhansdorf)



Erfolge



gemeinsam

erleben!

Ob Fußball, Leichtathletik, Winter- oder Motorsport - bei uns dreht sich alles um das Eine, das Spannung bietet, Emotionen weckt und Menschen verbindet: den Sport!

Als Sportrechte-Agentur von ARD und ZDF legen wir den Grundstein dafür, dass die Zuschauer große Momente des Sports bei ARD und ZDF genießen können.





„Wir versprechen, euer zwölfter Mann auf dem Platz zu sein.“

Fußball ist unsere Leidenschaft – und der VfB ist unser Verein. Dafür unterstützen wir ihn tatkräftig als Hauptsponsor. Ob auf den Rängen oder auf dem Trikot: Wir stehen mit euch auf dem Platz! Versprochen. Eure Energie Baden-Württemberg AG.

Ausgelassen feierte der VfB den Gewinn der fünften Deutschen Meisterschaft.

vfb stuttgart

gewachsene einheit

Der VfB Stuttgart hat tollen Fußball und eine klasse Saison gespielt. Jetzt will der Deutsche Meister die Spielzeit mit einem Erfolg im DFB-Pokal beenden. Allerdings tritt das Team von Trainer Armin Veh ausgerechnet gegen die Mannschaft an, die es als einzige schaffte, den VfB in dieser Runde zweimal zu besiegen. Was die Stuttgarter dennoch optimistisch stimmt, erklärt Martin Messerer, Redakteur des „Kicker-Sportmagazin“.

Rumms. Das saß. 12. August 2006: Mit großer Hoffnung war der VfB Stuttgart nach Fußball-Deutschlands Sommermärchen in die neue Saison gestartet. Doch nach den ersten 90 Minuten blickten Macher, Spieler und Fans ziemlich zerknauscht aus der Wäsche. Die Herren Vittek, Schroth und Saenko erzielten drei Tore und riefen gleich wieder Kritiker auf den Plan.

Besserwisser, die beim Namen Armin Veh nur kopfschüttelnd von dannen zogen und angesichts eines Managers Horst Heldt die Hände über dem Kopf zusammenschlugen. 0:3 zum Saisonauftakt zu Hause im Gottlieb-Daimler-Stadion gegen den 1. FC Nürnberg – das verhieß nichts Gutes. Wer damals bei irgendwelchen Wettbüros auf Armin Veh als die Trainer-Entdeckung der Saison getippt hätte, wäre heute ein gemachter Mann.

Der Augsburger hat sich trotz aller Stimmen und Stimmungen nie aus der Ruhe bringen lassen. Er zog sein Ding durch. Geradeaus. Immer mit dem Blick für die eigene Jugend und im Sommer – nach einer schwachen Rückrunde, die der VfB als Neunter beendet hatte – auch mit Neuzugängen aus anderen Vereinen, aus anderen Ländern und Kontinenten.

Selten lag ein verantwortlich handelndes Duo richtiger bei der Auswahl seiner Neuzugänge als Veh und Heldt im Sommer 2006. Als erster deutscher Profiverein hatte der VfB Stuttgart seine Fühler nach Mexiko ausgestreckt. Pavel Pardo (30) und Ricardo Osorio (27) hieß das Duo aus dem Land der Azteken, das auf Anhieb einschlagen sollte. Osorio ersetzte den nach Sevilla gewechselten Andreas Hinkel. Pardo, der mehr als 130 Länderspiele für sein Heimatland absol-

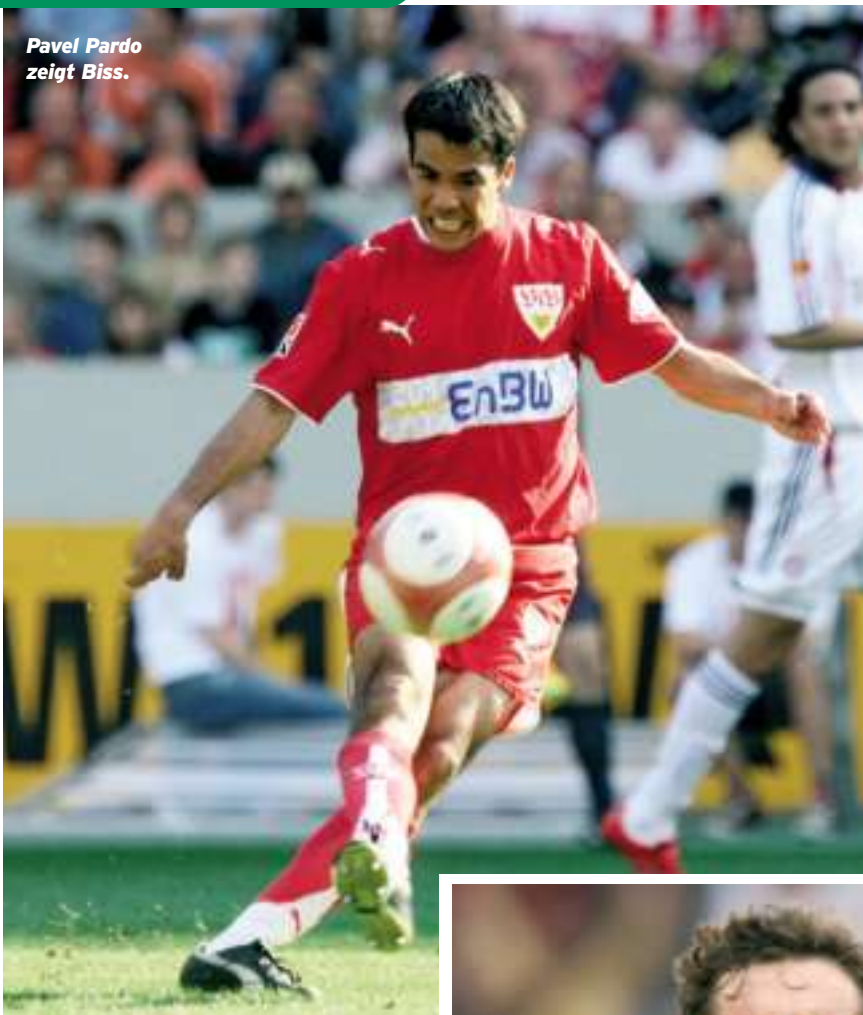
viert hat, den eigentlich als unverzichtbar eingeschätzten Zvonimir Soldo. Nach zehn Jahren sprechen immer noch alle mit großem Respekt von dem Kroatien, doch die Zukunft heißt Pardo, auf sein Kommando hört das junge Team.

Aus den eigenen Reihen schafften die beiden 20-jährigen Sami Khedira und Serdar Tasci den Sprung in die Stammformation. Spieler mit tunesischen und türkischen Wurzeln, die aber so genannte Fußball-Deutsche sind. Zur Verbesserung der Offensivstandards wurde Antonio da Silva (28) vom 1. FSV Mainz geholt. In Roberto Hilbert (22) kam ein U 21-Nationalspieler aus der 2. Bundesliga von der SpVgg Greuther Fürth, der seit dem 28. März 2007 sogar A-Nationalspieler ist, nachdem er sein Debüt beim Länderspiel gegen Dänemark feierte.

Nachdem sich die Neuen eingefunden hatten, starteten die Stuttgarter ab dem siebten Spieltag nach dem 3:0 über Leverkusen durch. Nur einmal noch, am 18. November 2006, verloren sie in der Hinrunde mit 1:2 bei den Bayern. Und dann – gleich wieder zum Rückrundenstart – mit 1:4 beim 1. FC Nürnberg.

Was dazwischen lag und danach kam, war ein Traum für Macher, Spie-

Pavel Pardo zeigt Biss.



frühzeitig fiel die Entscheidung, dass er ins Ausland wechselt, worauf Stuttgarts Manager Horst Heldt schon im Winter alles klar mit Hildebrands heutigem Gegenüber machte. Raphael Schäfer steht ab 1. Juli 2007 auf der VfB-Gehaltsliste.

Nur einen Makel hat diese Saison: 1:7 Tore und null Punkte gegen den 1. FC Nürnberg. Als das Halbfinal-Los im DFB-Pokal die beiden Teams nicht zusammengeführt hatte, war intern klar, dass der Einzug ins Endspiel fast ein Muss ist. Zumal dann, wenn es der „Club“ auch schafft. Schließlich will man den „Schönheitsfehler“ korrigieren und damit die Supersaison zu einem glanzvollen Ende führen. „Die beiden Niederlagen waren jeweils zu Beginn der Runde, als es bei uns noch nicht rund lief. Das Pokalfinale steht am Ende der Spielzeit“, betont Armin Veh. Nicht nur der Meistermacher träumt jetzt natürlich vom „Double“ der Stuttgarter. ■

ler und Fans. Auch als sich Torjäger Mario Gomez am 10. März 2007 beim 0:0 gegen Wolfsburg einen Bänderriss im linken Knie zuzog, ließen sich die „Roten“ nicht mehr stoppen. Der quirlige Cacau, der temperamentvolle Hilbert, der lange Streller, der ausgeleihe Lauth – sie alle sprangen in die Bresche und sorgten mit ihren Toren für Siege am Fließband. Nach dem 2:0-Erfolg gegen den Rekordmeister und Titelverteidiger München, der durchaus hätte höher ausfallen können, katapultierte sich Stuttgart in die Phalanx der großen Drei: Schalke, Werder, VfB. Bayern war abgehängt.

Prunkstück dieser Mannschaft ist die Abwehr. Fernando Meira, Matthieu Delpierre und Serdar Tasci „zählen zu dem Besten, was die Liga hergibt“, sagt Markus Babbel, der seine Laufbahn mit dem heutigen Tag beendet und in den VfB-Trainerstab aufrückt. Ebenfalls seinen Abschied nimmt heute Timo Hildebrand, seit Jahren als zuverlässiger Torhüter einer der Symbolfiguren des Vereins. Bereits

Roberto Hilbert strotzt vor Selbstvertrauen.



beton & rohrbau

C.-F. Thymian GmbH & Co. KG

Kanalbau
Druckrohrleitungen
Microtunneling · Rohrvortrieb
Rohreinzug
Provisorische Umleitungen · Heber
Kläranlagen
Pumpwerke
Regenklärbecken
Senkkästen · Absenkschächte
Ingenieurbau · SF-Bau
Kanalsanierung
Fernwärme

Berlin
Leipzig
Halle
Magdeburg
Potsdam
Dessau
Rostock
Regensburg



beton & rohrbau
C.-F. Thymian GmbH & Co. KG
Westhafenstr. 1, 13353 Berlin
Tel. (030) 39 73 41-0
Fax (030) 39 73 41-24
E-mail berlin@beton-rohrbau.de
Internet www.beton-rohrbau.de



EINE STARKE MANNSCHAFTSLEISTUNG



Saisonhöhepunkt

11%

für VfB-Mitglieder auf
alle REIFF Produkte
wie Reifen, Felgen und
AutoTechnikService



Offizieller Team Partner
des VfB Stuttgart

REIFF

Stark im Service

7x im Großraum Stuttgart

72762 Reutlingen · Tübinger Straße 2-6
Tel.: 0 71 21 / 3 23-3 86 · Fax: 0 71 21 / 3 23-3 51
rs.reutlingen@reiff-gmbh

www.reiff-reifen.de

www.sommerreifen-reiff.de

**Wir wünschen dem 1. FCN
viel Glück in Berlin**



www.n-ergie.de

www.swz.de

N-ERGIE
Spürbar näher.

Viel zu jubeln hatten die Spieler des „Club“ nach dem Einzug ins Finale um den DFB-Pokal.

1. FC Nürnberg



„wie im traum“

Eine Stadt feiert ihren Fußball-Club: In Nürnberg kennt man solche Bilder nur in Schwarz-Weiß. Aus den goldenen Sechzigern, damals jubelten die Mädchen in Pettycoats ihren Meisterspielern zu. Vor 39 Jahren. Im Frühjahr 2007 feierte Nürnberg wieder seinen „Club“. Die Nacht nach dem 4:0 im Halbfinale des DFB-Pokals gegen Eintracht Frankfurt erinnerte an das Sommermärchen 2006. Tausende ließen ihrer Freude freien Lauf, das Stadion war viel zu klein für so große Gefühle – noch lange nach Mitternacht war die Altstadt eine schwarz-rote Jubelmeile. Hans Böller, Leiter der Sportredaktion der „Nürnberger Nachrichten“, zeichnet ein Porträt des „Club“.

Eine ganze Fan-Generation hat so etwas noch nie erlebt: die Aussicht auf einen herausragenden Erfolg, auf den ersten Titel seit 39 Jahren. Die Größe des Ereignisses wurde offen zur Schau gestellt. „Das wichtigste Spiel meines Lebens“ oder „Verliebt in Berlin“ stand zum Halbfinale auf riesigen Transparenten zu lesen. DFB-Pokale aus Pappmaché gehören seit Wochen zur Stadionskulisse. Der 1. FC Nürnberg der Saison 2006/2007 inspiriert seine Fußballer und seine Anhänger.

Es ist ein neues Lebensgefühl: Sechs Abstiege aus der Bundesliga hat Nürnberg seit 1968 gesehen und einen in die Regionalliga. Vor zehn Jahren spielte man in Egelsbach,

Ditzingen und Weismain. Das Gros der heutigen Anhänger-Schar ist groß geworden mit Tränen, Niederlagen und kleinen Havarien.

Jetzt ist es ein Gefühl, als erleben sie sechs Aufstiege auf einmal: Der 1. FC Nürnberg hat in der Bundesliga eine starke Saison gespielt, ist für den UEFA-Pokal qualifiziert und steht im Finale um den DFB-Pokal in Berlin – 18 Monate, nachdem Hans Meyer das Team auf dem letzten Tabellenplatz als scheinbar hoffnungslosen Fall übernommen hatte.

Ganz unten, wie so oft: 1969 verlor Nürnberg den Anschluss – und blieb neun Jahre zweitklassig, während die Bundesliga zur Erfolgsgeschichte



Tomás Galásek erhält Anerkennung von den Mitspielern Ivan Saenko (links) und Marco Engelhardt (rechts).

wurde. Nürnberg war nur noch der Altmeister, und das war irgendwann nicht mehr respektvoll gemeint.

Arbeiter, Windbeutel und Schaumschläger versuchten sich an der Restauration, machten Schulden. Als Michael A. Roth vor 13 Jahren zum zweiten Mal als Präsident antrat, war der „Club“ im Grunde bankrott. Die Altlasten, beklagte der Unternehmer, drückten noch eine Dekade lang, aber Roth ließ sich nicht entmutigen. Er sanierte den Verein im konsequenten Sparkurs und im festen Glauben, dass wirtschaftliche Solidität irgendwann doch belohnt wird.

„Wie im Traum“ fühlt sich Roth heute. Endlich hatte der „Club“ auch ➤

1. FC Nürnberg



Gegen Jan Kristiansen und Andreas Wolf ist kein Durchkommen.

Glück. Die bis dahin unbekannten Spieler, die der junge Manager Martin Bader holte, erwiesen sich im Wortsinn als Glücksgriffe. Marek Mintal avancierte nach dem sechsten Aufstieg 2004 sofort zum ersten Bundes-

liga-Torschützenkönig aus Nürnberg; als der Publikumsliebbling verletzt ausfiel, brillierte sein slowakischer Landsmann Robert Vittek und schoss zu Beginn des zweiten Bundesligajahres auf Rang 18 gepurzelten

1. FC Nürnberg aus der bisher letzten Krise, die Wolfgang Wolf den Job kostete.

Es kam Trainer Meyer, der „Hans im Glück“, der heute sagt, dass Nürnberg wieder in der 2. Bundesliga dahinvegetieren würde, wäre nicht zu seinem Dienstantritt im November 2005 ein glücklicher Sieg in Kaiserslautern gelungen. Und natürlich gehört auch Glück dazu, wenn man über zwei Elfmeterschießen das Pokal-Endspiel erreicht.

Ohne Glück geht es nicht, darauf verlassen sollte man sich über einen längeren Zeitraum jedoch nicht. Für den Praktiker Meyer ist Fußball daher Arbeit: Ein Konzept ist notwendig, eine Vorstellung davon, wo jeder Spieler am wertvollsten fürs Team ist, woraus Zutrauen in die eigene Leistung und in die der Mannschaft wächst. So hat Meyer in atemberaubender Geschwindigkeit ein exzellent organisiertes Kollektiv aufgebaut, das nicht nur erfolgreich, sondern richtig schön spielt.

Unter Meyer machten der sensible Vittek, der quirlige Stürmer Ivan Saenko, der zuvor kaum bekannte Tunesier Jaouhar Mnari oder die noch von Trainer Klaus Augenthaler in der eigenen Jugend entdeckten Dominik Reinhardt und Andreas Wolf tolle Fortschritte. Und mit dem Tschechen Tomáš Galásek, vormals Kapitän von Ajax Amsterdam, fand Meyer einen überragenden Anführer. „Er ist einer, an dem eine ganze Mannschaft wächst“, betont der „Club“-Trainer.

Hans Meyer ist heute in Nürnberg populär, und manche sagen, dass seit dem weltberühmten Maler Albrecht Dürer keiner mehr so viel zum Ruhm der alten Reichsstadt beigetragen habe. Meyer selbst verweist auf den einzigartigen Teamgeist. Dafür, sagt er, ist der 1. FC Nürnberg jetzt belohnt worden – nach so vielen Jahren voll Frust und Existenzangst. „Bei uns“, sagt Präsident Roth, „hat es länger gedauert als bei anderen Traditionsvereinen, aber jetzt knüpfen wir an alte Größe an.“ Nürnberg ist nicht mehr bloß der Altmeister. Dieser junge „Club“ hat jetzt seine eigene schöne Geschichte... ■

ARO gratuliert dem 1.FC Nürnberg zum Einzug in das DFB-Pokalendspiel

am 26. Mai 2007 im Berliner Olympiastadion



ARO



Ein starkes Team!

140 Fachmärkte in Deutschland • www.aro.de

**Teppichböden • Orient-Teppiche • Moderne Teppiche • Brücken • Galerien • Läufer • Bett-
umrandungen • Stufenmatten • Laminat • Elastische Bodenbeläge • Kork • Parkett • Tapeten**

Böses Foul!

Mit DEKRA können Sie sicher sein, dass aus einem Schadensfall kein Streitfall wird. Wir bewerten fair und mit Sachverstand, wie unsere Partner auf dem Spielfeld. Anruf genügt: 0 18 05 / 20 99*.

*0,14 €/Min aus dem Festnetz der Dt. Telekom

Automotive

Industrial

Personnel

International

www.DEKRA-vor-Ort.de



Offizieller Partner
DFB-Schiedsrichter

Unbezahlbares Objekt der Begierde

52 Zentimeter hoch, 6,25 Kilogramm schwer. Feuer-vergoldetes Sterling-Silber, eine Veredelung mit 210 Gramm Feingold. Besetzt mit zwölf Turmalinen, zwölf Bergkristallen und 18 Nephriten. Das Emblem des Verbandes ist in Jade auf das Objekt der Begierde gestanzt: den DFB-Pokal. Sein Wert wird auf 35.000 Euro geschätzt. Wilhelm Nagel aus Wesseling entwarf und fertigte den Pokal. 1991 gab es für die Trophäe eine Verlängerung um fünf Zentimeter. Die Pokalgewinner der vergangenen Jahre und die Sieger bis zum Jahr 2020 können jetzt darauf eingraviert werden.

Der DFB-Pokal der Frauen wurde 1994 von Goldschmied Adolf Kunesch (Rodenbach) entworfen. Er fügte zwei silberne Halbschalen zusammen, neun grün-blaue Schmucksteine umschließen die beiden Hälften. In Sachen Glamour steht der DFB-Pokal der Frauen seinem Pendant kaum nach. Etwa 10.000 Euro teuer ist der 45 Zentimeter hohe und innen vergoldete Leistungsnachweis des jeweiligen Gewinners.

Ein echtes Schmuckstück ist der über sechs Kilogramm schwere DFB-Pokal.



Moiken Jung wird ebenso wie Michael Weiner (rechtes Bild) erstmals ein DFB-Pokalendspiel leiten.

Weiner und Jung leiten die Endspiele

Besondere Ehre für Michael Weiner: Der 38-Jährige wird das 64. Endspiel um den DFB-Pokal der Männer leiten. Der Polizeibeamte besticht nicht nur in seinem Beruf mit Fingerspitzengefühl, sondern auch auf dem Fußballplatz. Seit 1993 ist er DFB-Schiedsrichter, seit 2000 pfeift er in der Bundesliga und hat bislang 110 Begegnungen in der deutschen Eliteklasse geleitet. Auf der Liste des Fußball-Weltverbandes (FIFA) steht Weiner, der als Hobbys Lesen und Jogging angibt, seit 2002. In sechs A-Länderspielen, 16 Europapokal-Begegnungen und bei der U 19-Europameisterschaft 2003 in Liechtenstein stellte der Giesener sein Können unter Beweis.

Unterstützt wird der Unparteiische an den Seitenlinien von seinen Schiedsrichter-Assistenten Norbert Grudzinski aus Hamburg und Kai Voss aus Großhansdorf. Als Vierter Offizieller wurde Babak Rafati aus Hannover berufen.

Das Finale der Frauen pfeift Moiken Jung aus Worms-Herrnsheim. Als Schiedsrichter-Assistentinnen fungieren Miriam Dräger aus Bad Sodenheim, die bereits vor zwei Jahren das DFB-Pokalendspiel zwischen dem 1. FFC Frankfurt und dem 1. FFC Turbine Potsdam leitete, und Monika Fornaçon aus Stöckse. Als Vierte Offizielle wurde Marina Wozniak aus Herne benannt.

Keine Verlängerung beim Frauen-Finale

Das Finale um den DFB-Pokal der Männer geht bei Gleichstand nach 90 Minuten in die Verlängerung. Zweimal 15 Minuten werden dann gespielt, um den Sieger zu ermitteln. Endet auch die Extra-Zeit unentschieden, muss ein Elfmeterschießen die Entscheidung bringen. Das Frauen-Finale endet garantiert nach 90 Minuten. Steht es dann remis, folgt sofort ein Elfmeterschießen.





Gekonnt und auf den Punkt gebracht wird Monica Lierhaus die Interviews führen.

ARD berichtet über sechs Stunden live

Über sechs Stunden berichtet das Erste in der Sendung „ARD Sport-schau live“ aus dem Berliner Olympia-stadion. Sowohl das Finale der Frauen als auch das Endspiel der Männer wird in voller Länge übertragen. Durch den Pokal-Samstag, der mit zahlreichen zusätzlichen Beiträgen angereichert wird, führen das Moderatoren-Duo Monica Lierhaus/Gerhard Delling und ARD-Experte Günter Netzer.

Kommentatoren sind Gerd Gottlob, der für das Frauen-Finale zuständig ist, und Steffen Simon, der vom Männer-Endspiel berichtet. Die Hauptrolle im Rahmenprogramm spielt kein Geringerer als Herbert Grönemeyer, der mit seiner Band auftritt.

30 Live-Kameras sorgen dafür, dass jede Szene hautnah in die Wohnstuben von Millionen Fans transportiert wird. Zu den techni-schen Feinheiten zählt bei den Pokalendspielen erstmals eine „Spider-Cam“, welche an Drahtseilen gehalten hoch über den Köpfen von Spielern und Zuschauern durch die WM-Arena fahren wird. Einzigartige Bilder werden damit produziert.

Zwei Finalisten könnten das Double feiern

Das Maß aller Dinge, Triumph in beiden großen nationalen Wettbewerben: Der VfB Stuttgart im Endspiel der Männer und einer der Frauen-Finalisten haben die Chance, das „Double“ zu gewinnen: die Meisterschaft und den DFB-Pokal in einer Saison.

Nur vier Männer-Vereinen ist es in der über 100-jährigen Geschichte des Deutschen Fußball-Bundes gelungen, dieses Kunststück fertig zu bringen. Als erster schaffte dies Schalke 04 in der Spielzeit 1937/38. Zum Zweiten darf sich der 1. FC Köln mit diesem Erfolg aus der Saison 1977/78 brüsten. Zum Dritten gehört der FC Bayern München diesem illustren Kreis an. Der Traditionsverein von der Isar hatte zum Saison-Abschluss sogar gleich sechsmal Grund zur doppelten Freude: in den Spielzeiten 1968/69, 1985/86, 1999/2000, 2002/03, 2004/05 und in der vergangenen Saison. Der Vierte im Bunde ist Werder Bremen: Die Norddeutschen sicherten sich 2003/04 beide Trophäen.

Für den 1. FFC Frankfurt ist der Erfolg in der Meisterschaft mit dem Sieg im Pokalfinale nichts Neues: Bereits in den Spielzeiten 1998/99, 2000/01, 2001/02 und 2002/03 siegte

die damals von Monika Staab trainierte Mannschaft im Doppelpack. Die Liste der „Double“-Gewinner ist bei den Frauen erheblich länger als bei den Männern: Die SSG Bergisch Gladbach war der Vorreiter, sicherte sich 1980/81, 1981/82 und 1983/84 beide Titel. Ihr machten es der TSV Siegen (1986/87), der FSV Frankfurt (1994/95), Grün-Weiß Brauweiler (1996/97) und der 1. FFC Turbine Potsdam (2003/04 und 2005/06) nach.

DFB-Pokaltermine der kommenden Saison

Fest terminiert sind die Daten des DFB-Pokals in der kommenden Saison. Die Final-Begegnungen der Herren und Frauen finden gemeinsam am 19. April 2008 im Berliner Olym-piastadion statt. – Die Eckdaten:

DFB-Pokal der Herren

1. Runde:	4./5. August 2007
2. Runde:	30./31. Oktober 2007
3. Runde (Achtelfinale):	29./30. Januar 2008
Viertelfinale:	26./27. Februar 2008
Halbfinale:	18./19. März 2008
Finale in Berlin:	19. April 2008

DFB-Pokal der Frauen

1. Runde:	2. September 2007
2. Runde:	21. Oktober 2007
3. Runde (Achtelfinale):	25. November 2007
Viertelfinale:	16. Dezember 2007
Halbfinale:	24. März 2008
Finale in Berlin:	19. April 2008

Die Hauptrolle im Rahmenprogramm spielt der deutsche Superstar Herbert Grönemeyer.





Wir sind am Ball... ...in Berlin und der Welt.

Spielen Sie den Steilpass für Ihre Logistik und machen Sie das entscheidende Tor mit Schenker. Bei uns sind Sie mit über 100 Stadien in Deutschland und mehr als 1.000 Arenen weltweit immer am Ball.

Schenker – Logistik für Rekorde.

Schenker Deutschland AG
Zentrale
Langer Kornweg 34 E
65451 Kelsterbach
Telefon +49 6107 74-00
Telefax +49 6107 74-199
service.line@schenker.com
www.schenker.de

IM GROSSEN DENKEN. Im Detail handeln.

www.allod.de



**Immobilieneigentum
sollte Sie nicht anstrengen.**

**Als eine der größten
privaten Immobilienverwaltungen
für Berlin und Brandenburg
bieten wir:**

- Objekt- und WEG-Verwaltung
- Controlling und Berichtswesen
- Vermietung
- Betreuung von Bauerhaltungs-,
Sanierungs- und Modernisierungs-
maßnahmen
- Verwaltung von
geschlossenen Immobilienfonds

allod ■ Immobilien- und
Vermögens-
verwaltungsges.

Culemeyerstraße 2 · 12277 Berlin

Telefon: +49(30) 88 45 93-711

email: info@allod.de



der weg nach berlin

alle ergebnisse

2006/2007

*Der VfB Stuttgart
und der 1. FC Nürnberg greifen
nach dem DFB-Pokal.*

1. Hauptrunde (8. - 10.9.2006)

SV Sandhausen - SpVgg Greuther Fürth	0:2 (0:1)
VfL Osnabrück - Eintracht Braunschweig	3:1 (0:0)
SC Westfalia Herne - FC Erzgebirge Aue	1:2 (0:0)
1. FC Magdeburg - SC Paderborn 07	1:1 (1:1, 0:0) n.V. 6:7 i. Elfm.
SpVgg Bayreuth - Kickers Offenbach	0:2 (0:2)
Tennis Borussia Berlin - Karlsruher SC	1:3 (0:2)
Dynamo Dresden - Hannover 96	2:3 (0:2)
Delbrücker SC - SC Freiburg	2:4 (0:1)
FC Hansa Rostock II - FC Schalke 04	1:9 (0:5)
TSG Thannhausen - Borussia Dortmund	0:3 (0:3)
FK Pirmasens - Werder Bremen	1:1 (1:1, 0:0) n.V. 4:2 i. Elfm.
BV Cloppenburg - 1. FC Nürnberg	0:1 (0:0)
1. FC Gera 03 - 1. FC Kaiserslautern	0:2 (0:1)
Rot-Weiss Essen - FC Energie Cottbus	1:0 (0:0)
Stuttgarter Kickers - Hamburger SV	4:3 (3:3, 2:3) n.V.
TuS Koblenz - Bayer 04 Leverkusen	2:2 (1:1, 0:0) n.V. 1:3 i. Elfm.
FC Augsburg - Wacker Burghausen	3:4 (3:3, 0:1) n.V.
Alemannia Aachen II - VfB Stuttgart	0:4 (0:1)
Sportfreunde Siegen - Eintracht Frankfurt	0:2 (0:1)
FC 08 Homburg - VfL Bochum	1:2 (0:1)
FC St. Pauli - FC Bayern München	1:2 (1:1, 1:0) n.V.
SSVg Velbert - SpVgg Unterhaching	0:3 (0:1)
SV Rossbach - Borussia Mönchengladbach	1:4 (0:3)
Rot-Weiß Ahlen - MSV Duisburg	1:2 (1:1)
SV Babelsberg 03 - FC Hansa Rostock	2:1 (1:0)
FC Carl Zeiss Jena - 1. FC Köln	1:2 (0:2)
VfB Lübeck - TSV München 1860	1:0 (1:0)
FC Bremerhaven - VfL Wolfsburg	1:3 (1:1)
1. FC Saarbrücken - 1. FSV Mainz 05	1:0 (1:0)
Chemnitzer FC - Alemannia Aachen	0:2 (0:2)
SV Darmstadt 98 - Hertha BSC Berlin	0:1 (0:0, 0:0) n.V.
SC Pfullendorf - DSC Arminia Bielefeld	2:1 (0:0)



Cacau führt die Stuttgarter nach Berlin.



Daniel Klewer avancierte gleich zweimal im Elfmeterschießen zum Pokal-Helden für den „Club“.

2. Hauptrunde (24./25.10.2006)

SV Babelsberg 03 - VfB Stuttgart	2:4 (0:1)
1. FC Saarbrücken - SpVgg Greuther Fürth	0:2 (0:1)
FK Pirmasens - SpVgg Unterhaching	0:3 (0:2)
VfB Lübeck - Wacker Burghausen	0:0 n.V.
	4:5 i. Elfm.
VfL Bochum - Karlsruher SC	3:2 (2:1)
VfL Wolfsburg - SC Freiburg	1:0 (0:0)
Borussia Dortmund - Hannover 96	0:1 (0:0)
1. FC Köln - FC Schalke 04	4:2 (2:2, 2:0) n.V.
Alemannia Aachen - FC Erzgebirge Aue	4:2 (2:2, 2:1) n.V.
SC Pfullendorf - Kickers Offenbach	0:2 (0:1)
VfL Osnabrück - Bor. Mönchengladbach	2:1 (1:1)
SC Paderborn 07 - 1. FC Nürnberg	1:2 (1:1, 0:0) n.V.
Rot-Weiss Essen - Eintracht Frankfurt	1:2 (0:2)
MSV Duisburg - Bayer 04 Leverkusen	3:2 (2:2, 2:1) n.V.
Stuttgarter Kickers - Hertha BSC Berlin	0:2 (0:0)
FC Bayern München - 1. FC Kaiserslautern	1:0 (0:0)

Achtelfinale (19./20.12.2006)

VfL Osnabrück - Hertha BSC Berlin	0:3 (0:2)
VfL Bochum - VfB Stuttgart	1:4 (0:1)
Eintracht Frankfurt - 1. FC Köln	3:1 (1:1, 1:1) n.V.
1. FC Nürnberg - SpVgg Unterhaching	0:0 n.V.
	2:1 i. Elfm.
Kickers Offenbach - Wacker Burghausen	2:1 (0:0)
SpVgg Greuther Fürth - VfL Wolfsburg	1:3 (0:1)
Hannover 96 - MSV Duisburg	1:0 (1:0)
Alemannia Aachen - FC Bayern München	4:2 (3:0)

Viertelfinale (27./28.2.2007)

1. FC Nürnberg - Hannover 96	0:0 n.V.
	4:2 i. Elfm.
VfL Wolfsburg - Alemannia Aachen	2:0 (2:0)
Kickers Offenbach - Eintracht Frankfurt	0:3 (0:1)
VfB Stuttgart - Hertha BSC Berlin	2:0 (1:0)

Halbfinale (17./18.4.2007)

1. FC Nürnberg - Eintracht Frankfurt	4:0 (2:0)
VfL Wolfsburg - VfB Stuttgart	0:1 (0:1)

Finale (26.5.2007)

VfB Stuttgart - 1. FC Nürnberg	
--------------------------------	--



Clever sparen mit der GASAG-Förderung.

Freie Fahrt für Erdgas-Fahrzeuge in die Umweltzone.

Mehr Infos: www.gasag.de

24-h-Hotline 0180 1 427242

(zum Ortstarif aus dem Festnetz der Deutschen Telekom)

Mit unseren attraktiven Förderungen für Erdgas-Fahrzeuge fahren Sie richtig gut. Denn wir unterstützen Sie beim Kauf, Sie sparen an den günstigen Kraftstoffkosten und dazu sind die neuesten Erdgas-Fahrzeuge besonders schadstoffarm. Das heißt, Sie haben auch freie Fahrt in die Umweltzone. Also seien Sie clever – steigen Sie um auf ein Auto, mit dem Sie höchste Umweltstandards einhalten.





und du bist im Spiel.



Die Münchner Bastian Schweinsteiger und Roque Santa Cruz bitten zum Tanz, ...



... während St. Paulis Torhüter Patrik Borger sich nach der 1:2-Niederlage nachdenklich am Kopf kratzt.

freud und leid

Der DFB-Pokal ist eine emotionale Angelegenheit. In jeder Runde geht es um alles: weiterkommen oder ausscheiden. Die Tragweite dieser Entscheidung spiegelt sich in den Reaktionen der Spieler wider. Jubel und Trauer sind dabei nur wenige Meter voneinander entfernt.



Jonathan Jäger vom 1. FC Saarbrücken könnte nach dem Siegtreffer gegen den FSV Mainz 05 abheben, ...



... während Ralph Gunesch am 10. September 2006 lieber im Boden versinken würde.



Werders Schlussmann Andreas Reinke konnte Kopfstände machen, ...



... dennoch feierte der FK Pirmasens den Überraschungssieg in der 1. Hauptrunde des DFB-Pokal-Wettbewerbs 2006/2007.



Der Essener Stefan Lorenz (Zweiter von links) erklärt seinen Mitspielern, wie er den Siegtreffer gegen Cottbus erzielt hat, ...



... was für Energie-Profi Daniel Gunkel einfach zu viel ist.



Der Schalker Levan Kobiashvili macht eine schmerzhaft Erfahrung bei der 2:4-Niederlage gegen den 1. FC Köln, ...



... dagegen liefern die Rheinländer Anschauungsunterricht in Sachen regelkonformer Rudelbildung.



Weil die Frankfurter Michael Fink und Michael Thurk obenauf sind, ...



... ist der Offenbacher Rüdiger Rehm nach der 0:3-Niederlage im Viertelfinale platt.



STEUBING AG

ONE TEAM. ONE SPIRIT.®

WOLFGANG STEUBING AG · WERTPAPIERDIENSTLEISTER

FRANKFURT

Goethestraße 29

D-60313 Frankfurt

Phone +49.69.29716-0

Fax +49.69.29716-111

HAMBURG

Ballindamm 38

D-20095 Hamburg

Phone +49.69.29716-175

Fax +49.40.320 828-18

LONDON

86 Jermyn Street

UK-London SW 1Y 6JD

Phone +44.20.7189 9050

Fax +44.20.7189 9100

info@steubing.com · www.steubing.com



Ihre Klubs zählen zu den positiven Überraschungen der zu Ende gehenden Spielzeit 2006/2007. Sie selbst sind aussichtsreiche Kandidaten bei der Wahl zum „Trainer des Jahres“. Nun streben Armin Veh und Hans Meyer nach dem krönenden Saison-Abschluss beim Finale um den DFB-Pokal. Veh hat den VfB Stuttgart am vergangenen

Samstag zur fünften Deutschen Meisterschaft geführt. Jetzt greift der 46-Jährige in Berlin gleich nach seinem zweiten Titel. Meyer dagegen war 1972, 1974 und 1980 immerhin dreimal DDR-Pokalsieger mit Carl Zeiss Jena und am heutigen Abend möchte der Trainer des 1. FC Nürnberg erstmals auch den DFB-Pokal in den Händen halten. Im Doppel-Interview mit Harald Kaiser, Redakteur des „Kicker-Sportmagazin“, erzählen die beiden Trainer, was sie vom direkten Duell im Olympiastadion erwarten.

Hohe Fachkompetenz zeichnet Hans Meyer und Armin Veh aus.



„jeder spieler und trainer



Nürnbergs Trainer stimmt seine Spieler auf das Pokalendspiel ein.



Stuttgarts Coach hat alles unter Kontrolle.



träumt von berlin“



Herr Meyer, Herr Veh, Sie beide stehen zum ersten Mal in Ihrer Trainer-Laufbahn im Endspiel um den DFB-Pokal. Was bedeutet das für Sie?

Hans Meyer: Ein Finale ist etwas unglaublich Emotionales. Ein Spiel, in dem die Gefühle so richtig herausbrechen, viel stärker als in einer normalen Bundesliga-Begegnung. Aber als Erfolg wird nur gewertet, wenn du das Finale gewinnst. Wir leben in einer Gesellschaft, in der nur der erste Platz zählt. Wer erinnert sich noch daran, dass Carl Zeiss Jena 1981 in einem Europapokal-Finale stand? Nein, wenn du Zweiter wirst, bleibst du nur eine kleine Randnotiz.

Armin Veh: Jeder Spieler und jeder Trainer träumt davon, einmal in Berlin im Endspiel um den DFB-Pokal zu stehen und die Atmosphäre rund um das Finale zu erleben. Ich war in den vergangenen Jahren mehrfach privat

beim Endspiel im Olympiastadion und freue mich sehr, in diesem Jahr endlich in verantwortlicher Position teilnehmen zu können.

Herr Meyer, Sie haben den Pokal schon dreimal gewonnen - in der DDR. Wäre es etwas Besonderes für Sie, als erster Trainer aus dem Osten Deutschlands auch den DFB-Pokal zu holen?

Hans Meyer: Überhaupt nicht. Glauben Sie, ich denke daran, dass ich früher in der DDR trainiert habe, wenn ich jetzt mit dem 1. FC Nürnberg im Finale stehe? Mag sein, dass viele Menschen aus der früheren DDR mit meinem Namen noch etwas anfangen können und mir und meiner neuen Mannschaft die Daumen drücken. Für mich ist das nichts Besonderes.

Herr Veh, als Ihr Gegenüber Hans Meyer 1980 als Trainer zum dritten Mal den DDR-Pokal gewann, bestritten Sie ➤



Die beiden Trainer schätzen und respektieren sich.

Ihr einziges Finale als Spieler, im UEFA-Pokal mit Borussia Mönchengladbach gegen Eintracht Frankfurt. Welche Erinnerungen haben Sie an die beiden Begegnungen?

Armin Veh: Leider keine allzu guten, denn am Ende hatte die Eintracht das bessere Ende für sich und gewann den UEFA-Pokal.

Welchen Stellenwert hätte ein Sieg im DFB-Pokal für Ihren Verein?

Hans Meyer: Der 1. FC Nürnberg könnte endlich einmal wieder seinen Briefkopf ändern. Der DFB-Pokal ist sicher der Titel, den du am leichtesten gewinnen kannst. Du musst an zwei, drei Tagen gut drauf sein und starke Leistungen bringen, brauchst ein bisschen Losglück und dann stehst du im Finale. In diesem Jahr hatten wir Glück, weil wir gegen Eintracht Frankfurt im Halbfinale zu Hause antreten konnten. Vergangene Saison

mussten wir im Achtelfinale nach Frankfurt und schieden aus.

Armin Veh: Der DFB-Pokal ist ein Wettbewerb mit einer sehr großen Tradition, das Endspiel ist ein echter Feiertag für die Fußball-Fans. Der VfB stand zuletzt vor zehn Jahren im Finale, der gesamte Verein fiebert nun diesem Höhepunkt entgegen.

Gibt es in diesem Endspiel einen Favoriten?

Hans Meyer: Sicher, den VfB. Ich habe Armin Veh schon immer geschätzt, aber in dieser Saison hat er es mit seiner Mannschaft einfach fantastisch gemacht und völlig verdient die Deutsche Meisterschaft gewonnen. Natürlich konnten die Stuttgarter im Gegensatz zu uns im vergangenen Sommer auch richtig investieren. Ganz klar, wir sind der Außenseiter.

Armin Veh: Für mich gibt es in diesem Spiel keinen Favoriten. Beide Teams gehören zu den positiven Überraschungen der abgelaufenen Spielzeit. Es ist deshalb auch ein Spiegelbild der vergangenen Monate, dass wir uns im Finale des DFB-Pokals gegenüberstehen.

In den beiden Punktspielen dieser Saison hat der „Club“ den VfB besiegt. Was bedeutet dies für das Pokalfinale?

Hans Meyer: Wir haben den VfB glücklicherweise zu Beginn der Vor- und Rückrunde auf dem falschen Fuß erwischt, aber diese beiden Siege werden eher den Stuttgartern helfen als uns. Diesmal ist es ein völlig anderes Spiel, und wir haben allenfalls einen kleinen Vorteil: Wir wissen, dass wir uns nicht in die Hosen machen müssen.

Armin Veh: Wir haben in der abgelaufenen Saison zweimal gegen den 1. FC Nürnberg verloren, weil wir an diesen Tagen aus verschiedenen Gründen jeweils nicht unsere optimale Leistung abrufen konnten. Wir haben die Begegnungen intensiv analysiert und sind davon überzeugt, dass wir die richtigen Schlüsse daraus gezogen haben.

Ist es ein Vorteil für den „Club“, dass die neutralen Berliner Besucher im Olympiastadion auf Ihrer Seite stehen könnten, weil Hans Meyer die Hertha vor drei Jahren vor dem Bundesliga-Abstieg gerettet hat?

Hans Meyer: Das weiß ich nicht. Ich kann mir allenfalls vorstellen, dass sich die neutralen Zuschauer deshalb auf unsere Seite schlagen werden, weil wir Außenseiter sind.

Armin Veh: Hans Meyer ist ein sehr guter und erfahrener Trainer, der bei Hertha BSC überzeugende Arbeit geleistet hat und den Berliner Fans deshalb mit Sicherheit noch in bester Erinnerung ist. Ich denke aber, dass die Berliner Zuschauer sich als das gewohnt objektive und faire Publikum präsentieren und beide Vereine in gleicher Weise unterstützen werden.

Welche Erinnerungen verbinden Sie mit dem Olympiastadion?

Hans Meyer: Ich hatte fünf schöne Monate in Berlin, aber ich habe hier auch sehr negative Erfahrungen gemacht: 1993 habe ich mit dem Chemnitzer FC im Halbfinale um den DFB-Pokal mit 1:2 gegen die Hertha-Amateure verloren.

Armin Veh: Das Olympiastadion gehört für mich zu den schönsten Stadien in Deutschland. Ich habe schon einige Spiele hier bestritten, dennoch habe ich bislang keine besonderen Erinnerungen an das Olympiastadion.

Raphael Schäfer bestreitet sein letztes Spiel für den 1. FC Nürnberg – ausgerechnet gegen seinen neuen Verein, den VfB Stuttgart. Eine besonders pikante Note?

Hans Meyer: Das ist sicher eine besondere Situation, aber kein Drama. Schwierig war die Situation für Raphael im ersten Rückrundenspiel gegen den VfB, unmittelbar nach der Bekanntgabe seines Wechsels. Er hat die Aufgabe damals glänzend gemeistert, und seitdem ist alles geklärt. Er wird nun alles daran setzen, um seinen neuen Verein zum dritten Mal in dieser Saison zu besiegen.

Armin Veh: Für die Medien ist das natürlich ein Thema, für mich ist es völlig unbedeutend. Raphael ist ein Vollprofi und wird sich bis zum Schluss auf seine Aufgabe im Tor der Nürnberger konzentrieren. Seine Zeit in Stuttgart beginnt dann nach der Sommerpause.

Haben Sie schon einmal daran gedacht, was Sie erwartet, wenn Sie am Sonntag mit dem DFB-Pokal in die Heimat zurückkehren sollten?

Hans Meyer: Nein, daran denke ich nicht. Doch eins ist klar: Ich würde lieber mit dem Pokal zurück nach Nürnberg kommen als nur mit einer Plakette um den Hals.

Armin Veh: Damit haben wir uns noch nicht beschäftigt. Unsere gesamte Konzentration gilt allein dem Endspiel. Wir wollen und werden alles daran setzen, den Platz als Sieger zu verlassen, um den DFB-Pokal mit nach Stuttgart zu bringen. ■



Hans Meyer weiß, wo es langgeht.



Für Armin Veh verlief die Saison sehr gut.

Nach dem Finale um den DFB-Pokal ist Schluss. Im Endspiel in Berlin geben die beiden Torhüter die Abschiedsvorstellung für ihre jeweiligen Klubs.

Raphael Schäfer wechselt vom 1. FC Nürnberg zum VfB Stuttgart. Timo Hildebrand verlässt die Schwaben nach zwölf Jahren und ist künftig für einen Verein im Ausland aktiv. Aus diesem Grund erhält das Pokalfinale für beide eine besondere Note. „Das wird eine emotionale Kiste“, sagt Timo Hildebrand. Und nach den Erfahrungen vom letzten Heimspiel im Frankenstadion pflichtet ihm Raphael Schäfer bei: „So hatte ich mir das nicht vorgestellt, das war sehr emotional.“ Mit dem freien Journalisten Oliver Trust haben die beiden vor dem Finale über Vergangenheit und Zukunft gesprochen.

38

Timo Hildebrand wusste genau, was passieren würde. Er spürte diesen dicken Kloß im Hals.

Seit Wochen. Nun saß er im Studio des Südwestrundfunks in Stuttgart und kämpfte mit den Tränen. Tosender Applaus umspülte ihn. Die Zuschauer bei der Sendung „Sport im Dritten“ brachten ihm Begeisterung und Sympathien entgegen, die er so selten erlebte. „Das sind Tage, die man viel bewusster erlebt, weil der Abschied nahe ist. Ich bin ein emotionaler Mensch und sensibel“, sagte er.

Nach dem 3:2-Erfolg des VfB in Bochum am 33. Spieltag der Bundesliga zog er sich alleine in eine Toilette zurück, saß still da und weinte vor Glück. „Es ist schwer wegzugehen. Ich

Timo Hildebrand spielt eine starke Saison.



emotionale angelegenheit

bin als 16-Jähriger gekommen, ich habe mich hier als Mensch entwickelt. Stuttgart ist meine zweite Heimat.“ Beim VfB zeigte seine Leistungskurve stetig nach oben. Dort schaffte er den Sprung ins deutsche Nationalteam. Bei der WM fiel die Wahl auf ihn, als es um die deutsche Nummer 3 hinter Jens Lehmann und Oliver Kahn ging. „Timo hat eine sehr gute Entwicklung hinter sich. Er ist ein wirklich guter Torhüter“, sagt sein Trainer Armin Veh. Wer die zurückhaltenden Statements des Fußball-Lehrers kennt, der kann ermessen, wie groß das ausgesprochene Lob wirklich ist.

Gerade in dieser Saison erwies sich Hildebrand als Kämpfer, zeigte Leidenschaft und Willen. Nach der WM durchlief er zunächst ein kleines Tief, um dann nach der Winterpause umso besser in Form zu kommen als jemals zuvor. Einen „Teufelskerl“ nannte ihn VfB-Stürmer Mario Gomez. Und Hildebrand, der früher oft eher schüchtern und zurückhaltend wirkte, wurde immer mehr zum Garant guter Laune im Stuttgarter Kader.

Auf dem Rasen fiel er durch herausragende Leistungen auf. Im Winter 2006 entschloss er sich nach langwierigen



Der Stuttgarter Torwart packt entschlossen zu.

Der FCN-Schlussmann hat alles im Griff.



Raphael Schäfer feiert den Einzug ins Finale um den DFB-Pokal.



Verhandlungen, das neue Angebot des VfB über vier Jahre nicht anzunehmen, sondern die Herausforderung eines Wechsels ins Ausland zu suchen. Mit 28 Jahren hielt er die Zeit reif für diesen Schritt. Was indirekt auch Armin Veh bestätigt. „Er hatte im vergangenen halben Jahr eine unglaubliche Ausstrahlung“, sagt der Trainer.

Timo Hildebrand präsentierte sich, befreit von Wechselüberlegungen und der Angst, zum Sündenbock gestempelt zu werden, in der Bundesliga-Rückrunde in einer überragenden Form. Zweifel an seiner Entscheidung kamen deshalb aber nicht auf. „Ein bisschen Wehmut ist dabei, doch ich bereue es nicht zu gehen, nur weil wir jetzt erfolgreich sind. Vielmehr freut

es mich, dass es so läuft, so bleibt man länger in Erinnerung“, erklärt er.

Gleichwohl weiß er, auf was er sich in Zukunft einlässt. „Man weiß nie, was kommt. Jetzt bin ich erst einmal weg. Es gibt Freundschaften, die sich hier entwickelt haben. Es hat gedauert, bis ich mich geöffnet habe. Es ist ein Gefühl wie damals, als ich meine Familie verlassen habe, um zum VfB zu gehen“, sagt der Schlussmann. Und irgendwann, das betonte er immer wieder, könne es schließlich sein, dass er nach Stuttgart zurückkehrt. Dort, das steht fest, würde man ihn jederzeit mit offenen Armen empfangen.

Das gilt auch für den, der heute noch im Trikot des 1. FC Nürnberg

zwischen den Pfosten des „Club“ steht, seinen heutigen Gegenüber Raphael Schäfer. Beim letzten Heimspiel der Franken gegen den Hamburger SV bekam er einen großen Strauß Blumen und ein großes Foto, das ihn in Aktion zeigt und an die Zeit erinnert, „als der ‘Club’ in eine neue Dimension vorstieß und die ganze Stadt stolz war auf ihren Verein“. Mit ihm. Es sei ein besonderes Gefühl, das mitzerleben und Teil davon zu sein. Nürnberg steckt seit Wochen im Fußballfieber. „Jeder ist stolz, auf die Mannschaft, den Trainer und den ganzen Verein“, sagt Schäfer. „Ich bin hier groß geworden und habe etwas mit aufgebaut, deshalb fällt es schwer, es zurückzulassen.“





Der Nationalspieler hat an Ausstrahlung gewonnen.

Quasi als „Abschiedsgeschenk“ hat ihm sein Vorgänger Timo Hildebrand die Champions League überlassen, für die sein neuer Klub in der kommenden Saison qualifiziert ist. „Das wird eine neue Erfahrung, aber ich habe immer versucht, mich jedes Jahr weiterzuentwickeln“, erklärt der 28-Jährige vorausschauend. Immer das Optimale rausholen, das ist auch am Ende seiner Zeit in Nürnberg sein Motto. Insofern ist es natürlich sein Wunsch, dass der vierte Pokalsieg in der Geschichte des „Club“ eingefahren wird. Das wäre dann sein Abschiedsgeschenk für die Nürnberger, die 1962 zuletzt den DFB-Pokal gewonnen.

Schon einige Male haben sich die beiden Torhüter gegenübergestellt. Besonders beobachtet wurde ihr Aufeinandertreffen im Nürnberger Frankenstadion am 27. Januar 2007, kurz nachdem Schäfer seinen Wechsel zum VfB bekannt gab. „Auch das war sehr emotional für mich, ich hatte mir nicht vorgestellt, dass es so schwer werden würde“, erzählt Schäfer, der 2001 vom VfB Lübeck zum „Club“ kam und seit 2003 dort durch konstante Leistungen gegen hartnäckige Konkurrenz den Sprung zur Stammkraft schaffte. Die Krux lag darin, dass „man aus dem Spiel ein persönliches Duell zwischen Timo und mir gemacht hat“. Doch das Thema verebbte nach der Partie.

Zwischen den beiden Torhütern selbst gibt es ohnehin keine Probleme. Im Gegenteil: „Ich kenne Timo ja schon von der deutschen Junioren-Nationalmannschaft“, sagt Raphael Schäfer. Auch zu anderen Spielern vom VfB hat er einen Draht. Mit Cacau spielte er bereits beim „Club“. Vor dem DFB-Pokalfinale redet er natür-

lich wie fast alle Nürnberger hochzufrieden davon, dass sein Team in dieser Bundesliga-Saison zweimal gegen die Stuttgarter gewann: 3:0 und 4:1. Aus den Siegen soll nun eine kleine Serie gemacht werden. „Wir haben zweimal gewonnen und wollen das ein drittes Mal schaffen, aber wir wissen, wer uns gegenübersteht“, erklärt der 1,90 Meter große Torwart.

Dass im Hause Schäfer dennoch bereits ein Fan-Artikel mit dem Emblem seines künftigen Arbeitgebers zu finden ist, hat nichts mit seinen Ambitionen für das Endspiel zu tun. Von Freunden aus Stuttgart bekamen die Schäfers für ihre erste Tochter einen VfB-Schnuller geschenkt. Vor dem Finale, so heißt es gerücheweise, komme das Geschenk aus Schwaben nur sehr eingeschränkt zum Einsatz. Es gibt aber im Leben des Raphael Schäfer etwas, das ist ohne Zweifel noch wichtiger als Fußball und seine Pokale. „Im Juni“, sagt er, „kommt unsere zweite Tochter zur Welt.“ In Hildesheim soll sie geboren werden. Dort hat Schäfers Familie ihre Wurzeln. Und die vergisst weder er, ebenso wenig wie der gebürtige Wormser Timo Hildebrand die seinen. Da sind sich die beiden sehr ähnlich. ■



Der Nürnberger Keeper besitzt Lufthoheit in seinem Strafraum.



FOOTBALL ACTION AT ITS BEST

Infront Sports & Media wünscht allen Fußball-Fans ein spannendes, leidenschaftliches und torreiches Spiel mit der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft!

Die Infront-Gruppe ist eine der weltweit führenden Agenturen für Sport-Marketing und seit über 20 Jahren Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Infront vermarktet die Bandenwerbung bei allen Spielen der DFB-Nationalmannschaften sowie bei den Live-Übertragungen des DFB-Pokals und betreut zudem die Partner des DFB-Ernährungspools.

www.infrontsports.com

infront
SPORTS & MEDIA

Unsere Werbepartner:



DIE HAND
GING
EINDEUTIG
ZUM GLAS



Offizieller Lieferant der deutschen
Fußball-Nationalmannschaft und des
Deutschen Fußball-Bundes



**HAST
DU'S
DRAUF?**

Nach seinem Wechsel vom englischen Premier-League-Klub Aston Villa zum VfB Stuttgart tat sich Thomas Hitzlsperger zunächst etwas schwer mit der Umstellung. Doch in der gerade beendeten Saison hat sich der Mittelfeldspieler zu einer unverzichtbaren Stütze des Deutschen Meisters entwickelt. Jürgen Roos, Redakteur bei „Sonntag Aktuell“, stellt den Nationalspieler vor.

Thomas Hitzlsperger hatte in dieser Saison viel Grund zur Freude.



43

lust auf ein tänzchen

Neulich, als der VfB Stuttgart mitten im Meisterschaftskampf steckte, besuchte Thomas Hitzlsperger eine Vorstellung des Stuttgarter Balletts. Es ist nicht ganz klar, ob sich der Mittelfeldspieler nur eine kleine Auszeit vom Stress auf dem Rasen gönnte. Oder ob er mal schauen wollte, wie Weltklasse in einem anderen Bereich aussieht – denn das Stuttgarter Ballett tanzt schon seit Jahren in der Champions League der weltbesten Ensembles.

In der Pause passierte es jedenfalls, dass einige Ballett-Besucher den 25-Jährigen erkannten und tatsächlich ihre Foto-Handys zückten, um den

Nationalspieler abzulichten. So etwas passiert selten im altherwürdigen Großen Haus der schwäbischen Metropole. Aber es ist ein Beleg für die Entwicklung, die Thomas Hitzlsperger beim VfB genommen hat: Nach seiner starken Saison in Stuttgart wird er jetzt schon von Kultur-Fans erkannt, die normalerweise nicht unbedingt im Gottlieb-Daimler-Stadion zu Gast sind.

Thomas Hitzlsperger sieht solche Szenen gelassen. Genauso wie die Lobeshymnen, die auf den Techniker angesichts seiner starken Auftritte im Titelrennen verfasst wurden. „Ich habe eine schwierige Situation gemeistert“, sagt er nüchtern. Genau genommen ➤



waren es gleich mehrere schwierige Situationen: Gleichzeitig mit Trainer Giovanni Trapattoni zum VfB gekommen, hatte Hitzlsperger im Herbst 2005 wie der Startrainer nicht viel zu lachen. In der defensiv ausgerichteten Taktik des Italieners spielte er bald keine Rolle mehr. Als Trapattoni durch Armin Veh ersetzt wurde, gehörte er für kurze Zeit wieder zur Stammformation, um sich dann erneut auf der Ersatzbank zu finden.

Eine Situation, die den gebürtigen Münchner nachdenklich werden ließ. „Damals“, sagt der Mittelfeldspieler heute, „war ich nach schlechten Spielen oft von Selbstzweifeln geplagt und habe mir die öffentliche Kritik viel zu sehr zu Herzen genommen.“ Dann kam jedoch das Sommermärchen mit der deutschen Nationalmannschaft, aus dem Thomas Hitzlsperger neue Motivation und Selbstvertrauen schöpfte.

Dass er trotz der für ihn enttäuschenden ersten Spielzeit in Stuttgart für den WM-Kader benannt wurde, hat eine entscheidende Rolle gespielt. „Diese Nominierung hat mir geholfen, nicht vollends zu verzweifeln“, sagt er, „und dafür bin ich Jürgen Klinsmann immer noch dankbar.“ Beim ehemaligen Bundestrainer spürte Thomas Hitzlsperger enorm viel Vertrauen und, obwohl er erst beim WM-Spiel um Platz drei gegen Portugal zum Einsatz kam, bei der Nationalmannschaft konnte er sich die Sicherheit zurückholen, die ihm im Verein fast verloren gegangen war.

Obwohl die Saison 2006/2007 holprig begann, wusste der Mittelfeldspieler nach und nach im VfB-Trikot zu überzeugen. Als Spielmacher Antonio da Silva im Herbst zu schwächeln begann, übernahm Thomas Hitzlsperger gemeinsam mit Sami Khedira und Roberto Hilbert das Kommando im Stuttgarter Offensivspiel. Die drei von der Schaltstelle setzten Trainer Armin Vohs Konzept vom schnellen, direkten Passspiel optimal um, und plötzlich war es auch kein Nachteil mehr, dass der VfB keinen echten Zehner hatte. Im Gegenteil: Dass Hitzlsperger, Khedira und Hilbert abwechselnd in die Rolle des Regisseurs schlüpfen,



Der Nationalspieler wird wegen seines strammen Schusses „The Hammer“ genannt.

machte Stuttgart im Spiel nach vorne unberechenbar.

Nach dem Stuttgarter Fußball-Frühling wurde Thomas Hitzlsperger, der wegen seines strammen Schusses „The Hammer“ genannt wird, häufig danach gefragt, wie viel Nationalmannschaft in diesem VfB stecke. Meistens hat der 25-Jährige dann abgewunken. „Leidenschaft, Disziplin, Spaß und alle haben das gleiche Ziel“, sagt er, „das klingt tatsächlich ähnlich wie bei Klinsmann – aber beim VfB fühlt es sich anders an.“

Mit diesem Gefühl und einer laut Thomas Hitzlsperger „unglaublichen Euphoriewelle“ spielte Stuttgart seine starke Saison zu Ende. Was so nicht vorhersehbar war. Dass der DFB-Pokal eine wichtige Rolle spielen würde, wurde den VfB-Profis von Anfang an klar gemacht. „Der Trainer hat uns schon vor der ersten Pokal-Runde

gegen die Amateure von Alemannia Aachen gesagt, dass er unbedingt in das Finale nach Berlin möchte“, sagt Thomas Hitzlsperger.

Aber nicht nur an flammende Reden von Armin Veh erinnert er sich, sondern auch an Videoaufnahmen diverser Pokalendspiele. „Er hat sich einfach immer etwas Besonderes einfallen lassen“, so der Nationalspieler. Und die Mannschaft glaubte von Runde zu Runde mehr an das große Ziel. Vor dem finalen Anpfiff heute macht selbst die Tatsache, dass der 1. FC Nürnberg das einzige Team ist, gegen das der VfB Stuttgart zweimal in der abgelaufenen Runde verloren hat, keine Angst. „Ein drittes Mal in dieser Saison werden wir nicht gegen den Club verlieren“, sagt Thomas Hitzlsperger. Zu gerne würde er zur Krönung seiner tollen Monate zum Pokalsieg und damit zum „Double“ tanzen. ■



ad AUTO DIENST

**DIE MARKEN-
WERKSTATT**

**AUTO
plus**

Mit jedem Besuch bei *AUTOplus*, den Autofahrer-Fachmärkten oder bei einer der ad-AUTO DIENST-Markenwerkstätten landen Sie garantiert einen Volltreffer.

Mit diesem Team bleiben Sie immer am Ball, wenn es um Autoteile und Zubehör, Werkstatteinrichtung oder Telekommunikation geht und mit unseren starken Partnern in der Hintermannschaft haben Sie den Sieg schon so gut wie in der Tasche.

Weitere Informationen über *AUTOplus* und ad-AUTO DIENST finden Sie auch im Internet unter: www.carat-gruppe.de



BUNDESLIGA.DE - ODER DU STEHST IM ABSEITS!

Fan oder Experte? Dann aber schnell auf die offizielle Homepage der Bundesliga!

Mit offizieller Liga-Datenbank!

Über 40 Jahre Bundesliga: Aufstellungen, Spiel-Statistiken, Torschützen und Kuriositäten!

Laufender Spieltag: Spielberichte im Live-Ticker,

Live-Statistiken und ausgewählte Spiele im Online-Radio!

Wenn einer im Alter von 26 Jahren sagen kann, er hat viele Höhen und Tiefen erlebt, deutet das auf besonders bewegte Zeiten hin. Positiv wie negativ. Bei Marco Engelhardt war das so. Bad Langensalza, Erfurt, Karlsruhe, Kaiserslautern, Nationalmannschaft. Etwa hier endet der erste Teil, der positive. Dann die Streichung aus dem DFB-Kader für die WM 2006, der bittere Abstieg mit dem FCK und ein Kreuzbandriss im letzten Saisonspiel. Aus dem „blonden Engel“ wurde ein „gefallener Engel“. Der aber stand wieder auf, mit Hilfe seines neuen Vereins 1. FC Nürnberg, dessen Trainer Hans Meyer und dessen Manager Martin Bader. Mit Oliver Trust hat der Mittelfeldspieler über seinen schweren Weg zurück gesprochen.

Marco Engelhardt freut sich über ein gelungenes Comeback.



zweiter geburtstag



Der Mittelfeldspieler zieht beim 1. FC Nürnberg die Fäden.

Der 3. März 2007 ist so etwas wie der Geburtstag des Fußball-Profis Marco Engelhardt. Zugegeben, der zweite. Den Kuchen mit Kerzen gibt es immer am 2. Dezember. Im Frühjahr 2007 trug es sich jedoch zu, dass einer, den viele schon vergessen hatten, im roten Trikot des „Club“ wieder aufs Feld lief. Der Rückkehrer schoss sogar ein Tor gegen Arminia Bielefeld und vor allem – er genoss den Augenblick. „Es waren viele kleine Schritte. Ich habe mich rangekämpft und das konnte ich, weil ich das Vertrauen meines Klubs gespürt habe“, erzählt der Mann, den alle „Engel“ rufen. „Was da in Nürnberg ablief, ist nicht selbstverständlich. Es gab viele Gespräche mit den



Der 26-Jährige hat sich nach langer Verletzungspause wieder ins Rampenlicht gespielt.



zuständigen Leuten und das hat mir in der Situation sehr gut getan.“

Die dunklen Wolken waren verzogen. Vieles an Urteilen und Gerüchten bleibt hängen, wenn es bei einem wie ihm so steil nach oben geht. Einen, den man schnell als Mädchenschwarm einstuft, den man mit wehenden blonden Haaren auf dem Rasen erlebt. 14 Bundesliga-Begegnungen lagen erst hinter ihm, als sich die Tür zur Nationalmannschaft im Dezember 2004 öffnete, zwei Jahre vor der WM in Deutschland. Es blieb bei drei Einsätzen. „Man wird reifer“, sagt Marco Engelhardt in der Nachbetrachtung der persönlichen Talfahrt. „Mir hat ein gefestigter Freundeskreis geholfen, auf den ich mich verlassen konnte.“

Aber das alles war nicht so leicht zu verkraften und manches in seinem Netz der Koordinaten musste gerade gerückt werden. Für Monate verschwand er in der Versenkung – trotz neuem Vertrag. „Der Club stand zu seinem Wort, was nicht selbstverständlich ist. Da bin ich sehr dankbar,

alle in Nürnberg haben sich mehr als fair verhalten“, sagt Engelhardt, der bei den Franken so die Chance zum Comeback bekam.

„Es sind noch Reserven da“, sagt der Mittelfeldspieler mit der Vorliebe fürs „defensive Mittelfeld“ heute nach einer erfolgreichen Spielzeit in der Bundesliga mit dem FCN, der sich mit konstanten Leistungen in die Herzen der Fans spielte. „Ich freue mich darauf, wenn ich im Sommer eine komplette Vorbereitung mitmachen kann und dann ohne Verletzung in die neue Saison gehe“, so Engelhardt. Gleichzeitig macht er deutlich: „Vorerst bin ich froh, dass es für mich wieder vorwärts geht. Ich selbst war überrascht, wie gut und schnell das klappte. Im Vergleich zum vergangenen Jahr ist das wie von null auf hundert.“

Womit auch Marco Engelhardt im DFB-Pokalfinale in Berlin angekommen ist. „Ein Traum“, wie er sagt. Keiner habe doch mit diesem Erfolg gerechnet. Aus voller Überzeugung

stellt er daher fest: „Die Belobigungen für den Trainer und den Verein kommen nicht von ungefähr.“ Der in der Öffentlichkeit manchmal polternde Hans Meyer ist in der täglichen Arbeit mit seinen Spielern nicht nur Lehrmeister, sondern auch einfühlsame Vaterfigur. Nun träumen sie zusammen, der Trainer und sein „Engel“. Vom großen Wurf und er davon, dass es weiter aufwärts geht.

Vielleicht führt der Weg eines Tages zurück in den Kreis der Nationalmannschaft. „Moment“, sagt Marco Engelhardt und hebt den Zeigefinger, „schön langsam. Zuerst einmal will ich gesund bleiben und wieder das Niveau erreichen, das ich einmal hatte. Und, wenn wir als Team in Nürnberg weiter so erfolgreich spielen wie zuletzt, freue ich mich, wenn im Zusammenhang mit der deutschen Nationalmannschaft wieder von mir gesprochen wird.“ Er sei zwar ehrgeizig und seine grundsätzliche Lebenseinstellung sei positiv, „aber ich habe nicht vergessen, was hinter mir liegt“. ■

Wie der Vater, so der Sohn.



Albis Reinhardt



Dominik Reinhardt

Impossible is Nothing



wie jogi einst zur glatze kam

Dabei sein ist alles beim DFB-Pokalendspiel! Auch für den DFB-Trainerstab. Und diesmal ganz besonders für Joachim Löw, den Ex-Stuttgarter, und Andreas Köpke, den Wahl-Nürnberger. Wie der Bundestrainer und der Torwart-Trainer der Nationalmannschaft dem Finale zwischen Stuttgart und Nürnberg entgegblicken, berichtet Wolfgang Tobien.

50



Der Barbier von Stuttgart: Thomas Schneider legt bei Joachim Löw professionell die Haarschneidemaschine an.



Der Wahlspruch ist Wirklichkeit geworden. Für den VfB Stuttgart und für den 1. FC Nürnberg, für deren Spieler, Trainer und Fans das große Ereignis in der deutschen Hauptstadt zum großen Erlebnis werden soll. „Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin.“ Dabei sein ist alles! Dies gilt auch für Joachim Löw und Andreas Köpke, für die die Dienstfahrt nach Berlin diesmal unter ganz besonderen Vorzeichen steht.

„Ein Pokalfinale schaut man sich zunächst einmal aus Respekt vor den beiden Mannschaften an, die diesen Höhepunkt des Jahres erreicht haben. Von daher ist es für mich als DFB-Trainer ein Pflichttermin“, sagt Andreas Köpke. Doch der frühere Nationaltorhüter, der 280 seiner 346 Bundesligaspiele und 14 seiner 59 A-Länderspiele



Der Gewinn des DFB-Pokals 1997 mit dem VfB war die Krönung des ersten Trainer-Jahres von Joachim Löw.

für den 1. FC Nürnberg absolviert hat und seit langem in der fränkischen Metropole beheimatet ist, gibt unumwunden zu: „Bei aller Objektivität, zu der ich verpflichtet bin, muss ich ehrlich sagen, dass mein Herz bei diesem Spiel ein bisschen mehr für die Nürnberger schlägt.“

Köpke, der gebürtige Kieler, gesteht offen ein, dass es bei ihm „eine engere Beziehung zum ‚Club‘ gibt. Und wenn man verfolgt hat, wie der Verein seit über einem Jahr Fußball spielt, und was ein Hans Meyer als Trainer dort bewegt hat, dann haben es die Nürnberger sicherlich verdient, dieses Endspiel zu erreichen – und vielleicht auch zu gewinnen.“

Ganz cool gibt sich dagegen, zumindest nach außen, Joachim Löw,

wenn er seine persönliche Beziehung zu der diesjährigen Endspiel-Paarung beschreiben soll. „Beide Mannschaften zählen zu den absolut positiven Überraschungen dieser Saison. Und beide Trainer stehen für Kontinuität, Konstanz und für ein hervorragendes Konzept“, sagt der Bundestrainer und betont: „Grundsätzlich bin ich neutral.“

Der hohe Stellenwert, den der VfB Stuttgart im Zusammenhang mit dem DFB-Pokal in Löws Trainer-Karriere besitzt und dem er einst sogar seine Haarpracht geopfert hat, wird die gebotene Neutralität des Bundestrainers im Olympiastadion freilich auf eine harte Probe stellen. Der gebürtige Südbadener gibt einen deutlichen Hinweis: „Der Pokalsieg mit dem VfB 1997 war die Krönung meines ersten Jahres als Trainer.

Dieses Finale damals und der Erfolg haben bei mir riesige Emotionen ausgelöst. Dieser Titel hat mir in meiner Entwicklung sehr geholfen und war die Basis, auf der ich mich als Trainer etablieren konnte.“

Die Glatze, die sich Löw im Anschluss an das damalige DFB-Pokalfinale scheren ließ, sei wirklich, so erzählt „Jogi“ Löw heute, keine spontane Reaktion gewesen: „Monate vorher hatten sich fast alle unsere Spieler die Haare ganz kurz schneiden lassen und mich und meinen Co-Trainer Rainer Adrion aufgefordert, das Gleiche zu tun. Leider und leichtsinnigerweise habe ich darauf geantwortet, wenn wir am Ende der Saison einen Titel holen, würde ich mir die Haare total abschneiden lassen. Dieses Versprechen musste ich einlösen. Wohl gefühlt habe ich mich mit





Manche fahren ihn nur deshalb nicht, weil sie ihn nie gefahren sind.

Die neue C-Klasse. Probefahrt vereinbaren unter 08 00/80 55 000.

► Ein Mensch lässt sich nicht an einem Wesenszug festmachen. Bei der neuen C-Klasse ist es ebenso. Einerseits agil und sportlich, andererseits kultiviert und souverän. So viele verschiedene Eigen-

schaften vereint nur die neue C-Klasse. Darum sollten Sie sich genügend Zeit nehmen, sie ganz in Ruhe auf sich wirken zu lassen. Es lohnt sich, denn Sie werden ein Auto wie kein zweites erleben.



Mercedes-Benz





An seine Spiele im DFB-Pokal hat Andreas Köpke, der viele Jahre das Trikot des 1. FC Nürnberg trug, nicht so gute Erinnerungen.

der Glatze nicht. Zum Glück bin ich erst einmal in Urlaub gefahren. Zwei, drei Monate später war der Schaden behoben.“

Einen solchen Erfolg und damit ähnliche Folgen weist Andy Köpkes persönliche Pokal-Rückschau nicht auf. Er erinnert sich: „Mit meinen Mannschaften haben wir unsere Chancen allzu oft leichtfertig hergeschenkt und das Losglück nie nutzen können. Mit Nürnberg schied ich mal gegen die Hertha-Amateure im Viertelfinale und gegen Havelse im Elfmeterschießen aus. Und mit Eintracht Frankfurt war gegen den damaligen Zweitligisten Wolfsburg ebenfalls im Elfmeterschießen Endstation. Meine Höhepunkte lagen woanders. Dafür musste ich mir aber auch keine Glatze scheren lassen.“

Tempi passati - vergangene Zeiten. Diesmal sitzen Löw und Köpke nebeneinander auf der Tribüne im Olympiastadion, drücken mit unterschiedlicher Intensität die Daumen und sind professionelle Beobachter. „Es sind ja einige Nationalspieler dabei, die für unsere beiden letzten Länderspiele dieser Saison gegen San Marino und die Slowakei am 2. und 6. Juni eine wichtige Rolle spielen. Gespannt bin ich, ob und wie sich Mario Gomez beim VfB nach seiner längeren Verletzungspause präsentieren wird“, sagt Löw.

Köpke hat natürlich vor allem die beiden Torhüter im Visier. Timo Hildebrand, die Nummer zwei der Nationalmannschaft, der sein letztes Spiel für Stuttgart bestreitet. Und Raphael Schäfer, der nach Aussage des Bundestrainers „zu unserem erweiterten Kreis zählt“ und Hildebrand zur neuen Saison im VfB-Tor ablösen wird.

„Das Duell der Torhüter ist sicherlich ein brisanter Aspekt bei diesem Pokalfinale. So war es ja schon beim ersten Rückrundenspiel in der Bundesliga zwischen den beiden Teams, das ich in Nürnberg gesehen habe“, erklärt Köpke und macht deutlich: „Damals war gerade erst bekannt geworden, dass Schäfer nach Stuttgart gehen wird. Das war eine besondere Belastung für beide, und dies hat

man dem Spiel angemerkt. Jetzt ist die Situation etwas entspannter, weil beide das Thema abgehakt und eine sehr gute Saison gespielt haben. Dennoch ist dies in einem Finale, in dem es um alles geht und man sich keinen Fehler erlauben darf, eine besondere Drucksituation gerade für die Torhüter. Ich werde also genau hinsehen, wie die Jungs unter solchem Druck reagieren.“

Dieser ultimative Charakter des DFB-Pokalendspiels wird, wie so oft, am Ende den einen mit seiner Mannschaft und Anhängerschaft glücklich und den anderen traurig machen – und alle an diesem großen Feiertag des deutschen Fußballs in Berlin zu Genießen werden lassen. Auch Joachim Löw und Andreas Köpke.

„Der Pokalwettbewerb hat längst eine immense Bedeutung bekommen. Das liegt nicht zuletzt an der Entscheidung des DFB, Berlin zum festen Standort für das Endspiel zu erklären. Dazu das Frauen-Finale vorneweg, das sich etabliert hat. Diese Veranstaltung ist wirklich ein krönender Abschluss der Saison, den man, vor allem natürlich auf dem Spielfeld, unbedingt miterleben will“, betont Köpke.

Von der magnetischen Anziehung Berlins, der mythischen Ausstrahlung des Olympiastadions und der atmosphärischen Extraklasse hat sich Löw ebenfalls immer wieder anziehen lassen: „Ich war schon häufiger mit Freunden beim Pokalfinale in Berlin und genieße es jedes Mal, das fantastische Fluidum mitzuerleben. Das war schon beim ersten Mal so, als ich 1986 beim Endspiel zwischen Bayern München und dem VfB Stuttgart auf der Tribüne saß.“

Ein Jahr zuvor begann mit Berlin als ständigem Austragungsort des DFB-Pokalendspiels der Aufstieg des Olympiastadions zum „deutschen Wembley“. Mit ihm avancierte der Tag, an dem alle Wege in die deutsche Hauptstadt führen, zum Nationalfeiertag des deutschen Fußballs. So wird am Pfingstsonntag bei der 64. Auflage des DFB-Pokalfinales zum 22. Mal in Folge in Berlin die unverwechselbare Festtagsstimmung in



Wie im vergangenen Jahr verfolgen Andreas Köpke und Joachim Löw das Pokalfinale von der Tribüne des Olympiastadions, ...



... doch in den nächsten Tagen steht bereits die Vorbereitung auf die beiden EM-Qualifikationsspiele gegen San Marino und die Slowakei auf dem Programm.

einem grandiosen Ambiente herrschen. Bei einem gesellschaftlichen Großereignis, bei dem Anwesenheit

längst als herrliche Pflicht empfunden wird. Auch für Joachim Löw und Andreas Köpke. ■



Die DFB-Pokalendspiele

1935	1. FC Nürnberg - FC Schalke 04	2:0 (0:0)
1936	VfB Leipzig - FC Schalke 04	2:1 (2:0)
1937	FC Schalke 04 - Fortuna Düsseldorf	2:1 (0:0)
1938	Rapid Wien - FSV Frankfurt	3:1 (0:1)
1939	1. FC Nürnberg - SV Waldhof Mannheim	2:0 (1:0)
1940	Dresdner SC - 1. FC Nürnberg	2:1 (1:1, 1:1) n.V.
1941	Dresdner SC - FC Schalke 04	2:1 (1:0)
1942	TSV München 1860 - FC Schalke 04	2:0 (0:0)
1943	Vienna Wien - LSV Hamburg	3:2 (2:2, 0:1) n.V.
1953	Rot-Weiß Essen - Alemannia Aachen	2:1 (1:0)
1954	VfB Stuttgart - 1. FC Köln	1:0 (0:0) n.V.
1955	Karlsruher SC - FC Schalke 04	3:2 (1:1)
1956	Karlsruher SC - Hamburger SV	3:1 (1:1)
1957	FC Bayern München - Fortuna Düsseldorf	1:0 (0:0)
1958	VfB Stuttgart - Fortuna Düsseldorf	4:3 (3:3, 1:0) n.V.
1959	Schwarz-Weiß Essen - Borussia Neunkirchen	5:2 (1:0)
1960	Borussia Mönchengladbach - Karlsruher SC	3:2 (2:1)
1961	SV Werder Bremen - 1. FC Kaiserslautern	2:0 (1:0)
1962	1. FC Nürnberg - Fortuna Düsseldorf	2:1 (1:1, 0:0) n.V.
1963	Hamburger SV - Borussia Dortmund	3:0 (2:0)
1964	TSV München 1860 - Eintracht Frankfurt	2:0 (1:0)
1965	Borussia Dortmund - Alemannia Aachen	2:0 (2:0)
1966	FC Bayern München - Meidericher SV	4:2 (1:1)
1967	FC Bayern München - Hamburger SV	4:0 (1:0)
1968	1. FC Köln - VfL Bochum	4:1 (2:1)
1969	FC Bayern München - FC Schalke 04	2:1 (2:1)
1970	Kickers Offenbach - 1. FC Köln	2:1 (1:0)
1971	FC Bayern München - 1. FC Köln	2:1 (1:1, 0:1) n.V.
1972	FC Schalke 04 - 1. FC Kaiserslautern	5:0 (2:0)
1973	Borussia Mönchengladbach - 1. FC Köln	2:1 (1:1, 1:1) n.V.
1974	Eintracht Frankfurt - Hamburger SV	3:1 (1:1, 1:0) n.V.
1975	Eintracht Frankfurt - MSV Duisburg	1:0 (0:0)
1976	Hamburger SV - 1. FC Kaiserslautern	2:0 (2:0)
1977	1. FC Köln - Hertha BSC Berlin (1. Endspiel)	1:1 (1:1, 1:0) n.V.
	1. FC Köln - Hertha BSC Berlin (Wiederholungsspiel)	1:0 (0:0)
1978	1. FC Köln - Fortuna Düsseldorf	2:0 (0:0)
1979	Fortuna Düsseldorf - Hertha BSC Berlin	1:0 (0:0) n.V.
1980	Fortuna Düsseldorf - 1. FC Köln	2:1 (0:1)
1981	Eintracht Frankfurt - 1. FC Kaiserslautern	3:1 (2:0)
1982	FC Bayern München - 1. FC Nürnberg	4:2 (0:2)
1983	1. FC Köln - Fortuna Köln	1:0 (0:0)
1984	FC Bayern München - Borussia Mönchengladbach	1:1 (1:1, 0:1) n.V., 7:6 im Elfmeterschießen
1985	Bayer 05 Uerdingen - FC Bayern München	2:1 (1:1)
1986	FC Bayern München - VfB Stuttgart	5:2 (2:0)
1987	Hamburger SV - Stuttgarter Kickers	3:1 (1:1)
1988	Eintracht Frankfurt - VfL Bochum	1:0 (0:0)
1989	Borussia Dortmund - SV Werder Bremen	4:1 (1:1)
1990	1. FC Kaiserslautern - SV Werder Bremen	3:2 (3:0)
1991	SV Werder Bremen - 1. FC Köln	1:1 (1:1, 0:0) n.V., 4:3 im Elfmeterschießen
1992	Hannover 96 - Borussia Mönchengladbach	0:0 n.V., 4:3 im Elfmeterschießen
1993	Bayer 04 Leverkusen - Hertha BSC Berlin (A)	1:0 (0:0)
1994	SV Werder Bremen - Rot-Weiß Essen	3:1 (2:0)
1995	Borussia Mönchengladbach - VfL Wolfsburg	3:0 (1:0)
1996	1. FC Kaiserslautern - Karlsruher SC	1:0 (1:0)
1997	VfB Stuttgart - FC Energie Cottbus	2:0 (1:0)
1998	FC Bayern München - MSV Duisburg	2:1 (0:1)
1999	SV Werder Bremen - FC Bayern München	1:1 (1:1, 1:1) n.V., 5:4 im Elfmeterschießen
2000	FC Bayern München - SV Werder Bremen	3:0 (0:0)
2001	FC Schalke 04 - 1. FC Union Berlin	2:0 (0:0)
2002	FC Schalke 04 - Bayer 04 Leverkusen	4:2 (1:1)
2003	FC Bayern München - 1. FC Kaiserslautern	3:1 (2:0)
2004	Werder Bremen - Alemannia Aachen	3:2 (2:0)
2005	FC Bayern München - FC Schalke 04	2:1 (1:1)
2006	FC Bayern München - Eintracht Frankfurt	1:0 (0:0)





Freudetrunken hebt der Stuttgarter Fredi Bobic am 14. Juni 1997 den begehrten „Pott“ in den Berliner Abendhimmel.

Ferdinand Wenauer wird am 29. August 1962 nach dem Nürnberger 2:1-Endspielsieg nach Verlängerung gegen Fortuna Düsseldorf vom Platz getragen.



Die DFV-Pokalendspiele

1949	BSG Waggonbau Dessau - BSG Gera-Süd	1:0
1950	BSG EHW Thale - BSG KWU Erfurt	4:0
1951	nicht ausgetragen	
1952	SG Volkspolizei Dresden - BSG Einheit Pankow	3:0
1953	nicht ausgetragen	
1954	ZSK Vorwärts Berlin - BSG Motor Zwickau	2:1
1955	SC Wismut Karl-Marx-Stadt - SC Empor Rostock	3:2 n.V.
1956	SC Chemie Halle-Leuna - ASK Vorwärts Berlin	2:1
1957	SC Lok Leipzig - SC Empor Rostock	2:1 n.V.
1958	SC Einheit Dresden - SC Lok Motor Leipzig	2:1 n.V.
1959	SC Dynamo Berlin - SC Wismut Karl-Marx-Stadt	0:0 n.V. und 3:2
1960	SC Motor Jena - SC Empor Rostock	3:2 n.V.
1961	nicht ausgetragen	
1962	SC Chemie Halle - SC Dynamo Berlin	3:1
1963	BSG Motor Zwickau - BSG Chemie Zeitz	3:0
1964	SC Aufbau Magdeburg - SC Leipzig	3:2
1965	SC Aufbau Magdeburg - SC Motor Jena	2:1
1966	BSG Chemie Leipzig - BSG Lok Stendal	1:0
1967	BSG Motor Zwickau - FC Hansa Rostock	3:0
1968	1. FC Union Berlin - FC Carl Zeiss Jena	2:1
1969	1. FC Magdeburg - FC Karl-Marx-Stadt	4:0
1970	FC Vorwärts Berlin - 1. FC Lok Leipzig	4:2
1971	Dynamo Dresden - Berliner FC Dynamo	2:1 n.V.
1972	FC Carl Zeiss Jena - Dynamo Dresden	2:1
1973	1. FC Magdeburg - 1. FC Lok Leipzig	3:2
1974	FC Carl Zeiss Jena - Dynamo Dresden	3:1 n.V.
1975	BSG Sachsenring Zwickau - Dynamo Dresden	2:2 n.V., 4:3 im Elfmeterschießen
1976	1. FC Lok Leipzig - FC Vorwärts Frankfurt/Oder	3:0
1977	Dynamo Dresden - 1. FC Lok Leipzig	3:2
1978	1. FC Magdeburg - Dynamo Dresden	1:0
1979	1. FC Magdeburg - Berliner FC Dynamo	1:0 n.V.
1980	FC Carl Zeiss Jena - FC Rot-Weiß Erfurt	3:1 n.V.
1981	1. FC Lok Leipzig - FC Vorwärts Frankfurt/Oder	4:1
1982	Dynamo Dresden - Berliner FC Dynamo	1:1 n.V., 5:4 im Elfmeterschießen
1983	1. FC Magdeburg - FC Karl-Marx-Stadt	4:0
1984	Dynamo Dresden - Berliner FC Dynamo	2:1
1985	Dynamo Dresden - Berliner FC Dynamo	3:2
1986	1. FC Lok Leipzig - 1. FC Union Berlin	5:1
1987	1. FC Lok Leipzig - FC Hansa Rostock	4:1
1988	Berliner FC Dynamo - FC Carl Zeiss Jena	2:0
1989	Berliner FC Dynamo - FC Karl-Marx-Stadt	1:0
1990	1. FC Dynamo Dresden - PSV Schwerin	2:1
1991	FC Hansa Rostock - Eisenhüttenstädter FC Stahl	1:0

Let us infotain you



**WILHELM &
WILLHALM**

PROFESSIONELLE VERANSTALTUNGSTECHNIK

Wilhelm & Willhalm Veranstaltungstechnik GmbH
Bahnhofstrasse 32 • D 85609 Dornach
Tel: +49 (89) 94 49 62 - 0 • Fax: +49 (89) 94 49 62 - 62

MITTEVIEW

offensiv ins finale

Wenn im Berliner Olympiastadion das Finale um den DFB-Pokal der Frauen ansteht, setzt die Normalität der Branche aus. Nie sind Rahmenbedingungen, Aufmerksamkeit und Anspruch im deutschen Frauenfußball höher als an diesem Tag, wenn nur noch ein Sieg von der ersehnten Trophäe trennt. Rekordgewinner 1. FFC Frankfurt kennt solche Entscheidungsspiele, steht er doch bereits zum neunten Mal in Folge im Finale. Trotzdem ist dieses 27. Frauen-Pokalendspiel genauso wie für den FCR 2001 Duisburg eine besondere Partie: Seit 2003 hat Frankfurt im Olympiastadion nicht mehr gewonnen, und beim letzten Erfolg war es ausgerechnet ein Eigentor gegen die Duisburgerinnen, das die Partie entschied. Während der FCR also auf Revanche drängt, will der 1. FFC seine Negativ-Serie beenden. Die freie Sportjournalistin Kathrin Steinbichler analysiert die Chancen der beiden offensivstärksten Klubs der Liga.

Es dauerte nach dem Finaleinzug keine 24 Stunden, da musste der FCR Duisburg zu den Mitteln eines Jahrmarktschreiers greifen: „Ausverkauft! – Nichts geht mehr“ vermeldete der Zweite der Frauenfußball-Bundesliga auf seiner Homepage. Sämtliche verfügbare Karten für das Endspiel

gegen den 1. FFC Frankfurt waren in kürzester Zeit von den Fans gekauft worden. Kein Wunder, wartet der Verein doch seit 2003 auf nichts sehnlicher als auf diese Gelegenheit zur Wiedergutmachung.

Mit beharrlicher Nachwuchsarbeit und leidenschaftlichem Engagement

versuchen die Duisburgerinnen, sich wieder in den Kampf um deutsche Titel einzuschalten, nachdem die vergangenen Jahre von den Erfolgen des 1. FFC Turbine Potsdam geprägt waren. In dieser Saison nun zählt sich die harte Arbeit sowohl in Duisburg als auch in Frankfurt wieder aus: Beide Klubs führen nicht nur mit kom-



Kerstin Garefrekes
setzt sich gegen
Fatmire Bajramaj durch.



Simone Laudehr nimmt
Saskia Bartusiak den
Ball ab.

inationssicherem Offensivspiel und souveränem Vorsprung die Bundesliga an. Sie haben außerdem die mit Abstand erfolgreichsten Stürmerinnen in ihren Reihen und dominieren die Liste der besten Torjägerinnen.

Duisburgs Inka Grings und Frankfurts Birgit Prinz haben jeweils mehr als 20 Mal getroffen. Dazu haben sich neben den FFC-Spielerinnen Kerstin Garefrekes und Petra Wimbersky die FCR-Talente Simone Laudehr und Fatmire Bajramaj nachdrücklich mit ihren Treffern in Szene gesetzt. Leistungen, die auch DFB-Trainerin Silvia Neid honoriert. Bajramaj durfte in diesem Jahr bereits für die Nationalmannschaft auflaufen, und Laudehr gehört zum erweiterten Kader der DFB-Auswahl.

Dieser frische, freche Fußball war es, der Duisburg beim schweren Weg ins DFB-Pokalfinale geholfen hat. Schon in der 2. Hauptrunde, in der die Bundesligisten erstmals in den Wettbewerb eingreifen, bekam es der FCR mit Titelverteidiger Turbine Potsdam zu tun. Die ganze Liga blickte auf diesen Schlager, denn es war klar: Wer sich hier durchsetzt, trägt anschließend



Renate Lingor hat die Fußspitze vor Annemieke Kiesel am Ball.

die Favoritenrolle. Nach 90 packenden und hart umkämpften Minuten setzte sich Duisburg mit 3:2 durch, der Traum vom Wiedersehen im Berliner Olympiastadion nahm Formen an.

Anschließend hatte das Team des FCR im Achtelfinale keine Probleme mit Zweitligist SV Victoria Gersten, der mit 6:0 seine Grenzen aufgezeigt bekam. Auch im Viertelfinale kam Duisburg zu einem ungefährdeten 2:0-Erfolg über den Bundesligisten VfL Wolfsburg, bevor es im Halbfinale hieß: Schwerstarbeit verrichten. Die

SG Essen-Schönebeck, ambitionierte Überraschungsmannschaft der vergangenen beiden Jahre, zwang den FCR nach einem 1:1 über 90 Minuten in die Verlängerung, in der sich dann doch der zwingendere Kombinationsfußball Duisburgs durchsetzte, so dass am Ende ein 5:1-Sieg stand.

Doch Duisburg als Favoriten im Finale zu bezeichnen, würde bedeuten, die individuelle Klasse und langjährige Erfahrung des 1. FFC zu unterschätzen. Nach zuletzt drei erfolglosen Versuchen gegen Potsdam, den publikumsträchtigsten Wettbewerb im deutschen Frauenfußball zu gewinnen, haben die Frankfurterinnen in diesem Jahr zu neuer Stärke gefunden. Rekordnationalspielerin Birgit Prinz führt die Mannschaft bislang durch eine Saison, in der das Team von Trainer Dr. Hans-Jürgen Tritschoks kaum Schwächen aufzeigte und durch alte Sicherheit sowie frische Offensivkraft überzeugte. Beim Pokal-Auftakt gegen Bundesliga-Absteiger FFC Brauweiler Pulheim (4:0) und im Achtelfinale gegen den Hamburger SV (3:0) ließ der 1. FFC keinen Platz für Zweifel: Die Mannschaft aus Hessen ist dabei, sich 2007 nach ihrer zarten Schwächeperiode ohne Titelgewinn schwungvoll zurückzumelden. Im Viertelfinale nahm der 1. FFC beim 9:0 über den Zweitligisten SC Sand noch mal Anlauf, um auch im Halbfinale gegen Zweitligist 1. FC Saarbrücken (4:0) deutlich zu machen, dass die Frankfurterinnen dieses Mal dem Olympiastadion nicht nur einen Besuch abstatten, sondern den DFB-Pokal gewinnen wollen. ■



Inka Grings hängt Tina Wunderlich ab.



Unabhängig betrachtet sind 5.000 € mehr für Sie drin.

Ihr AWD-Vorteil: Mehr Geld durch Unabhängigkeit. Unsere Finanzberater finden für Sie niedrigere Abgaben, günstigere Versicherungen und höhere Zinsen, indem sie unabhängig alle Ihre Verträge rund ums Geld durchleuchten. Als Europas größter unabhängiger Finanzoptimierer bieten wir Ihnen die breiteste Angebotspalette des Marktes. Schon bei einem Durchschnittseinkommen bringt das im Schnitt 5.000 € Vorteil innerhalb von 5 Jahren.

Wenn Sie nicht nur Tore begeistern, sondern auch mehr Geld, vereinbaren Sie ein ganz persönliches Beratungsgespräch mit AWD – Europas Nr. 1 für unabhängige Finanzoptimierung: 0180-11 10 000 (6 Cent/Min.) oder www.AWD.de



Ihr unabhängiger Finanzoptimierer

samstag
26.5.2007

anstoß: 16.45 uhr



Dr. Hans-Jürgen Trittchok



Trainer Thomas Obliers



1. ffc frankfurt

Rücken- nummer	Name	Größe	Geburts- datum
Tor:			
24	Ursula Holl	1,72 m	26.06.1982
29	Nicole Janischewski	1,65 m	28.08.1975
1	Silke Rottenberg	1,74 m	25.01.1972

Abwehr:

17	Judith Affeld	1,59 m	20.06.1978
26	Anne Engel	1,72 m	04.07.1985
13	Sarah Günther	1,67 m	25.01.1983
2	Jasmin Jannermann	1,65 m	01.03.1988
22	Steffi Jones	1,80 m	22.12.1972
4	Nia Künzer	1,68 m	18.01.1980
16	Anna Marciak	1,60 m	27.10.1983
8	Tina Wunderlich	1,77 m	10.10.1977
14	Christina Zerbe	1,68 m	12.09.1980

Mittelfeld:

25	Saskia Bartusiak	1,70 m	09.09.1982
3	Louise Hansen	1,74 m	04.05.1975
11	Katrin Kliehm	1,60 m	17.05.1981
10	Renate Lingor	1,66 m	11.10.1975
28	Sandra Smisek	1,63 m	03.07.1977
21	Karolin Thomas	1,61 m	03.04.1985
12	Meike Weber	1,59 m	30.03.1987
7	Pia Wunderlich	1,73 m	26.01.1975

Angriff:

18	Kerstin Garefres	1,78 m	04.09.1979
15	Susanne Hartel	1,68 m	02.02.1988
9	Birgit Prinz	1,79 m	25.10.1977
20	Petra Wimbersky	1,64 m	09.11.1982

fcr 2001 duisburg

Rücken- nummer	Name	Größe	Geburts- datum
Tor:			
29	Lena Hohlfeld	1,77 m	02.12.1980
20	Kathrin Längert	1,73 m	04.06.1987
1	Nicole Südholt	1,74 m	10.03.1979

Abwehr:

15	Sonja Fuss	1,67 m	05.11.1978
5	Elena Hauer	1,72 m	13.02.1986
13	Anniko Krahn	1,74 m	01.07.1985
4	Vanessa Martini	1,62 m	26.09.1989
19	Corina Schröder	1,71 m	15.08.1986
3	Anne van Bonn	1,67 m	12.10.1985

Mittelfeld:

7	Nicole Bender	1,71 m	16.11.1982
14	Iris Flacke	1,74 m	01.02.1977
16	Verena Hagedorn	1,69 m	02.07.1982
10	Patricia Hanebeck	1,68 m	26.02.1986
22	Annemieke Kiesel	1,66 m	30.11.1979
18	Viola Odebrecht	1,75 m	11.02.1983
6	Jennifer Oster	1,63 m	02.03.1986
21	Francesca Weber	1,61 m	28.01.1989

Angriff:

23	Fatmire Bajramaj	1,70 m	01.04.1988
9	Inka Grings	1,69 m	31.10.1978
11	Simone Laudehr	1,75 m	12.07.1986

Schiedsrichterin: Moiken Jung (Worms-Herrnsheim)
Vierte Offizielle: Marina Wozniak (Herne)

Schiedsrichter-Assistentinnen: Miriam Dräger (Bad Sobernheim)
Monika Fornacon (Stöckse)



AUF DAS LEBEN. HENKELL TROCKEN.

betterFly**Europa hin
und zurück.****ab 99 €***

**Darüber spricht ganz Deutschland:
gemeinsam Europa entdecken.
Rückflug und Meilen inklusive.
Alles für diesen Moment.**

129 Europa-Ziele direkt und
günstig ab Deutschland erreichen.
www.lufthansa.com

There's no better way to fly.

**Lufthansa**

A STAR ALLIANCE MEMBER 



Birgit Prinz lässt die Gegenspielerinnen stehen.

wiederholung erwünscht

65

Drei Jahre des Wartens sind genug. Der 1. FFC Frankfurt strebt wieder den Pokalsieg an, nachdem der 1. FFC Turbine Potsdam zuletzt dreimal in Folge siegreich war. Für viele Experten geht die Mannschaft von Trainer Jürgen Trittchoks auch als Favorit in die Begegnung mit dem FCR 2001 Duisburg. Jana Wiske, Redakteurin des „Kicker-Sportmagazin“, führt den stark besetzten Kader und ein gewachsenes Selbstbewusstsein als Argumente dafür an.

Exakt 16.45 Uhr geht es los. Defensivspezialistin Steffi Jones (34) dirigiert ab dann ihre Abwehr, Regisseurin Renate Lingor (31) setzt die Akzente im Mittelfeld und Stürmerin Birgit Prinz (29) wirbelt im gegnerischen Strafraum. Und hätte sich Torfrau Silke Rottenberg (35) Ende Januar nicht einen Kreuzbandriss im linken Knie zugezogen, würde sich beim DFB-Pokalendspiel gegen den FCR Duisburg die geballte Routine durch alle Mannschaftsteile des 1. FFC Frankfurt ziehen.

Mit dem Bundesliga-Team aus der Main-Metropole läuft auf dem Rasen im Berliner Olympiastadion die Mann-

schaft mit den wohl klangvollsten Namen im deutschen Frauenfußball auf. Der hessische Klub, der 2007 bereits das neunte Mal in Folge zum Endspiel in die Hauptstadt reist, schickt sich an, den sechsten Triumph einzufahren. Von 1999 bis einschließlich 2003 hieß der deutsche Pokalsieger jeweils 1. FFC Frankfurt. Von 2004 bis 2006 setzte es stets eine Niederlage gegen den 1. FFC Turbine Potsdam.

Diesmal aber spricht vieles für das Team von Trainer Jürgen Trittchoks. In der Bundesliga gab es sich keine Blöße. Auch in den beiden bisherigen Aufeinandertreffen mit Duisburg

nicht, die mit 6:1 und 3:0 gewonnen wurden. Wertvolle Punkte im Kampf um die Deutsche Meisterschaft, die sich in Selbstbewusstsein umgewandelt haben dürften.

Zur mentalen Stärke kommt aber noch die personelle Dichte. Trittchoks ist angesichts der Vielzahl an Nationalspielerinnen zu beneiden. Neben Prinz und Lingor tragen mit Kerstin Garefrekes (27), Petra Wimbersky (24), Sandra Smisek (29), Saskia Bartusiak (24) und Torfrau Ursula Holl (24) fünf weitere Spielerinnen aktuell das Trikot der deutschen Nationalmannschaft. Und hätte Steffi Jones nicht Ende März ihren Abschied aus



Renate Lingor nimmt Fahrt auf.



dem DFB-Team genommen, wäre es noch eine mehr. „Natürlich haben die Gegner da Respekt, aber wir müssen uns eben auch immer wieder neu beweisen“, sagt Tritschoks. Es ist sein dritter Anlauf mit dem 1. FFC auf den Pott, „und diesmal wollen wir das Ding endlich mit nach Hause nehmen“.

Allen voran Rekordnationalspielerin Birgit Prinz freut sich diesmal besonders auf das Finale. Die dreifache Weltfußballerin könnte im Olympiastadion ihren achten DFB-Pokalsieg feiern. Bereits 1995 und 1996 holte die Welt- und Europameisterin mit dem FSV Frankfurt die Trophäe, von 1999 bis 2003 klappte es mit dem 1. FFC fünfmal in Folge. Nur zum Vergleich: Bei den Männern ist Bayern-Torwart Oliver Kahn mit sechs Finalteilnahmen und fünf Siegen der erfolgreichste „Pokalheld“. Zum elften Mal bereits steht dagegen Birgit Prinz am heutigen Nachmittag im

Pokalfinale in Berlin auf dem Platz. Nur zwei Endspiele ihres Teams verpasste die 29-jährige Angreiferin.

2006 fehlte sie wegen einer Roten Karte im Halbfinale, 2003 war Prinz auch für Carolina Courage in der US-Profiligen WUSA aktiv. Zwar waren damals parallele Einsätze auf Grund der versetzten Spielzeit möglich, allerdings stand sie im DFB-Pokalfinale dem 1. FFC nicht zur Verfügung, weil sie ihren Verpflichtungen bei ihrem Klub nachkommen musste.

Auf immerhin fünf Cup-Erfolge bringt es Renate Lingor. Sie dürfte zur Schlüsselfigur im Spiel der Frankfurterinnen werden. Wie in der Nationalmannschaft agiert die 31 Jahre alte Kreativkraft als Schaltzentrale im Mittelfeld. Allerdings ist die gebürtige Karlsruherin erst seit Januar wieder voll im Training und arbeitet seither eifrig an der Form für die WM im September in China.

Reihenweise reichte zuletzt Kerstin Garefrekes beste Empfehlungen ein. In Normalform dürfte die 27-Jährige auch im Pokalendspiel auf der rechten Außenbahn für ordentlich Gefahr in der Duisburger Defensive sorgen. Mannschaftskollegin Jones muss derweil den FCR-Sturm um Inka Grings und Simone Laudehr in den Griff bekommen. Nach ihrem Rücktritt aus dem Nationalteam erklärte die 34-Jährige: „Meine volle Konzentration gilt nun den ehrgeizigen Zielen mit dem 1. FFC Frankfurt, mit dem ich in dieser und der nächsten Saison noch viel erreichen will.“ Der Pokal-Triumph 2007 gehört neben der Meisterschaft zweifelsohne dazu. ■

Sandra Smisek schüttelt die Konkurrenz ab.



/ unsere emotionalste filiale /
/ ideen nach vorn /

COMMERZBANK 





www.gorges-tent-event.de

Telefon +49-(0)2653-3020

Fahrzeugpräsentation
auf Teneriffa



Incentive-Veranstaltung
auf dem Gletscher



VIP-Lounge - zweigeschossig mit Terrasse und Festverglasung



WIDE ... EXCLUSIVE ZELTE · WELTWEIT ... EXCLUSIVE TENTS · WORLD WIDE ... EXCLUSIV

Der FCR 2001 Duisburg steht zum vierten Mal nach 1998, 1999 und 2003 im Finale um den DFB-Pokal der Frauen. Nur bei der ersten Endspiel-Teilnahme gelang dem Verein mit dem 6:2 gegen den FSV Frankfurt der große Coup. Danach unterlagen die „Löwinnen“ zweimal jeweils mit 0:1 dem 1. FFC Frankfurt. Nun kommt es zum dritten Vergleich und die Duisburgerinnen wollen den Frankfurterinnen nicht schon wieder den Vortritt lassen. Ulli Brünger, Sportredakteur der „Deutschen Presse-Agentur“ und ständiger Begleiter der deutschen Frauen-Nationalmannschaft, wirft einen Blick zurück und sprach mit Duisburgs ehemaliger Nationalspielerin Martina Voss, die vor vier Jahren im Olympiastadion zur tragischen Figur wurde.



Der FCR 2001 Duisburg jubelt über den Einzug ins Pokalfinale.

wiederholung vermeiden

Wer die Bilder gesehen hat, wird sie nie vergessen. Schon gar nicht Martina Voss. Selbst jetzt laufen ihr noch eiskalte Schauer über den Rücken, wenn sie daran denkt. Es war der 31. Mai 2003, kurz vor 19.00 Uhr, als die damals 35 Jahre alte Spielführerin des FCR Duisburg geschockt die Hände vor das Gesicht schlug und dann das Trikot über den Kopf zog. Niemand sollte ihre Tränen sehen. Am liebsten hätte sie ein tiefes Loch ins Grün gegraben, um darin zu versinken.

Doch Flucht war unmöglich. Das sah sie schnell ein. Schließlich waren rund 30.000 Augenpaare auf die 125-malige Nationalspielerin gerichtet. Und Millionen Fußball-Fans hatten das Malheur von Martina Voss an den Fernsehschirmen miterlebt. „Ich weiß nicht, ob ich das jemals verdauen



Anne van Bonn wehrt sich im Halbfinale gegen die Essenerin Melanie Hoffmann.

kann. Ich fühle nur eine große Leere in mir“, gestand Martina Voss in diesem Moment. Verständlich, denn das 23. Pokalfinale der Frauen sollte der krönende Abschluss ihrer erfolgreichen Karriere werden – es wurde der sportliche Tiefpunkt.

Mehr als tapfer hatte sich die von ihrer Leitfigur angetriebene junge FCR-Mannschaft gegen den Favoriten aus Frankfurt gewehrt, ihn mit Leidenschaft bekämpft, ihn mit spielerischen Mitteln an den Rand einer Niederlage gebracht. Lange stand es 0:0, sehr lange. Bis zu dieser unglaublichen 89. Minute. Bis Martina Voss nach einem Freistoß der FFC-Regisseurin Renate Lingor einen Kopfball versenkte – nur eben ins falsche Tor, ins eigene Netz. Zum Entsetzen der Duisburger Mitspielerinnen und deren Fans bedeutete es den 1:0-Sieg der Frankfurterinnen. Duisburgs damaliger Trainer Jürgen Krust bilanzierte damals enttäuscht: „Ich bin fassungslos, dass wir dieses Spiel so unglücklich verloren haben.“ Und selbst die Gewinnerinnen zeigten Mitgefühl für die tragische Verliererin. FFC-Spielerin Sandra Minnert meinte: „So ein Abgang ist furchtbar traurig. Martina hat so viel für den deutschen Fußball getan.“

Ausgerechnet in ihrem letzten Spiel – einem großen Finale vor einer beachtlichen Kulisse – unterlief Martina Voss nach 20 Jahren Fußball das erste Eigentor ihrer Laufbahn. Sekunden vor dem Erreichen des Elfmeterschießens servierte sie dem Gegner den Triumph. „Natürlich werde ich diesen Augenblick nie vergessen. Er hat mich etwa ein Jahr lang regelrecht verfolgt“, gesteht Martina Voss heute freimütig. Gerade in den Tagen vor dem DFB-Pokalfinale 2007 sei sie häufig darauf angesprochen worden. „Und natürlich kommt dann alles wieder hoch.“

FCR-Vorsitzender Ferdi Seidelt hat den Albtraum ebenfalls noch in „intensiver Erinnerung“. Doch habe sich nach der unglücklichen Niederlage im Nachhinein auch eine „positive Legende“ um Spielführerin Martina Voss und das junge Team gebildet. Seidelt ist der festen Überzeugung, dass für die Frankfurterinnen „nicht



Simone Laudehr zieht an einer Gegenspielerin vorbei.

aller guten Dinge drei werden“. Zwar sei der FFC wie 2003 erneut leicht favorisiert, aber beim Treffen der Crème de la Crème des deutschen Frauenfußballs sei der Ausgang völlig offen. Obwohl das von Thomas Obliers betreute junge Team um die Top-Torjägerin Inka Grings in der Bundesliga beide Duelle gegen Frankfurt mit 1:6 und 0:3 verlor, ist Seidelt optimistisch: „Das Finale in Berlin ist etwas ganz Besonderes. Da werden die Karten neu gemischt. Und wir haben eine realistische Siegchance.“

Martina Voss sieht es ähnlich und drückt ihren Nachfolgerinnen bei der Revanche für 2003 auf der Tribüne kräftig die Daumen. Auch sie traut den Duisburgerinnen den Erfolg zu. Schließlich hat Trainer Thomas

Obliers in der Mannschaft eine gute Mischung aus erfahrenen Kräften wie Sonja Fuss und Inka Grings, den Jungnationalspielerinnen Anni Krähn und Fatmire Bajramaj sowie zahlreichen Talenten mit U 19-Vergangenheit wie Simone Laudehr, Patricia Hanebeck, Anne van Bonn, Elena Hauer oder Jennifer Oster. Und zur Not hilft Martina Voss, die viermalige Europameisterin und Vize-Weltmeisterin von 1995, noch einmal aus. Verschmitzt verrät die 39-Jährige, die sich beim Fußballverband Niederrhein in der Nachwuchsförderung engagiert und beim Männer-Oberligisten SV Straelen Teamchefin ist, was sie mit den FCR-Verantwortlichen abgesprochen hat: „Sie wechseln mich in der 89. Minute ein. Dann stelle ich mich auf die Torlinie.“ ■



Grashüpfer kümmern sich nicht um Wasser.

Das macht die Gartenpumpe GP 60 Mobile Control.

Kleine Grashüpfer wissen genau, was einen schönen Garten ausmacht: Spaß muss er machen, und nicht Arbeit! Richtig grün muss er sein und in allen Farben blühen. Am besten ganz einfach auf Knopfdruck. „Kein Problem!“ sagen wir – mit unserer neuen Gartenpumpe mit Fernbedienung.





Protecting Your Personal Life

Experience a new level of data security
with LG Super Multi Security

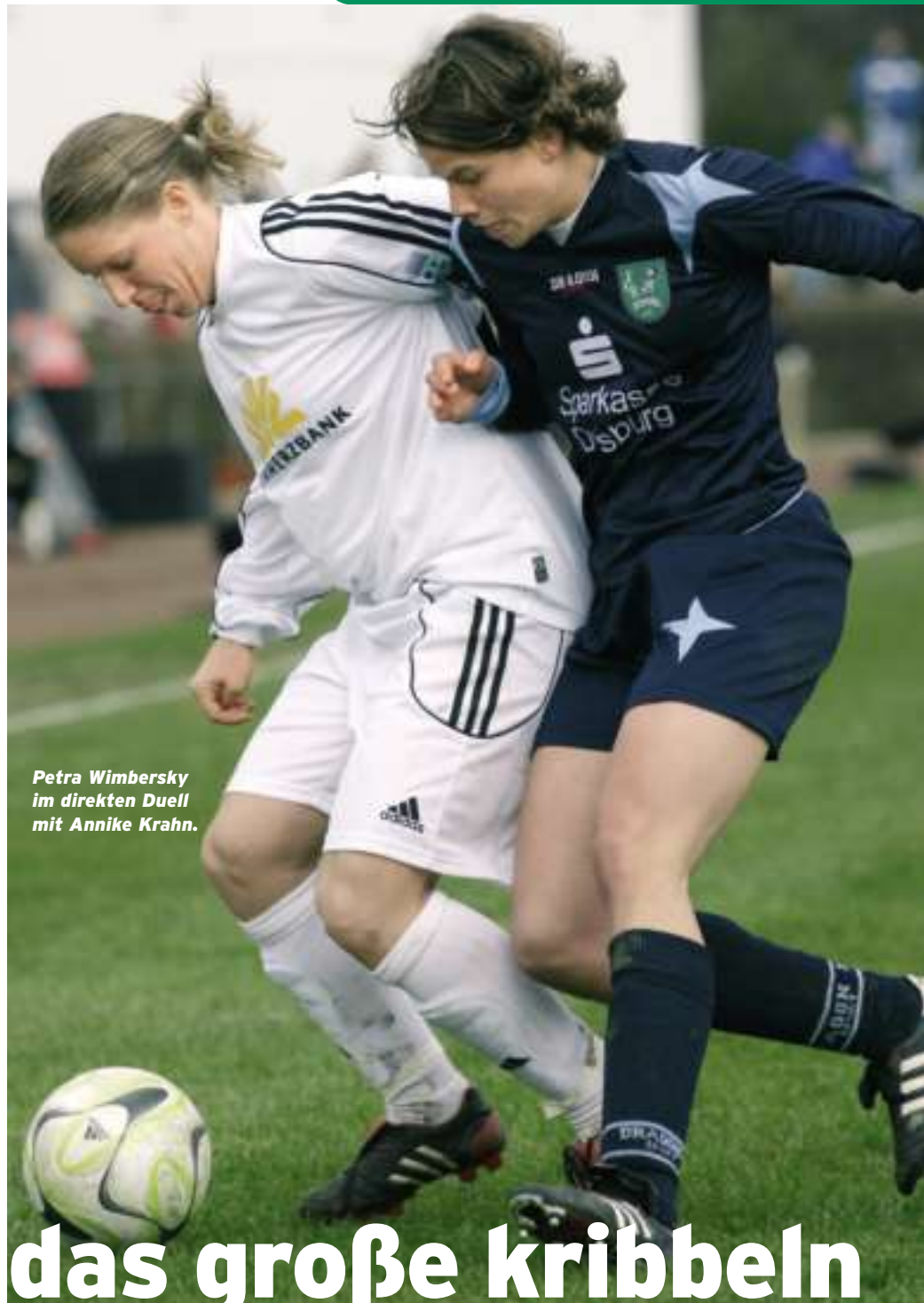
- Password Protection
- Digital Signature
- Data Integrity Check
- Data Reliability
- Copy Protection (Support for PDF file format only)



Sie gehören zu den festen Größen in ihren Klubs, haben aber für ihr Team noch nie ein Finale um den DFB-Pokal bestritten. U 19-Weltmeisterin Annike Krahn war beim letzten Auftritt des FCR 2001 Duisburg in Berlin 2003 zu jung, Petra Wimbersky vom 1. FFC Frankfurt gewann zwar dreimal das Endspiel, doch ausgerechnet mit Turbine Potsdam gegen Frankfurt. Beide gehen in das Endspiel mit besonderen Gefühlen, wie der freie Sportjournalist Matthias Kittmann zu berichten weiß.

Es ist schon ein komisches Gefühl“, sagt Petra Wimbersky, „drei Jahre lang stand ich mit Turbine im Finale, jetzt bin ich plötzlich mit dem FFC da.“ Komisch in jeder Hinsicht. Nicht nur, weil Frankfurt und Potsdam eine besondere Rivalität auszeichnet und die 24 Jahre alte Angreiferin dank ihres Wechsels den vierten DFB-Pokalerfolg in Serie anstrebt. In den vergangenen drei Jahren hatte sie jeweils ein „Heimspiel“. „Wir haben uns auf das Finale vorbereitet, wie auf jedes andere Spiel. Wir sind morgens aufgestanden und waren da“, erzählt sie. Jetzt ist das Gefühl ganz anders. Durch die Anreise, die Planung, den längeren Aufenthalt beginnt das Kribbeln diesmal früher. Von Normalität, worauf Potsdam bei der Vorbereitung immer Wert gelegt hatte, keine Spur.

Bei Annike Krahn begann das Kribbeln bereits vor vier Jahren. Damals, erst 17 Jahre alt und noch Spielerin beim Regionalligisten SG Wattenscheid 09, saß sie auf der Tribüne, als der FCR Duisburg schon einmal gegen den 1. FFC Frankfurt spielte. Obwohl Duisburg unglücklich durch ein Eigentor von Martina Voss mit 0:1 verlor, stand für Annike Krahn fest: „Beim nächsten Mal



Petra Wimbersky im direkten Duell mit Annike Krahn.

das große kribbeln

möchte ich selbst da unten auf dem Rasen stehen.“

Ihr Wechsel zum FCR Duisburg war damals längst beschlossene Sache, wann ihr Verein das nächste Mal so weit kommen würde, allerdings nicht. In der Zwischenzeit sammelte die 21-Jährige andere Titel und Erfolge. 2004 in Thailand wurde sie mit Deutschland U 19-Weltmeisterin. „Das war definitiv der bisherige Höhepunkt in meiner Karriere“, erklärt sie. Und im Gegensatz zu

vielen anderen aus dem U 19-Team schaffte die Abwehrspielerin es auch auf Anhieb in die A-Nationalmannschaft. Bleibt sie verletzungsfrei, ist sie für die Frauenfußball-Weltmeisterschaft im September in China gesetzt.

Ein rasanter Aufstieg, doch die Sportstudentin bleibt bescheiden: „Ich hatte Glück, dass ich zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort war und von Verletzungen anderer profitiert habe.“ Beobachtet man





Die Frankfurterin Petra Wimbersky will den vierten Pokalsieg in Folge erringen.



Die Duisburgerin Annike Krahn will den ersten Titel mit ihrem Klub gewinnen.

Annikе Krahn auf dem Rasen, wie sie lautstark nicht nur ihre Abwehr, sondern außerdem oft genug das ganze Team organisiert, dann zeugt das von natürlicher Führungsfähigkeit und von viel Ehrgeiz.

Das gilt genauso für Petra Wimbersky, selbst wenn sie weniger lautstark auf dem Platz ist. Im Frankfurter Starensemble um Birgit Prinz, Steffi Jones und Renate Lingor musste sie sich erst einmal etablieren. Zumal der 1. FFC ganz anders „gestrickt“ ist als ihr Ex-Klub Potsdam. „Bei Turbine waren wir wesentlich enger zusammen. Wer nicht im Sportinternat lebte, wohnte eben ein paar Straßen weiter. Dadurch entstand der besondere Teamgeist, das Zusammenleben gab Halt.“ In Frankfurt, wo alle Spielerinnen im Schnitt ein paar Jahre älter

sind und häufig neben dem Fußball einem Beruf nachgehen oder in der Endphase ihres Studiums sind, „sehen wir uns meistens nur zum Training oder Spiel“. Das war gewöhnungsbedürftig, besonders, wenn man neu in einer Stadt ist. „Andererseits gehört das zu einer neuen Lebensphase dazu, auch andere leben ja nicht ewig in einem Landschulheim“, sagt die gebürtige Münchnerin.

Annikе Krahn genießt dagegen mit ihren 21 Jahren noch die Annehmlichkeiten vom „Hotel Mama“. „Ich lebe und studiere in Bochum und fahre zum Training nach Duisburg, das sind kurze Wege“, erzählt sie. Und es ist ganz angenehm, neben Uni, wo sie gerade mit dem Hauptstudium begonnen hat, und professionellem Trainings-

aufwand nicht zusätzlich einen eigenen Haushalt führen zu müssen. Die Eingewöhnung als Teenager ins Duisburger Team ist ihr leicht gefallen, „weil ich viele schon von der U 19-Nationalmannschaft kannte“.

Und nicht nur, weil Petra Wimbersky ihre Kollegin Annike Krahn von der Nationalmannschaft kennt, ahnt sie, welcher Elan in der Duisburger Abwehrchefin steckt: „Wenn du zum ersten Mal im Pokalfinale stehst, bist du heiß auf den Erfolg. Das war auch der Grund, warum wir mit Potsdam gleich das erste Endspiel gegen Frankfurt gewonnen haben.“ Was nicht heißt, dass man nach drei Pokaltriumphen weniger ehrgeizig ist. „Wenn du einmal das süße Gefühl des Sieges geschmeckt hast, willst du es unbedingt wieder erleben“, erklärt sie. ■



Gerd Müller – 365 Tore.
Klaus Fischer – 268 Tore.
Hörmann – über 10 Mio Tore.



Hörmann Antrieb SupraMatic

Wer über 10 Millionen Garagentore produziert hat, den kann man zurecht als treffsicher in puncto Qualität und Kundenwünsche bezeichnen. Von Hörmann bekommen Sie eine Vielzahl topmoderner Garagentore

in Stahl oder Holz, in vielen Farben und mit Verglasungen. Und natürlich die optimal abgestimmten Torantriebe für Garagen- und Einfahrtstore. Für mehr Komfort und Sicherheit in Ihrem Zuhause.

HÖRMANN
Tore • Türen • Zargen • Antriebe



Mehr Infos unter:

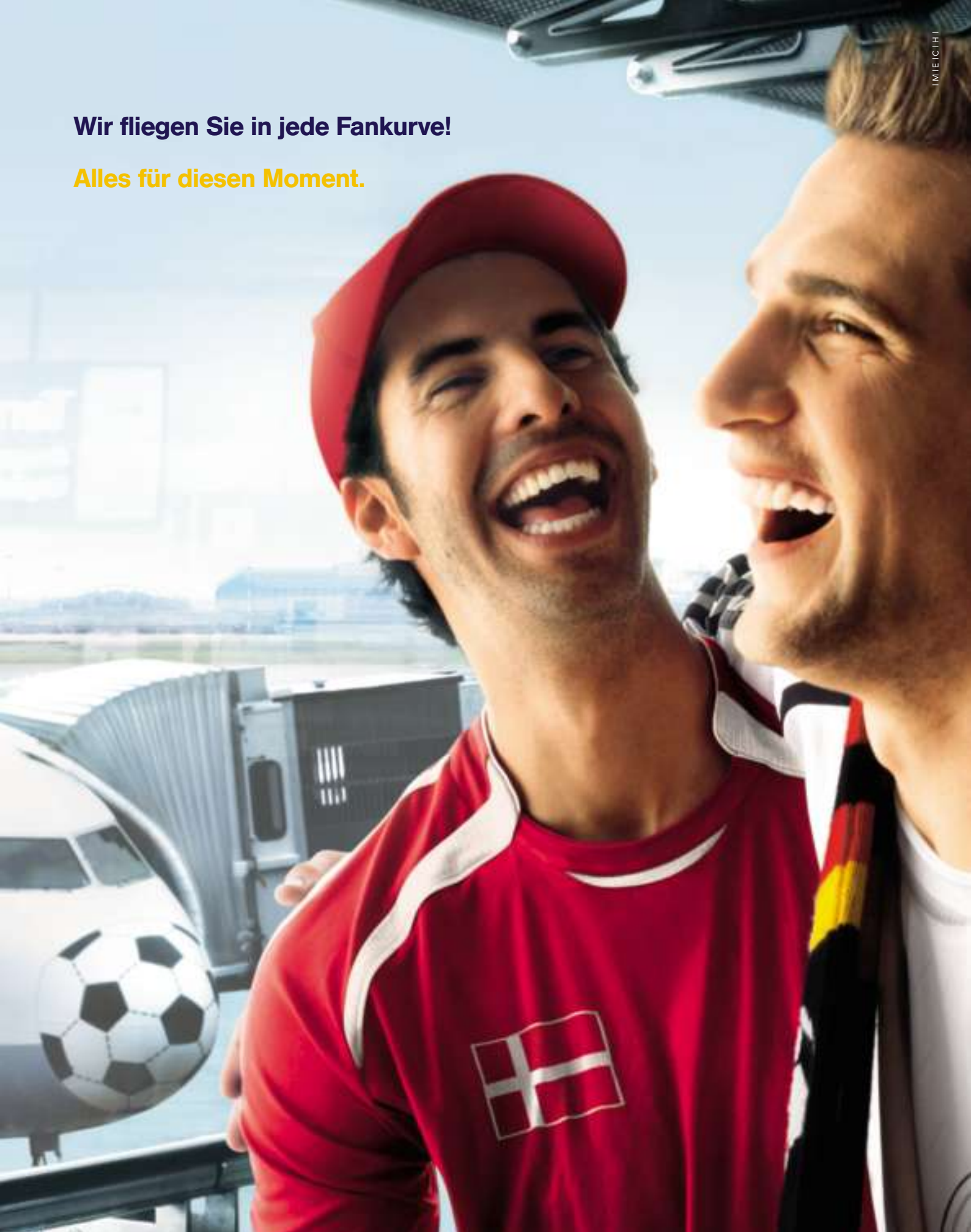
www.hoermann.com

Tel. 0 18 05 – 750 100* • Fax 0 18 05 – 750 101*

* 0,12 Euro pro Min.

Wir fliegen Sie in jede Fankurve!

Alles für diesen Moment.



Alle Top Sportevents im Überblick.
Buchen Sie Ihren Fanflug auf:
www.lufthansa.com/fanflug

There's no better way to fly.



Lufthansa

A STAR ALLIANCE MEMBER 

Silvia Neid blickt in Richtung Weltmeisterschaft.

„Ich wünsche mir ein packendes Spiel“

77

Das Pokalfinale der Frauen ist ein Saison-Höhepunkt, den sich auch Silvia Neid nicht entgehen lässt. Allein schon deshalb nicht, weil die DFB-Trainerin in der Partie zwischen dem 1. FFC Frankfurt und dem FCR 2001 Duisburg auch zahlreiche Nationalspielerinnen beobachten kann und damit wichtige Eindrücke für die Nominierung des WM-Kaders erhält. Welche Erwartungen sie in die Begegnung zwischen dem Bundesliga-Ersten und -Zweiten setzt, schilderte sie DFB-Mitarbeiter Niels Barnhofer im folgenden Interview.

Silvia Neid, freuen Sie sich auf das Endspiel der Frauen um den DFB-Pokal?

Ja, es stehen sich die beiden besten Mannschaften dieser Saison im Finale gegenüber. Beide Teams haben gezeigt, dass sie sehr guten Fußball spielen können. Das sind gute Gründe, um der Partie gespannt entgegenzublicken.

Konkret gefragt: Welche Erwartungen haben Sie?

Ich wünsche mir ein packendes, ausgeglichenes Spiel. In beiden Mannschaften steckt viel Potenzial, so dass ich mir vorstellen kann, dass das Pokalfinale offener sein wird als die beiden Bundesliga-Begegnungen in dieser Saison, in denen die Frankfurterinnen doch deutlich mit 6:1 und 3:0

gewonnen haben. Ein spannendes Endspiel wäre zum einen für die Zuschauer schön und für den gesamten deutschen Frauenfußball eine gute Werbung. Zum anderen würde es aber auch den Spielerinnen helfen, denn nur Begegnungen, in denen sie auf höchstem Niveau gefordert werden, bringen sie in ihrer Entwicklung weiter.

Sie werden zahlreiche Nationalspielerinnen sehen. Werden Sie ein besonderes Augenmerk auf sie richten?

Natürlich, ich werde mir alle WM-Kandidatinnen genau anschauen. In einem Monat beginnen wir mit der direkten Vorbereitung für das Turnier in China. Dann werde ich nur noch mit einem Kader von 26 Spielerinnen

arbeiten, bis wir Mitte August den 21 Spielerinnen umfassenden WM-Kader bekannt geben werden. Die Entscheidung, wen ich nominieren will, gut durchdacht sein. Ich treffe sie auch nicht alleine, auch wenn ich am Ende die Verantwortung trage, berate ich darüber intensiv mit meinem Trainer-Team. Wir lassen dabei so viele Eindrücke wie möglich einfließen.

Wie sieht die Vorbereitung auf die WM aus?

Nach dem letzten Bundesliga-Spieltag am 10. Juni schicken wir alle Spielerinnen erst einmal für zwei Wochen in den Urlaub. Den sollen sie auch nutzen, um ein wenig abzuschalten und zu regenerieren. In die Vorbereitung steigen wir dann in der



Die DFB-Trainerin freut sich auf ein packendes Pokalfinale.

78

letzten Juni-Woche mit einem Leistungstest in Köln ein. Die komplette Vorbereitung erstreckt sich über knapp zweieinhalb Monate. In dieser Zeit werden wir jede Woche vier, fünf Tage zusammen sein. Zudem werden wir vier Länderspiele in dieser Phase absolvieren – gegen Dänemark am 29. Juli in Magdeburg, gegen die Tschechische Republik am 2. August in Gera, gegen die Schweiz am 22. August in Koblenz und gegen Norwegen am 30. August in Mainz. Am 3. September fliegen wir dann nach Shanghai, wo wir am 10. September das Eröffnungsspiel der WM gegen Argentinien bestreiten werden.

Wie bereiten Sie sich auf die WM-Gegner vor?

Mit der Auslosung begann unsere Recherche, wo und wann wir unsere Gruppengegner beobachten können und wie wir an Mitschnitte von vorangegangenen Spielen von ihnen kommen können. Wir haben mittlerweile einige Termine, an denen wir die drei Teams unter die Lupe nehmen werden. Argentinien bei den Panamerikanischen Spielen, England in der EM-Qualifikation und Japan spielt zum Beispiel in den USA. Wir arbeiten bei der Analyse eng mit der Sporthochschule Köln und dem Software-Provider Mastercoach zusammen. So

sammeln wir eine Fülle von Eindrücken und es entsteht nach und nach eine Videothek, aus der wir unser Informationsmaterial über unsere Gegner erhalten.

Das klingt nach viel Arbeit.

Das ist doch klar. Die WM ist das weltweit bedeutendste Turnier. Die besten Teams der Welt sind am Start. Die wollen alle den Titel gewinnen. Die sind hoch motiviert. Und eine Motivation wird auch sein, den Titelverteidiger zu stürzen. Das heißt für uns, dass wir uns wirklich optimal auf das Turnier vorbereiten müssen. Und das gilt eben nicht nur für die Spielerinnen, sondern ganz speziell für die Trainerinnen und auch für alle anderen Mitglieder des Betreuerstabs. Wir

werden alles tun, was in unserer Macht steht, um bestmöglich vorbereitet nach China zu reisen.

Und mit ähnlicher Hingabe wird an der Bewerbung für die WM 2011 gearbeitet.

Ja, es wäre wunderbar, wenn wir den Zuschlag dafür bekommen würden. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir sehr gute Gastgeber wären. Allein die Resonanz darauf, dass wir uns bewerben wollen, ist überwältigend. Dass sich mehr als 30 Städte als Spielort für die WM beworben haben, ist ein tolles Zeichen. Ich denke, eine Frauenfußball-Weltmeisterschaft in Deutschland hätte große Strahlkraft und würde nicht nur den Frauenfußball hierzulande weiter voranbringen. ■



Silvia Neid bei der Arbeit mit der Frauen-Nationalmannschaft.

[Luft]

[Wasser]

[Erde]

[Buderus]

Solaraktion 2007



Sauwetter? Schwein gehabt!

Aktion Sonnenstundengarantie

Bewölkter Himmel? Regenschauer? Perfektes Wetter für Ihre neue Buderus Solaranlage. Denn Buderus bietet ab sofort die Sonnenstundengarantie. Das bedeutet: Scheint die Sonne in 2007 weniger als 1.492 Stunden, gibt's Bares!* Und zwar einen Euro pro Kollektor – pro Stunde! So werden z. B. aus 100 Stunden weniger und drei Kollektoren schnell 300 Euro! Eine Buderus Solaranlage lohnt sich – entweder durch Sonnenenergie oder durch Geldregen.

* Aktionszeitraum 01.04. – 30.09.2007. Bewertungszeitraum 01.01. – 31.12.2007. Falls die Anzahl der Sonnenstunden unter 1.492 Stunden (Durchschnitt der letzten 20 Jahre abzüglich 10 %) liegt, wird für jeden Kollektor ein Euro pro Stunde Differenz ausgezahlt. Wert ergibt sich als Durchschnitt der Werte von vier ausgewiesenen Messstationen. Pakete müssen im Aktionszeitraum bestellt, gekauft und installiert werden. Anspruchsberechtigung erfordert Ausfüllen einer Garantiekarte durch den Anlagenbetreiber beim Kauf und deren Rücksendung an Buderus. Die Garantiekarten (einschließlich Garantiebedingungen) erhalten Sie bei Ihrem Heizungsfachbetrieb oder können sie bei der zuständigen Buderus Niederlassung anfordern.

Wärme ist unser Element

Buderus



Reisen wie die Profis.

Mit den Profis.

Euro Lloyd DFB

Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH
Das offizielle Reisebüro des DFB

Otto-Fleck-Schneise 6a
D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 677 207-20
Fax +49 (0)69 677 207-29

www.eurolloyd-dfb.de



Vertreter der Stadt Frankfurt gaben die Bewerbungsunterlagen beim DFB ab.



zwölf städte für 2011

Zwölf Arenen standen bei der WM 2006 im Mittelpunkt des weltweiten Interesses. Ebenso viele Städte und Stadien wird der Deutsche Fußball-Bund in sein offizielles Bewerbungs-Dossier aufnehmen, mit dem er sich auf über 1.000 Seiten um die Ausrichtung der Frauen-Weltmeisterschaft 2011 bewirbt. Mit der Festlegung der Kandidaten-Städte hat der Endspurt begonnen im Bewerbungs-Wettlauf mit den Mitbewerbern Australien, Frankreich, Kanada, Peru und der Schweiz. DFB-Mitarbeiter Jens Grittner skizziert den aktuellen Stand der Planungen.

81

Frankfurt, 11. Mai 2007: Das DFB-Präsidium unter Leitung von Dr. Theo Zwanziger bestätigt bei seiner Sitzung in der DFB-Zentrale unter Tagesordnungspunkt 5 die zwölf Städte und Stadien der Bewerbungskampagne für 2011. Tags zuvor hatte bereits das Bewerbungskomitee, dem neben dem DFB-Präsidenten auch DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach, der 1. DFB-Vizepräsident Dr. h.c. Engelbert Nelle, DFB-Vorstandsmitglied Hannelore Ratzeburg und DFB-Frauenfußball-Abteilungsleiterin Heike Ullrich angehören, die Vorauswahl auf der Basis eines detaillierten Kriterienkatalogs getroffen.

„Aus 23 hervorragenden Bewerbungen zwölf auszuwählen, war keine leichte Aufgabe. In einem jederzeit transparenten Verfahren haben die bekannten Kriterien den Ausschlag

gegeben. Ganz wichtig war uns eine ausgewogene Verteilung der möglichen Spielorte über das ganze Land. Nun sind wir sehr zuversichtlich, gemeinsam mit den Bewerberstädten der FIFA am 1. August eine überzeugende Kandidatur präsentieren zu können“, sagt Dr. Theo Zwanziger.

Die Zahl zwölf soll nicht verstanden werden als Anspielung auf die zwölf Spielorte, die Schauplätze waren des emotionsgeladenen und so unvergesslichen WM-Sommers 2006. Im Gegenteil: Anstatt eines nostalgischen Blicks zurück verbirgt sich dahinter eine Steilvorlage für die FIFA mit einem gleichsam nüchtern-sachlichen wie strategischen und zukunftsorientierten Charakter. „Ausgehend von einem Teilnehmerfeld von 16 Mannschaften fordert die FIFA nur vier bis sechs Stadien. Wir bewerben uns mit

zwölf Arenen, um so frühzeitig zu signalisieren, dass wir bereit wären für eine mögliche Erweiterung des Teilnehmerfeldes auf 24 Teams“, erklärt Dr. Theo Zwanziger. Und die wäre – so die Sicht des DFB – mit Blick auf das große Potenzial und die Entwicklung des Frauen- und Mädchenfußballs in Deutschland und der Welt durchaus zu vertreten. Zumal auch FIFA-Präsident Joseph S. Blatter sagt: „Die Zukunft des Fußballs ist weiblich.“

Im Kreis der WM-Kandidaten stehen mit Berlin und Frankfurt am Main zwei Städte in der Bewerbung für 2011, die bereits Spielorte bei der WM 2006 waren. Zwar hatte das Bewerbungskomitee zu Beginn der Ausschreibung darauf hingewiesen, Stadien der WM 2006 nur bedingt berücksichtigen zu können und wollen, doch die Gründe für die erneute Nominierung sind ➤



Das Berliner Olympiastadion bot bei der WM 2006 eine stimmungsvolle Kulisse.

absolut überzeugend. „Auf Grund der zentralen Lage, des internationalen Flughafens und des Sitzes des DFB soll in Frankfurt das organisatorische und logistische Herz der WM 2011 schlagen“, sagt Hannelore Ratzeburg. „Dies war auch schon so beim Confederations Cup 2005. Außerdem zählt Frankfurt traditionell wie kaum eine andere Stadt zu den Hochburgen des Frauenfußballs weltweit“, betont sie weiter.

Die Berücksichtigung von Berlin erklärt Dr. Thomas Bach wie folgt: „Die Hauptstadt als Spielort signalisiert, dass ganz Deutschland hinter der Bewerbung für diese Weltmeisterschaft steht. Es hätte sicher auch einen gewissen Charme, das Eröffnungsspiel der WM 2011 im Olympiastadion auszutragen, dort, wo das Finale der so erfolgreichen WM 2006 stattgefunden hat. Sollte Deutschland den Zuschlag erhalten, würde diese Entscheidung natürlich der FIFA obliegen.“

Mit Berlin (Olympiastadion, 74.000 Sitzplätze), Bochum (Stadion Bochum, 24.000 Sitzplätze), Frankfurt am Main (Stadion Frankfurt, 49.000 Sitzplätze), Magdeburg (Stadion Magdeburg, 27.000 Sitzplätze), Mönchengladbach (Borussia-Park, 46.000 Sitzplätze) und Wolfsburg (Stadion Wolfsburg, 25.000 Sitzplätze) gehören sechs bereits komplett fertig gestellte und im Spielbetrieb bewährte Arenen zum Kreis der Bewerber.

Hinzu kommen mit Bielefeld (Stadion Bielefeld, Umbau/Modernisierung bis 2008, 28.000 Sitzplätze), Essen (Georg-Melches-Stadion, Umbau/Modernisierung bis 2009, 26.000 Sitzplätze) und Leverkusen (Stadion Leverkusen, geplante Erweiterung bis 2009 auf 30.000 Sitzplätze) drei Stadion-Projekte, die im Rahmen geplanter Umbaumaßnahmen erweitert und modernisiert werden.

Komplettiert werden die zwölf Kandidaten durch Stadion-Neubauten

in Augsburg (Arena Augsburg, 26.000 Sitzplätze), Dresden (Rudolf-Harbig-Stadion, 27.000 Sitzplätze) und Sinsheim (TSG-Arena, 26.000 Sitzplätze).

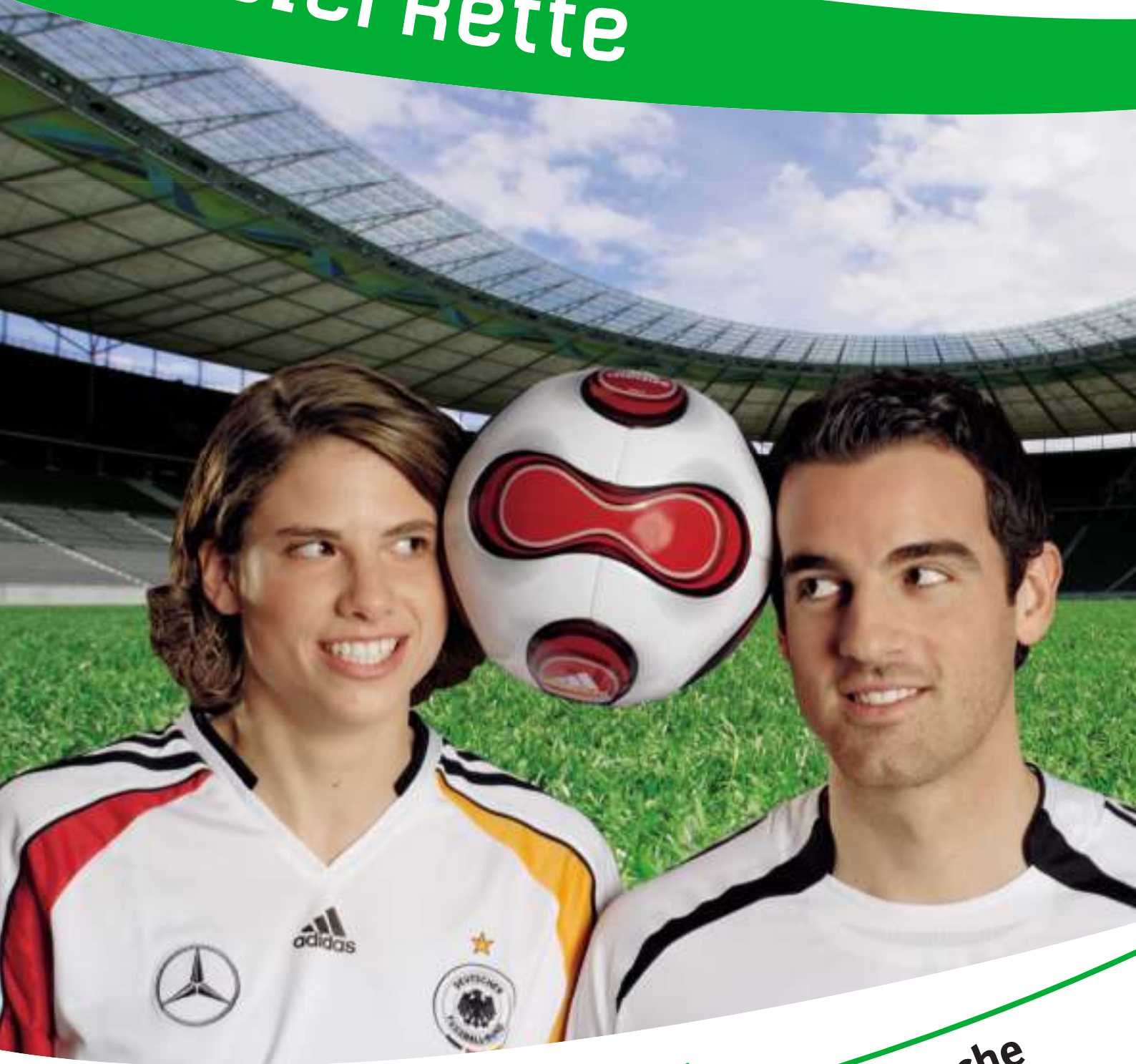
Als Bewertungsmaßstab dienten dem DFB-Präsidium und dem WM-Bewerungskomitee die Unterlagen, die bis zum 30. April 2007 auf Grundlage eines 103 Seiten umfassenden Pflichtenheftes in der DFB-Zentrale eingegangen waren. Daneben mussten die Städte eine allgemeine Verpflichtungserklärung und jeweils einen Rahmenvertrag für das Stadion und die Trainingsplätze unterzeichnen.

Ursprünglich lagen beim DFB Interessenbekundungen aus 35 Städten vor. Die Entscheidung über den Ausrichter der WM 2011 trifft das Exekutivkomitee der FIFA am 23. November 2007 in Durban/Südafrika im Rahmen der Gruppen-Auslosung für die WM 2010. Bis dahin bleibt es spannend. ■



Das neue Stadion in Frankfurt ist ein Zuschauermagnet.

Zweierkette



Annike Krahn & Christoph Metzelder

Fußball ist auch Frauensache



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

www.dfb.de

*Ja, ich weiß es, diese treue Liebe
Hegt umsonst mein wundes Herz!
Wenn mir nur die kleinste Hoffnung bliebe,
Reich belohnt wär' mein Schmerz!*

(Aus „Vergebliche Liebe“ von Joseph Karl Bernard, 1781-1850)

vergebliche liebe

Seit 20 Jahren in Berlin, seit 20 Jahren Berichterstatter über Hertha BSC, aber seit 21 Jahren beim DFB-Pokalfinale dabei - Andreas Lorenz, Sportchef des „Berliner KURIER“, erlebte sein erstes Endspiel noch als Volontär für den „Südkurier“ aus Konstanz. Seine Hoffnung, nach einer Reporter-Saison mit dem VfB Stuttgart den Cup-Triumph über den FC Bayern beschreiben zu können, endete mit einem 2:5. Ein persönliches Pokal-Omen, denn besser wurde es mit Hertha auch nicht ...

Michael Preetz kennt es ganz genau, dieses besondere Gefühl des Pokalfinales. Diese unvergleichliche Stimmung an einem Samstag im Mai oder Juni, wenn bunte Blumen und noch buntere Fans den Kudamm schmücken. Oder die Kastanienallee in Prenzlauer Berg, wo die Kürze der Rösche multipliziert mit der Länge der

darin steckenden Beine den Zweitnamen „Casting Allee“ erklärt.

Michael Preetz kennt das Gefühl. Wenn dort unten im Olympiastadion der imposante Goldpokal glänzt. Und jeder, der eine Karte ergattert hat, kurz vor Anpfiff noch einmal einen Kumpel anruft, um so ganz nebenbei zu erwähnen: „Du, ich bin

übrigens in Berlin.“ Coole Pause. „Im Staaadiioooooon.“

Alles freut sich. Alles feiert. Janz Berlin ist eine Wolke.

Dumm nur, dass dem Bundesliga-Torschützenkönig von 1999 gar keine euphorischen oder feierlichen Endspiel-Gedanken durch den Kopf schießen. Natürlich macht er sich auf den Weg ins Stadion, aber spätestens wenn er unten von der Heerstraße abbiegt und das wunderschöne Dach der Arena sieht, verwandelt sich das komische Gefühl von Preetz in eine klare Emotion: „Mist, wir sind wieder nicht dabei.“

Es ist eine der vielen Geschichten des DFB-Pokals seit der ständigen Vergabe an die Spree im Jahr 1985. Die ganze Fußball-Nation schreit

Noch kein Hauptstadt-Verein konnte bislang den heiß begehrten DFB-Pokal gewinnen.



Dieser Fan des 1. FC Union Berlin hoffte 2001 vergeblich auf einen Erfolg des Außenseiters.

Aber auch die Hoffnung ist vergebens,
Kenn' ich doch ihr grausam Spiel!
Trotz der Treue meines Strebens
Fliehet ewig mich das Ziel!

(Aus „Vergebliche Liebe“ von Joseph Karl Bernard, 1781-1850)

Michael Preetz, Leiter der Hertha-Lizenzspielerabteilung, träumt seit vielen Jahren vom Pokal-Triumph im Olympiastadion.



spätestens ab dem Achtelfinale „Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin“. Doch die Profis von Hertha BSC fahren eine Hoffnung nach der anderen gegen den Baum.

Klar, 1993 stand der Berliner Klub im Finale. Wer wüsste das nicht? Aber es waren eben nicht die Profis, sondern die Amateure der zweiten Mannschaft. Die legendären Hertha-Bubis, die dann Bayer Leverkusen mit 0:1 unterlagen.

Der 1. FC Union schaffte ebenfalls als unterklassiger Klub den Sprung ins Endspiel. 2001 war allerdings Schalke 04 beim 2:0 einfach besser.

Für das Lizenzspieler-Team von Hertha BSC, das fußballerische Aushängeschild der Hauptstadt, bleibt der größte Cup-Erfolg der Gewinn des

Schwarzwald-Pokals im Trainingslager 1998. Schön, jedoch nicht ganz das Wahre. Jedenfalls kann sich niemand an einen Empfang beim Bürgermeister oder eine Parade durchs Brandenburger Tor erinnern.

Das DFB-Pokalfinale ist Traum und Trauma zugleich für Hertha. „Wir reden jedes Jahr darüber, was für ein unvergleichliches Erlebnis es wäre, das Endspiel im eigenen Stadion zu erreichen“, sagt Preetz. „Sicher wäre ein Meistertitel, wenn es irgendwann mal klappt, sportlich wertvoller. Über 34 Spieltage die beste Mannschaft zu sein – das ist die größte Auszeichnung im deutschen Fußball. Aber als Berliner das Pokalfinale zu gewinnen? Das wäre filmreif.“

Stimmt. Doch bisher läuft ein Horrorfilm mit Hertha als Opfer. Irgendwas

geht immer schief. Und wenn der Bundesligist mal nicht gegen eine unterklassige Mannschaft rausfliegt – Jülich, Stendal, Tennis Borussia Berlin, Kiel, Braunschweig und St. Pauli schafften das, was für leiderprobt Hertha-Fans längst keine Pokal-Sensation mehr ist –, dann gibt es ein Hammerlos fern des Finalorts. In diesem Jahr war im Viertelfinale in Stuttgart Endstation.

Stuttgart ist im Finale. Berlin aber nur dabei, statt mittendrin.

„Ich glaube nicht, dass irgendein anderes Bundesliga-Team in den vergangenen zehn Jahren weniger Heimspiele im DFB-Pokal hatte“, beschreibt Preetz den Hertha-Zorn aufs eigene Lospech. Und flüchtet sich ironisch ins Mystische: „Glücksfee und Fußballgott spielen gegen uns. Sie geben uns



Ähnlich wie bei der WM 2006 ist der Kudamm auch bei den Pokalendspielen Anziehungspunkt der Fans.



Hertha-Manager Dieter Hoeneß möchte endlich einmal den DFB-Pokal gewinnen.

keine Heimspiele, weil jede Saison von Anfang an immer schon eines auf dem Spielplan steht.“

Die wenigen, bei denen Hertha dann im Pokal doch Heimrecht hatte, erlebte in den vergangenen Jahren Christian Fiedler alle mit. Und das Sensationellste auch. Er war der Torhüter der Hertha-Bubis. Er schrieb damals, immer noch 17, wirklich Pokalgeschichte, als er auf dem Weg ins Finale unter anderem dem 1. FC Nürnberg das Weiterkommen verbaute. Und jeder, der damals im Mommsenstadion dabei war, hat noch auf der Festplatte seines Gehirns die Szene, in der Fiedler dem frei aufs Tor zulaufenden Club-Stürmer Dieter Eckstein den Ball direkt vom Schuh klaut.

Doch obwohl der heute 32-jährige Fiedler das Finale als Berliner in Berlin erlebt hat, ist er heiß auf eine Wiederholung. Vielleicht sogar heißer als alle anderen. „Ich weiß ja, wie schön und aufregend es war. Jedes Jahr sitze ich entweder im Stadion oder vor dem Fernseher – aber ich bin nie dort, wo ich noch einmal sein will.“ Der Ehrgeiz des einzigen Pokal-Bubis, der noch im Hertha-Profilkader steht – Andi Schmidt, ein Mitstreiter, hat einen Stand-by-Vertrag und kickt vorwiegend in der Regionalliga –, ist ungebrochen. „Nur, weil man einmal im Endspiel dabei war, heißt ja nicht, dass man dafür gesperrt ist. Clarence Seedorf spielt jetzt sein fünftes Champions-League-Finale. Da packt mich schon manchmal der Frust, dass wir es nicht mehr ins Pokalfinale geschafft haben.“ Fiedler schweigt. Dann schickt er ein trotziges „bisher nicht geschafft haben, meine ich natürlich“ hinterher.

So ist das nämlich. Die vergebliche Liebe lässt einen nicht los. So wie einem diese Wunderschöne aus der Klasse 8 b nicht mehr aus dem Kopf geht. So wie jede Lotto-Zahlenreihe trotz der Chance von 1:14 Millionen die Hoffnungen auf den Jackpot trägt. So geht Hertha BSC in jeder Saison wieder in den DFB-Pokal.

„Es ist und bleibt der kürzeste Weg zum internationalen Geschäft. Wir wollen unseren Fans etwas bieten. Wir wollen diesmal den Traum wahr werden lassen.“ Diese Sätze von Hertha-Manager Dieter Hoeneß hat



Food for Emotions

75.000 Zuschauer, Bestleistungen im Stadionrund, ausgelassene Stimmung unter den Fans:

Wo sich die Elite des Sports trifft, ist ARAMARK im Hintergrund dabei. Allein in Deutschland catert ARAMARK an zehn prominenten Standorten bundesweit. Unsere Teams sind bestens aufgestellt – an den Kiosken und in den VIP-Bereichen – im Einsatz für die Fans aus aller Welt. Schnelligkeit zählt. Professionalität bringt Anerkennung auf internationaler Ebene: Als Master Concessionaire der FIFA WM 2006™ hat ARAMARK erst kürzlich mit seinen Mitarbeitern einen entscheidenden Beitrag dafür geleistet, dass sich die Welt zu Gast bei Freunden fühlte.

Doch nicht nur Bratwurst, Brezeln und Bier zählen zu unserem Repertoire. 150 Events im Jahr und pro Stadion fordern uns heraus: Sportveranstaltungen, exklusive Events, Megastars aus Pop, Rock und Klassik. Für jedes Fest präsentiert ARAMARK das passende Catering: sportlich, sophisticated oder bodenständig. Denn Essen und Trinken sind ein entscheidender Teil der Party.

Catering ist unser Geschäft. Beste Qualität unser Anspruch, der uns ganz vorn mitspielen lässt.

Sie kennen uns auch von Ihrem Arbeits- oder Ausbildungsplatz? Kein Wunder! ARAMARK ist eines der führenden Unternehmen in Deutschland in Sachen moderner Betriebsgastronomie. Auch in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Schulen, Messen und Kongresshäusern treffen Sie auf uns und unsere Ideen von guter Ernährung. International machen 250.000 Mitarbeiter ARAMARK zu einem der größten Dienstleistungsunternehmen.

Wir freuen uns, Sie bald wiederzusehen! Im Olympiastadion in Berlin oder an einem anderen freundlichen ARAMARK-Ort in 18 Ländern auf der Welt!



ARAMARK GmbH

Telefon (06102) 745-0

info@aramark.de www.aramark.de





Der damals 17-jährige Christian Fiedler erreichte 1993 mit den Hertha-Bubis das Pokalendspiel. Rechts sein Leverkusener Torwart-Kollege Rüdiger Vollborn.



In diesem Moment platzten die Träume des Außenseiters: Christian Fiedler ist gegen den Kopfball von Ulf Kirsten chancenlos. Leverkusen gewinnt 1:0.

jeder Fußball-Journalist in Berlin bereits so oft gehört, dass er sie auswendig kann. Vor jeder Partie ruft dann irgendjemand bei irgendeinem der Pokal-Bubis an und lässt sich erzählen, wie es damals war.

Christian Fiedler lacht: „Stimmt genau. Ich habe ja nichts gegen Erinnerungen, aber viel lieber würde ich neue Final-Geschichten erzählen als immer die alten Storys.“

Und dann fängt er an, vom unvergleichlichen Reiz des DFB-Pokals zu

sprechen. „Wenn die Bundesliga-Saison beginnt, wissen doch immer viele Mannschaften, dass sie nicht den Titel holen werden. Ganz egal wie gut zum Beispiel Energie Cottbus spielt oder kämpft, und ganz egal, wie viele Überraschungen sie schaffen, Platz 1 können sie nicht packen. Im DFB-Pokal ist das anders: Jeder, der sich qualifiziert, hat eine Chance. Ich weiß das ganz genau.“

Was er selbst mit den Bubis schaffte, was er bei „den Jungs von Union“ vor sechs Jahren bewunderte, wird

den Hertha-Profis immer wieder zum Verhängnis. „Die Kleinen machen sich keinen Kopf an dem Tag, an dem der große Gegner zum Pokalspiel kommt. Bei uns hat niemand auch nur eine Sekunde an eine Niederlage gedacht. Wir haben nur an die große Chance geglaubt. Immer wieder. Und im Finale bis zur 90. Minute.“

Dann war 1993 trotz der vielleicht sensationellsten Pokal-Leistung aller Zeiten der Traum vorbei. Die Hertha-Bubis hatten das Finale verloren. Und mussten, das ist Tradition, als erste Mannschaft zur Siegerehrung. „Das war bitter. Ich musste direkt am Pokal vorbei.“ So nah und doch unerreichbar. Wenn Fiedler damals gewusst hätte, dass Hertha nie wieder auch nur diese Nahdistanz zur Goldtrophäe erleben würde, vielleicht wäre er kurz mal über die Absperrung gehechtet.

Dabei geht es ihm viel besser als Michael Preetz. „Wie nahe ich schon einmal an einem Pokalsieg war? Das ist die übelste Frage, die ich je gestellt bekommen habe.“ 23 Saisontreffer für Hertha. Die Torjäger-Kanone 1998/99. Die Champions League mit Spielen gegen AC Mailand und FC Barcelona im Jahr darauf. Länderspiele als Spätberufener. Und die Ablösung von Erich Beer als Bundesliga-Rekord-Torschütze bei der Hertha: 84:83 für Preetz. Eine starke Karriere.

„Im Pokal ist da absolute Leere“, sagt Preetz. „Ich kann mich immer nur an Niederlagen erinnern.“ Dann lacht er: „Aber nächste Saison gibt es ja wieder die Chance.“

Nächste Saison. Der Strohalm, an den sich die Hertha-Hoffnung klammert. Irgendwie muss es doch möglich sein, dieses verdammte Ding zu gewinnen. Dabei ist der Pokal gar nicht verdammte. Höchstens verdammte schön. Verdammte aufregend. Und verdammte schwer zu gewinnen. ■

Dennoch lieb' ich,

dennoch hoff' ich, immer

Ohne Liebe, ohne Hoffnung treu;

Lassen kann ich diese Liebe nimmer!

Mit ihr bricht das Herz entzwei!

(Aus „Vergebliche Liebe“ von Joseph Karl Bernard, 1781-1850)



Wenn's gut werden muss.

Partner des Sports



www.bauhaus.info

Für jedes Vorhaben das richtige Werkzeug

volunteers

*Die Berliner Volunteers
sind stets hilfsbereit.*



Sie sind die guten Geister vor und hinter den Kulissen – die Volunteers. Die freiwilligen Helfer prägten im vergangenen Jahr maßgeblich die freundliche und friedliche Stimmung in den WM-Stadien. Und genauso wird es auch bei den diesjährigen Endspielen im DFB-Pokal wieder sein. Insgesamt 380 Volunteers, darunter 20 verantwortliche Teamleiter, werden im und vor dem Berliner Olympiastadion im Einsatz sein und „vor allem eine freundliche Stimmung verbreiten“, wie Organisator Kevin Langner vom Berliner Fußball-Verband (BFV) sagt. Stephan Brause, Mitarbeiter der DFB-Direktion Kommunikation, berichtet über die freundlichen Helfer, die – nicht nur – im Hintergrund tätig sind.

unentgeltlich und unentbehrlich



Die Aufgabengebiete sind umfangreich. Genauso wie die Arbeitszeit. Für die ersten Volunteers beginnt der Tag des DFB-Pokalfinales in diesem Jahr bereits um neun Uhr in der Früh. Auf dem Olympischen Platz werden einige Helfer alle interessierten Fans unterstützen, die sich an den fünf Übungen versuchen wollen, um das DFB-Fußballabzeichen zu erlangen. „Die übrigen Volunteers werden dann um ein Uhr mittags mit der Arbeit beginnen, die wohl nicht vor Mitternacht beendet sein wird“, berichtet Kevin Langner.

Kein Wunder, gibt es doch reichlich zu tun. So unterstützen die Helfer das

hauptamtliche Organisationsteam von DFB und BFV beispielsweise bei der Verteilung der Mannschaftsaufstellungen in den VIP- und Presseräumen des Olympiastadions. Und sie geleiten viele der Zuschauer zu ihren Plätzen, beantworten geduldig und freundlich alle Fragen der Fans, helfen beim Aufbau des Podests für die Siegerehrungen oder fassen bei der Umsetzung des Rahmenprogramms mit an. Und das alles, um für jedermann weithin erkennbar zu sein, in einheitlicher blauer Sportkleidung mit dem Logo des DFB-Pokals auf der Brust.

Etwas mehr als die Hälfte der Volunteers, die beim DFB-Pokalfinale im Einsatz sind, sammelte bereits Erfahrung

bei der Weltmeisterschaft im vergangenen Jahr oder beim Pokalendspiel 2006. Dass die meisten sich erneut bereiterklärt haben, unentgeltlich ihren Beitrag zum Gelingen beizusteuern, zeigt nach Meinung von Kevin Langner, welch gute Stimmung und Zusammenhalt unter den Berliner Volunteers herrscht: „Im vergangenen Jahr waren 206 Helfer im Einsatz, davon haben dieses Mal 170 wieder ihre Bereitschaft erklärt, bei solch einem Großereignis zu helfen und mit anzupacken.“ Arbeitskraft, auf die der DFB und BFV nur allzu gerne zurückgreifen, denn ohne die stets freundlichen und hilfsbereiten Volunteers wäre das stetig wachsende Event DFB-Pokalfinale kaum noch zu meistern. ■



vitamin ehrenamt – 1:0 für den Fußball

Die Aktion Ehrenamt ist eine Initiative des DFB und seiner Landesverbände. Das gemeinsame Ziel: die Förderung des ehrenamtlichen Engagements im Fußballsport. Eine Informationsbroschüre zur Aktion Ehrenamt können Sie bestellen unter aktion-ehrenamt@dfb.de oder per Fax an 069.67.88.266

www.dfb.de





Der VfL Wolfsburg und der TSV München 1860 bestreiten das Finale um den DFB-Junioren-Vereinspokal. Beide Mannschaften fiebern dem Endspiel entgegen. Dennoch geht es beiden Klubs um mehr als die Trophäe. Der Ausbildungsgedanke steht im Vordergrund. Die Partie in Berlin bietet dabei den Talenten eine gute Gelegenheit, sich zu beweisen. DFB-Mitarbeiter Niels Barnhofer berichtet.



prominente vorgänger

An den DFB-Junioren-Vereinspokal haben die Verantwortlichen des TSV München 1860 gute Erinnerungen. In diesem Wettbewerb holte der Traditionsverein einen von zwei nationalen Titeln, die der Klub in seiner Historie bisher im Jugendbereich gewann. Doch weit wichtiger als die Trophäe ist die damit einhergehende Leistung, was die Ausbildung der Talente angeht.

Das Team, das für die „Sechziger“ in der Saison 1999/2000 im Finale des DFB-Junioren-Vereinspokals gegen den Hamburger SV mit 2:1 gewann, steht exemplarisch für die Nachwuchsförderung der „Löwen“. Die Qualität der Mannschaft spricht für sich. Aber auch individuelle Klasse war vorhanden, denn bei den Münchnern standen die späteren A-Nationalspieler

Benjamin Lauth und Andreas Görlitz in der Startformation.

Damit bilden die „Löwen“ jedoch keinen Einzelfall. In den Endspielen um den DFB-Junioren-Vereinspokal spielten gerade in jüngster Vergangenheit einige Youngster, die sich mittlerweile einen Namen gemacht haben. Kevin Kuranyi holte den Cup 2001 mit dem VfB Stuttgart. Mike Hanke und Christian Pander waren 2002 dabei, als der FC Schalke 04 gewann. Kevin-Prince Boateng stand 2004 in der siegreichen Mannschaft von Hertha BSC Berlin. Und 2005 hielt Manuel Neuer für Schalke 04 den Sieg fest.

Die Liste dieser prominenten Spieler mit einem ihrer Talente zu bereichern, ist der große Wunsch der

Verantwortlichen des VfL Wolfsburg. Hoffnung dazu besteht. Schließlich erfreut sich die Jugendarbeit bei den „Wölfen“ innerhalb des Vereins großer Wertschätzung. In den vergangenen Jahren wurden regelmäßig Akteure aus dem eigenen Nachwuchs in gehobenen Gefilden übernommen. Aus dem aktuellen A-Jugend-Kader besitzen Kapitän Sergej Evljuskin und Torwart Jonas Deumeland bereits Profi-Verträge. Abwehrspieler Daniel Reiche hat ein Angebot des Klubs vorliegen. Ein gutes halbes Dutzend soll in der zweiten Mannschaft, die sich anschickt, in die Regionalliga aufzusteigen, eine Chance erhalten.

Den DFB-Junioren-Vereinspokal sieht Bernhard Janssen, Leiter des VfL-Nachwuchsleistungszentrums, als



Der Münchner Timo Gebhart setzt sich im Halbfinale gegen zwei Rostocker durch.



Der Wolfsburger Jan-Christian Meier reckt sich, um ins Pokalfinale zu kommen.

gute Plattform für die jungen Spieler. „Der Stellenwert dieses Wettbewerbs ist groß, weil er eine willkommene Herausforderung für unsere Talente ist. Die Mannschaft musste sich bis zum Finale ganz schön durchbeißen“, sagt er. Über ein 2:1 beim SV Darmstadt 98, ein 3:2 beim 1. FC Magdeburg und ein 3:0 beim Chemnitzer FC löste das Team von Trainer Peter Hyballa das Ticket nach Berlin. „Das Pokalfinale der Junioren findet bei uns im Verein viel Beachtung“, freut sich Bernhard Janssen. Sie wäre wahrscheinlich noch größer gewesen, wenn auch die im Halbfinale am VfB Stuttgart gescheiterten Profis im Endspiel gestanden hätten. Aber auch so haben sich Mitglieder aus der Geschäftsführung und des Lizenzspielerbereichs für die Reise in die Hauptstadt angemeldet.

Was insofern nicht verwunderlich ist, als sich ein kleines historisches Ereignis anbahnt. Schließlich steht der VfL erstmals in seiner Geschichte in einem Endspiel eines nationalen Wettbewerbs im Jugendbereich. „Das ist das Ergebnis konstanter Arbeit. Das Team ist gewachsen und hat sich immer weiterentwickelt. Ein Pokalfinale erreicht man nicht oft in seiner Karriere, von daher wäre es toll für die Spieler, wenn sie sich mit solch einem Erfolg aus der Jugend verabschieden könnten“, erklärt Bernhard Janssen.

Dieses Szenario würde Ernst Tanner, Leiter des Jugendleistungszentrums des TSV München 1860, natürlich auch seinen Jungs gönnen. „Der Gewinn des Pokals wäre das Sahnehäubchen für uns“, sagt er. Und

er meint es nicht nur als Krönung einer Saison. „Wir haben jahrelange Aufbauarbeit geleistet. Das macht sich bemerkbar: Unsere Nachwuchsförderung hat ein gutes Renommee, doch so ein Titel rundet das Bild noch einmal ab“, erklärt Ernst Tanner.

Eine Trophäe in den Händen zu halten, ist greifbare Bestätigung für die Arbeit. Vor allen Dingen für die Spieler selbst. Hingegen kann der Verein den Aufwand und Ertrag in einer anderen Dimension messen. Im deutschen Profi-Fußball gibt es derzeit kaum eine andere Mannschaft, die so viele Talente in den eigenen Reihen hat wie die „Löwen“. Neun so genannte „Eigengewächse“ kamen in dieser Saison regelmäßig in der 2. Bundesliga zum Einsatz. Von ihnen könnten die Zwillinge Lars und Sven ➤

dfb-junioren-vereinspokal



Der Wolfsburger Süleyman Celikyurt will auch im Endspiel seinem Gegenspieler entwischen.

Bender (beide Jahrgang 1989) sowie Alexander Eberlein (Jahrgang 1988) auch noch in der U 19 eingesetzt werden.

Aber nicht nur bei ihnen war es im Vorfeld des Finales schwierig zu sagen, ob sie nun in Berlin dabei sein würden oder nicht. Was nicht nur an den Verpflichtungen im Profi-Kader liegt. Die Nominierung des Kaders bereitete Trainer Claus Schromm auch deshalb Schwierigkeiten, weil die zweite Mannschaft des TSV München 1860 in der Regionalliga Süd um den Klassenerhalt kämpft und dort bereits Spieler aus dem Nachwuchs zum Einsatz kommen.

Trotzdem war die Begeisterung vor der Berlin-Reise ungebrochen. „Die Jungs sprechen seit dem Halbfinale nur noch vom Endspiel“, berichtet Ernst Tanner. Sie wissen, was sie dort erleben werden. Sie erhalten einen Vorgeschmack darauf, wie das Leben im Profi-Fußball aussehen könnte:

Trainingslager, Hotel, volle Konzentration aufs Spiel. Für den Leiter des Jugendleistungszentrums der „Löwen“ ein Teil des Ausbildungsgedankens. „Das ist die Gelegenheit für die Spieler zu zeigen, wie sie mit Druck-Situationen umgehen“, betont er. Dass die Münchner Talente das können, haben sie bereits bewiesen. In der vergangenen Saison wurden sie bei den B-Junioren Deutscher Meister. Und in der laufenden Runde des DFB-Junioren-Vereinspokals haben sie sich in den K.o.-Spielen keinerlei Blöße gegeben. Souverän lösten sie ihre Aufgaben beim 2:0 über Werder Bremen, dem 4:1 über den 1. FC Kaiserslautern und dem 2:0 über Hansa Rostock. Aus diesem Grund sind die Erinnerungen an den DFB-Junioren-Vereinspokal der Saison 2006/2007 auch jetzt schon gut. ■



Der „Jung-Löwe“ Pirmin Lechthaler springt in Richtung Berlin.



Rein ins Eigenheim.

Die BHW Baufinanzierung. Unkompliziert und günstig.

Ob bauen oder kaufen – eigenes Haus oder eigene Wohnung. Erfüllen Sie sich jetzt Ihren Traum vom Eigenheim mit der BHW Baufinanzierung. Außer Top-Zinsen bieten wir Ihnen flexible Tilgungsvarianten und auf Wunsch Zinssicherheit über die gesamte Laufzeit. Umfassende Beratung und individuelle Finanzierungskonzepte helfen Ihnen dabei, staatliche Fördermittel optimal auszuschöpfen. Gerne zeigen wir auch Ihnen den Weg zum eigenen Zuhause. Sprechen Sie mit uns.

Wir beraten Sie gerne: die Postbank Finanzberatung.

- Mit rund 4.500 mobilen Beratern einer der größten Finanzvertriebe Deutschlands.
- Komplettes Angebot mit Baufinanzierung, Bausparen, Fonds, Versicherungen, Girokonten und Privatdarlehen.
- Näheres erfahren Sie unter 0180-30 20 888 (9 Cent/Min.).



Mehr Informationen unter 0180-30 40 300 (9 Cent/Min.) oder www.bhw.de



Der Baufinanzierer der Postbank



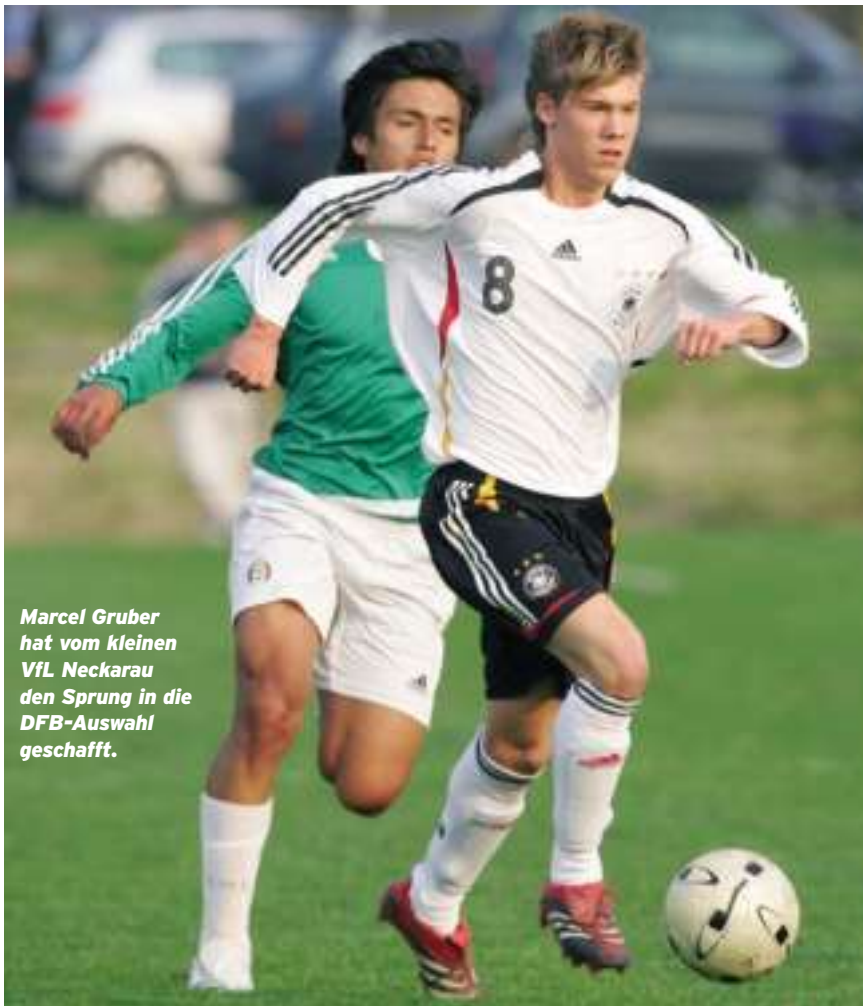
DEUTSCHER FUSSBALL-BUND

Näher dran ...



www.dfb.de

... klick Dich rein!



Marcel Gruber hat vom kleinen VfL Neckarau den Sprung in die DFB-Auswahl geschafft.

Das Finale um den DFB-Pokal in Berlin ist längst ein Event mit Tradition. Seit 1985 wird das Endspiel jedes Jahr im Olympiastadion ausgetragen. Dennoch ist es nicht die DFB-Veranstaltung mit der längsten Geschichte in der Hauptstadt. Denn schon seit 1965 finden in Berlin regelmäßig die Schüler-Länderspiele statt. So auch in diesem Jahr. Vier Tage nach dem DFB-Pokalfinale kommt es am Mittwoch, 30. Mai, ab 11.20 Uhr (live im ZDF) im Olympiastadion zum Aufeinandertreffen der U 16-Nationalmannschaften aus Deutschland und Frankreich. DFB-Mitarbeiter Niels Barnhofer berichtet.

das besondere erlebnis



David Loheider ist der Torjäger der U 16-Nationalmannschaft.

Jörg Daniel ist optimistisch. „Die Jungs werden sich reinhängen“, sagt der DFB-Trainer vor dem Schüler-Länderspiel zwischen Deutschland und Frankreich im Berliner Olympiastadion. Das hält er für eine Selbstverständlichkeit, denn diese Partie soll für die deutschen Talente der krönende Saison-Abschluss werden. Aus mehreren Gründen.

Zum einen bietet das Schüler-Länderspiel in Berlin stets eine imposante Kulisse. Tausende von Jugendlichen werden wie bei den Austragungen in den Jahren zuvor ein stimmungswaltiges Publikum bilden. Ein einmaliges Erlebnis für jedes Talent, das auf dem Rasen des Olympiastadions stehen darf. Zumal die Partie auch live im ZDF übertragen wird. „Ich freue mich auf das Spiel, das wird eine tolle Sache für meine Jungs sein“, so Jörg Daniel. ➤



Marco Stiepermann kontrolliert den Ball.

Zum anderen wartet mit Gegner Frankreich eine große sportliche Herausforderung. „Ich konnte die Franzosen im April beobachten, sie haben ein gutes Team. Ich denke, in Berlin werden zwei gleichwertige Mannschaften aufeinandertreffen“, sagt Jörg Daniel.

Und zum Dritten gilt es für die DFB-Auswahl die beinahe makellose Bilanz in dieser Saison zu wahren. In zehn Spielen stehen neun Siege und ein Unentschieden bei einem Torverhältnis von 27:7 zu Buche. Darunter Erfolge gegen Italien (3:0), England (2:0) und Mexiko (3:0) beim hochkarätig besetzten Turnier in Montagu/Frankreich, das die deutsche Mannschaft folgerichtig auch gewinnen konnte.

Außerdem geht es bei dem Schüler-Länderspiel, für das Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel die Schirmherrschaft übernommen hat, für die Spieler darum, sich für weitere

Einsätze im DFB-Trikot zu empfehlen. Galt es in der U 16-Nationalmannschaft, erste internationale Erfahrung zu sammeln, so stehen für die Talente des Jahrgangs 1991 in der kommenden Saison die ersten Pflichtspiele in der DFB-Auswahl auf dem Programm. Dann müssen sich die Akteure um Kapitän Damir Coric (Hertha BSC Berlin) in der EM-Qualifikation bewähren.

Und einen Freifahrtschein besitzt niemand. „Wir haben viele gleichwertige Spieler“, freut sich Jörg Daniel. Wie groß die Bandbreite der in Frage kommenden Spieler ist, zeigt alleine die Tatsache, dass im aktuellen Aufgebot längst nicht nur Talente aus Profi-Klubs stehen. Aus Regionalliga-Vereinen kommen Julian Börner (RW Erfurt) und Patrick Herrmann (1. FC Saarbrücken). Gar vom Kreisligisten VfL Neckarau stammen Manuel Gulde und Marcel Gruber. Dort werden sie trainiert vom ehemaligen Profi des Karlsruher SC, Stephan Groß. ■

gewaltprävention und integration

Comics wurden gezeichnet, T-Shirts gestaltet, Plakate gemalt. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen. Rund 40 Berliner Schulen haben sich an dem vom Deutschen Fußball-Bund in Kooperation mit der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung durchgeführten Projekt unter dem Titel „Gewaltprävention und Integration“ beteiligt. Bei der Aktion, die unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel stand und im Vorfeld des Schüler-Länderspiels durchgeführt wurde, sollte gezeigt werden, wie der Fußball ein Weg zu mehr Miteinander sein kann.

Dr. Theo Zwanziger machte sich selbst ein Bild von den eingereichten Arbeiten. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion im Maison de France am Kurfürstendamm am 16. Mai durften sechs Schulen ihre Projekte vorstellen. Der DFB-Präsident zeigte sich genauso wie Prof. Dr. Maria Böhmer, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, begeistert. „Fußball ist ein glänzendes Medium, Menschen zusammenzubringen“, sagte Dr. Theo Zwanziger angesichts der präsentierten Ideen.



Fantastisch!

... gut ausgestattet



www.dfb-fancorner.de
DFB-Fan-Corner-Hotline 01805-67 23 00

Mehr als 250
Fanartikel
auf einen Klick!

Oliver Kahn und Jens Lehmann wurden nie von der Stiftung Deutsche Sporthilfe gefördert. Dennoch werben sie für die Sporthilfe und deren Leitbegriffe „Leistung. Fairplay. Miteinander.“ Genauso wie Birgit Prinz. Die allerdings wird wie 3.800 weitere Sportlerinnen und Sportler in über 50 Sportarten bereits seit ihrem 16. Lebensjahr von der Sporthilfe gefördert, die heute, am 26. Mai 2007, ihren 40. Geburtstag feiert. Jens kleine Brörmann, Pressereferent der Stiftung Deutsche Sporthilfe, stellt diese einzigartige Institution vor.



Josef Neckermann und Willi Daume sind die Gründerväter der weltweit beachteten Einrichtung.

„ein Modell für die Welt“

100

Ein Modell für die Welt“ wollte der große Sport-Funktionär Prof. Dr. Willi Daume schaffen. Es scheint gelungen. Die Stiftung Deutsche Sporthilfe hat seit ihrer Gründung bis heute 40.000 deutsche Sportlerinnen und Sportler mit rund 350 Millionen Euro unterstützt. Etwa 90 Prozent aller bundesdeutschen Medaillen bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften wurden von Athletinnen und Athleten gewonnen, die von ihr gefördert wurden. Das Modell Stiftung Deutsche Sporthilfe haben viele Länder rund um den Globus übernommen.

Bereits in den ersten Jahren ihres Bestehens sorgte die Sporthilfe unter dem Vorsitz des erfolgreichen Ver-

sandhauschefs und Dressurreiters Dr. Josef Neckermann neben der sozialen Absicherung der deutschen Spitzensportler auch für eine immense gesellschaftspolitische Aufwertung des Sports. Damit öffnete Neckermann die Tore der Wirtschaft für den Sport und er schuf rasch die Strukturen, die den Erfolg der Stiftung bis heute begründen.

Gleich im ersten Jahr fasste der Vorstand den Beschluss, neben Spitzensportlern auch Talente zu fördern. Die damals begründete Philosophie, jungen Athleten den Vorstoß in die internationale Leistungsspitze zu ermöglichen, gilt noch heute. Ein wichtiger Eckpfeiler ist die Unterstützung von rund 800 Schülern in Internaten und Eliteschulen des Sports.

Mit Fug und Recht darf sich die Sporthilfe hier als Pionier fühlen, war sie doch zumeist die einzige Institution, die sich bundeseinheitlich für den weiteren Aufbau von Internaten für sportlich hochbegabte junge Schülerinnen und Schüler einsetzte. Damit avancierte sie auch zum Vorbild für den Deutschen Fußball-Bund, dessen Präsident Dr. Theo Zwanziger vom Erfolgsmodell spezieller Eliteschulen einschließlich Internaten für junge Fußballer überzeugt ist.

Mit jährlichen Fördergeldern von zehn bis zwölf Millionen Euro leistet die Sporthilfe, deren Vorsitzender heute Hans Wilhelm Gäb ist, nach wie vor einen entscheidenden Beitrag zur Vielfalt und Leistungsfähigkeit des deutschen Sports. „Ohne die Sporthilfe ist für viele die Tür zum Leistungssport zu, bevor es überhaupt richtig losgeht“, würdigt Markus Baur die Stiftung.

Der Kapitän der Handball-Weltmeister von 2007 engagiert sich ebenso wie Franziska van Almsick, Timo Boll, Dirk Nowitzki und viele weitere Größen des deutschen Sports für die aktuelle Kampagne „Leistung. Fairplay. Miteinander.“, mit der die Sporthilfe ihre erfolgreiche Geschichte im nächsten Jahrzehnt fortsetzen möchte. ■



Birgit Prinz wirbt in einem Spot für die Stiftung Deutsche Sporthilfe.



Mensch !

Auch Sportler lernen aus Rückschlägen mehr als aus Siegen. Und aus Niederlagen können Menschlichkeit und Größe erwachsen.

Leistung. Fairplay. Miteinander.
Die Prinzipien des Sports stärken unser Land.

Neunzig Prozent aller deutschen Medaillen bei EM, WM und Olympischen Spielen werden von Sporthilfe-geförderten Athleten gewonnen. Sporthilfe-Athleten achten die Grundsätze des Sports und werben für unser Land.

www.sporthilfe.de



vorschau



auf wiedersehen am 19. april 2008 in berlin zu den dfb-pokalendspielen

Impressum: DFB-Aktuell 3/07
(DFB-Pokalendspiele)

Herausgeber:

Deutscher Fußball-Bund (DFB)
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
www.dfb.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Harald Stenger

Redaktionelle Koordination:

Niels Barnhofer, Thomas Dohren,
Klaus Koltzenburg

Layout: Ruschke und Partner GmbH,
Graphic Design

Technische Gesamtherstellung, Vertrieb und

Anzeigenverwaltung: Ruschke und Partner
GmbH, Print Consult, Hohemarkstraße 20,
61440 Oberursel, Telefon 06171/693-0

Mitarbeiter in dieser Ausgabe: Hans Böller,

Stephan Brause, Jens kleine Brörmann, Ulli
Brünger, Jens Grittner, Harald Kaiser, Matthias
Kittmann, Andreas Lorenz, Hans Günter Martin,
Martin Messerer, Jürgen Roos, Kathrin Stein-
bichler, Wolfgang Tobien, Oliver Trust, Jana Wiske

Bildernachweis: Bongarts/Getty Images,

dpa, firo, GES, Alfred Harder, Horstmüller,
imago, Herbert Rudel, sampics, scharfsteller,
Witters

Um Ihren Rechtsschutz kümmern wir uns.



MACHT STARK.



Wir tun alles, damit Sie zu Ihrem Recht kommen. Im Sport und im Privaten.
Verlassen Sie sich auf die ARAG – Ihr Rechtsnavigator und Deutschlands
Sportversicherer Nummer 1. Nur gewinnen müssen Sie noch selber.

Mehr Infos unter **www.ARAG.de**

SO, WIE ES SEIN SOLLTE



ECHTER GESCHMACK
UND ZERO ZUCKER

Coca-Cola **zero**